Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf. oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf. von auswärts 14 Rpf. Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf. Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf. amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf. bei der Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf. und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 278 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988). Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | **Freitag, 29. November 1929** | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckto.: Breslau 33706. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | **38. Jahrg.**

Tagesschau

Der Vizepräsident des Reichstags, v. Kardorff, trat in einer Rede am Mittwoch für die Schaffung einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft im Reichstag ein.

*

Im Zusammenhang mit der Erörterung des deutsch-polnischen Liquidationsvertrags im Auswärtigen Ausschuß des Reichstags ist die Frage aufgetaucht, ob das Gesetz über die Ratifizierung des Vertrages nicht verfassungsändernder Natur sein würde.

*

Im preußischen Landtag wurde eine Anfrage der Regierungsparteien eingebracht, in der eine Klärung der Frage des künftigen Schicksals der Saargruben verlangt wird.

*

Der Reichspostminister veröffentlicht den Bericht über eine Sitzung des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost, in dem u. a. auf ein Zurückbleiben der Einnahmen hingewiesen und von vorgeschlagenen Aenderungen in der Fernsprechordnung Mitteilung gemacht wird.

*

Zwischen der Sowjetregierung und der Regierung von Mukden ist es auf Grund eines Notenaustausches zu einem Uebereinkommen über die Aufnahme direkter Verhandlungen zur Beilegung des russisch-chinesischen Konflikts gekommen. China hat sich mit der Annahme der russischen Bedingungen einverstanden erklärt.

*

Im englischen Unterhaus kam es zu einer Aussprache über den russisch-chinesischen Konflikt, wobei Henderson im Namen der Regierung seine Bereitwilligkeit zur Einleitung einer gemeinsamen Vermittelungsaktion aussprach.

*

Die englische Regierung hat der Reichsregierung neue Vorschläge in der Eigentumsfrage unterbreiten lassen, in denen sie sich dem Vernehmen nach bereit erklärt, das noch nicht liquidierte Eigentum zurückzuerstatten. Dagegen hält sie in der Frage der Liqidationsüberschüsse an ihrem bisherigen Standpunkt fest.

*

Rykow hat seine Ernennung zum Außenkommissar der Sowjetunion als Nachfolger Tschitscherins abgelehnt und wird jetzt vermutlich von seinen bisherigen Posten entfernt werden, sowie aus allen maßgebenden Parteiinstanzen austreten.

*

Die amerikanische Regierung hat die Vorbereitungen zu der Kiellegung von fünf 10000 Tonnen-Kreuzern in Angriff genommen.

*

Das größte bisher in Amerika erbaute Flugzeug, eine viermotorige Fokkermaschine, ist bei dem ersten Probeflug abgestürzt und in Flammen aufgegangen.

Aufbau der Wirtschaft

Eine neue Wirtschafts-Denkschrift

\# Berlin, 27. November. Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie beabsichtigt, der Oeffentlichkeit eine Denkschrift zur deutschen Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik „Aufstieg oder Niedergang?" zu übergeben. Die Denkschrift fordert in einer Reihe von Leitsätzen die sofortige Umstellung der deutschen Wirtschaftspolitik und begründet die Dringlichkeit dieser Forderung im einzelnen. Als das Kernproblem der deutschen Wirtschaft im gegenwärtigen Augenblick wird die Kapitalbildung und die Wiederherstellung der Rentabilität des Eigenkapitals der Unternehmungen betont. Um diesen Leitgedanken gruppieren sich die Vorschläge, die namentlich auf finanz- steuerpolitischem Gebiet von einschneidender Bedeutung sind. Die Denkschrift schließt mit einem Aufruf zur Sammlung aller aufbauenden Kräfte.

Das Schicksal der Saargruben

Große Anfrage im Landtag

t. Berlin, 28. November. Im Preußischen Landtag ist eine große Anfrage der Regierungsparteien, die die Frage des Besitzes der Saargruben zum Gegenstand hat, eingegangen. Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

„Die Oeffentlichkeit ist beunruhigt wegen der Ungewißheit über das künftige Schicksal des Besitzes der Saargruben. Nachrichten aus Frankreich sprechen davon, daß die Saargruben nicht in den Besitz des preußischen Staates zurückgelangen sollen, sondern daß vielmehr eine Beteiligung fremden Kapitals an ihnen vereinbart werden soll. Angeblich sollen auch seitens der Privatwirtschaft in Deutschland Versuche unternommen sein, Stimmung gegen eine Rückgabe der Saargruben an den preußischen Staat zu Gunsten der Ueberführung der Saargruben in die private Hand zu erzeugen. Wir fragen das Staatsministerium:

1. Sind diese Nachrichten und Versuche dem Staatsministerium bekannt?
2. Ist das Staatsministerium wie bisher bereit, entsprechend der unzweifelhaften Rechtslage für die bedingungslose Rückgabe der Saargruben in den Besitz des preußischen Staates einzutreten?
3. Hat das Staatsministerium gegenüber der Reichsregierung diesen Standpunkt vertreten?"

Die Anfrage soll noch vor der Vertagung des Landtages am Freitag zur Beratung gestellt werden. Wie verlautet, wird Ministerpräsident Braun die Anfrage beantworten.

Absturz des größten Flugzeugs Amerikas

In Flammen aufgegangen

t. Newyork, 28. November. Das neue viermotorige Fokkerflugzeug, das größte jemals in den Vereinigten Staaten gebaute Flugzeug, stürzte bei einem Probeflug über Mineola ab und stieß gegen einen Hausgiebel. Die Flugzeugtrümmer gingen in Flammen auf. Das Feuer sprang sofort auf zwei Häuser über. Bisher sind zwei Schwerverletzte geborgen worden, darunter ein Vertreter des Handelsdepartements, namens Boggs. Wieviel Personen an Bord waren, ist noch nicht bekannt. Das Flugzeug konnte 30 Passagiere fassen und bot für 16 Personen Schlafgelegenheit. Infolge des gewaltigen Flammenmeeres konnte die Feuerwehr noch nicht in das Innere des Flugzeugkörpers eindringen. Eine riesige Menschenmenge ist an der Unglücksstelle versammelt.

Nur zwei Verletzte

Wie zu der Katastrophe weiter gemeldet wird, konnten sich die Fluggäste retten, nur zwei erlitten Verletzungen, und zwar ein Mechaniker, der vor dem Absturz über Bord sprang, aber mit einem Beinbruch davonkam. Ein anderer kroch nach dem Unglück aus der brennenden Kabine; seine Verletzungen sind unbedenklich. Das Flugzeug hatte den Flughafen zu Probeflügen verlassen, über Rooseveltfield traten Motorstörungen ein, die das Unglück herbeiführten. F. 32 war für den Ueberland-Passagierdienst gebaut.

Zur Katastrophe der D 903 „Oberschlesien"

\# Berlin, 28. November. Das vor Kurzem bei Caterham in England abgestürzte Flugzeug war das s. Zt. in Gleiwitz von der Frau Landeshauptmann Piontek auf den Namen D 903 „Oberschlesien" getaufte Junkers-Flugzeug G. 24. Die Diskussion über das Unglück geht in luftfahrttechnischen Kreisen weiter. Man weiß jetzt, daß die erste Spur der Berührung des Flugzeugs an einem etwa 15 Meter hohen Baum zu erkennen ist, der 90 Meter von der endgültigen Aufschlagstelle entfernt ist. Da das Flugzeug mit voller Geschwindigkeit flog, spielte sich der Unfall innerhalb von vier Sekunden ab. Das englische Luftamt ist der Auffasung, daß der Unfall auf raschen Nebeleinbruch, verstärkt durch den mit den SO-Winden verbundenen Stau zurückzuführen ist. Die Frage, wie sich die Deutsche Lufthansa zu den immer wieder in der Oeffentlichkeit erhobenen Vorwürfen, daß die Flugzeuge zu niedrig fliegen, verhält, muß immer wieder gestellt werden.

*

Neues Ozean-Flugboot

\# Berlin, 28. November. Nach „Do X" und „G 38" tritt Dr.-Ing. Rumpler, der bekannte Konstrukteur der „Rumpler-Taube", jetzt mit einem neuen Ueber-Flugboot an die Oeffentlichkeit. Zehn Motoren zu je 1000 PS. werden diesem Luftriesen eine Geschwindigkeit von 300 Stundenkilometern und einen Aktionsradius von etwa 6000 Kilometern verleihen. 170 Menschen sollen in den beiden Schiffskörpern Unterkunft finden.

Verstärkung der Rundfunksender

Aufstellung von Großsendern

:: Berlin, 28. November. Aus einem Vortrag über Maßnahmen zur Verstärkung der deutschen Rundfunksender sei folgendes erwähnt:

Für Deutschland ist die Aufstellung von Großsendern beabsichtigt, die das vorhandene Sendernetz derart ersetzen sollen, daß eine Verbesserung des deutschen Rundfunksendernetzes herbeigeführt wird. Für die neuen Großsender ist gleichmäßig eine Antennenleistung von 60 Kilowatt vorgesehen. Die technische Einrichtung wird aber so getroffen, daß die Antennenleistung durch Einbau der notwendige Zusatzteile im Bedarfsfall ohne nennenswerte Schwierigkeiten auf 100 Kilowatt gebracht werden kann. Während so über die Stärke der neuen Großsender bereits volle Klarheit herrscht, ist über ihre Zahl und ihren Aufstellungsort noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Die Auftragserteilung zum Bau des ersten Großsenders, der in Südwestdeutschland aufgestellt werden soll, steht unmittelbar vor dem Abschluß. Als Bauzeit sind voraussichtlich acht bis neun Monate erforderlich. In der Zwischenzeit hat man untersucht, ob man für Südwestdeutschland mit nur einem Sender in der Mitte zwischen Frankfurt und Stuttgart — etwa in der Gegend von Heidelberg — auskommen könnte. Doch hat sich gezeigt, daß hierbei Frankfurt und Stuttgart nur ungenügenden Empfang erhalten würden. Es muß deshalb für die Nähe von Frankfurt ebenfalls ein Großsender vorgesehen werden.

Stillegung des Frankfurter Hotelgewerbes

* Frankfurt a. M., 28. November. Eine Vollversammlung des Vereins der Frankfurter Hotel- und verwandter Betriebe hat einstimmig beschlossen, sämtlichen Angestellten der dem Verein angeschlossenen Betriebe am Sonnabend, den 30. d. Mts., zu dem nächst zulässigen Termin mit dem Ziel der Stillegung der Betriebe zu kündigen. In der Begründung dieses Beschlusses wird gesagt, daß der im Lohnkampf mit den Arbeitnehmern des Hotel- und Gaststättengewerbes vom Schlichtungsausschuß ergangene Schiedsspruch für die Betriebe untragbar sei.

Der russisch-chinesische Konflikt

Eine russische Infanteriekolonne geschlagen

.. Peking, 28. November. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Marschall Tschanghsueliang nunmehr auf Sonderverhandlungen mit Moskau verzichtet. Der chinesischen Armee ist es gelungen, eine russische Infanteriekolonne vernichtend zu schlagen. 470 Russen wurden gefangen genommen.

Formaler Protest Chinas

:: London, 28. November. (Eigener Funkspruch.) Der „Daily Telegraph" berichtet über die Verhandlungen, die der chinesische Gesandte in London, Dr. Sze, mit dem britischen auswärtigen Amt hatte, dem Sze in Uebereinstimmung mit seinen Nankinger Aeußerungen alle auf den sowjetrussischen Einmarsch in die Mandschurei bezüglichen Tatsachen unterbreitet. Die chinesische Regierung nimmt für sich in Anspruch, daß sie nur in Selbstverteidigung handelt und nach dem Kellogg-Pakt zu einem formalen Protest berechtigt ist.

Die Lage in Südchina klarer

:: London, 28. November. (Eig. Funkspruch.) Die Lage in Südchina ist nach Berichten aus Hongkong jetzt weit klarer. Kanton ist ernstlich bedroht. Ein allgemeiner Angriff wird in aller Kürze erwartet. Die Kantoneser Truppen sind den Angreifern zahlenmäßig weit unterlegen, erwarten jedoch Verstärkungen. Die Kwansi-Armee, deren Stärke mit 60 000 Mann angegeben wird, erreichte am Mittwoch Schiuhing flußabwärts marschierend, etwa 50 Meilen westlich von Kanton, wo ein Feuergefecht mit einem Kantoneser Kanonenboot stattfand.

In Wutschau werden in den nächsten Tagen fünf in Frankreich bestellte Flugzeuge erwartet, welche im Kampf gegen Kanton verwandt werden sollen.

Verhandlungen zwischen Moskau und Mukden

t. Kowno, 28. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben nach einer Mitteilung des Außenkommissariats Besprechungen zwischen Vertretern der Sowjetregierung und der Mukdener Regierung zu einer Verständigung darüber geführt, daß Verhandlungen über die Beilegung des russisch-chinesischen Konflits aufgenommen werden sollen. Die Verhandlungen sollen in Chabarowsk stattfinden. Von russischer amtlicher Seite wird weiter mitgeteilt, daß sich die Mukdener Regierung verpflichtet habe: 1. sämtliche russischen Rechte auf die chinesische Ostbahn aufgrund des Pekinger und Mukdener Abkommens vom Jahre 1924 wieder herzustellen, 2. die russischen Staatsangehörigen, die sich in den chinesischen Gefängnissen befinden, sofort auf freien Fuß zu setzen und 3. zwei Direktoren zu ernennen, die von russischer Seite für die Verwaltung der Ostbahn in Vorschlag gebracht werden. In russischen diplomatischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß bis zur endgültigen Beilegung des Konfliktes die bisher ergriffenen Maßnahmen der Roten Armee in der Mandschurei unverändert aufrechterhalten werden.

Ein Japaner Unterhändler

:: London, 28. November. (Eig. Funkspruch.) Der japanische Konsul in Mandschuli ist als Unterhändler zwischen dem sowjetrussischen und den chinesischen Befehlshabern bei der Entwaffnung der dort liegenden chinesischen Truppen tätig gewesen. Die Chinesen hatten nur noch 40000 Schuß Munition. Drei Durchbruchsversuche scheiterten an dem heftigen Feuer der Russen. Der japanische Konsul schlug vor, den chinesischen Truppen den Abzug zu erlauben, wenn sie vorher ihre Waffen abgeben. Diese Bedingung wurde von dem russischen General angenommen. Der chinesische Befehlshaber befindet sich im japanischen Konsulat.

Frankreichs Feuergürtel

Paris, 28. November. Ein Mitglied der Heereskommission, der Deputierte Ferry, der im Auftrag der Heereskommission eine Inspektionsreise an die Nordostgrenze unternommen hat, äußerte sich zu einem Vertreter des „Matin" über seine Eindrücke von der Inangriffnahme der Befestigungsarbeiten. Ferry betont ausdrücklich, daß es sich keineswegs darum handelt, Milliarden in vereinzelte Befestigungswerke zu stecken, sondern daß ein System in Frage kommt, bei dem man sich der vollkommensten und modernsten Maschinen bedienen wird, die teilweise noch nicht einmal in Gebrauch gewesen sind. Die Anlagen würden zur Unterstützung und zur Deckung der Streitkräfte und zum Schutz der lebenswichtigen Industriezentren sowie der Festungen Metz, Straßburg und Diedenhofen dienen. Die Festungswerke würden nicht nur den stärksten Geschossen widerstehen, sondern auch den Besatzungen absoluten Schutz gegen Gasangriffe gewähren. Die Vollendung des Verteidigungssystems werde etwa vier bis fünf Jahre in Anspruch nehmen. Dann, so erklärte Ferry, werde man jedoch die Gewißheit haben, daß die französische Grenze durch einen ununterbrochenen Feuer-Abwehrgürtel geschützt ist, an dem alle Angriffe zerschellen müssen.

Nie wieder Krieg!

Ein Märtyrer seiner Idee

t. Kopenhagen, 28. November. Von einem Märtyrer seiner Idee wird aus Aarhiß berichtet. In Aarhiß besteht seit einiger Zeit eine Abteilung der englischen gegenmilitaristischen Bewegung „Nie wieder Krieg", deren Vorsitzender, der Kontorist Vig Knudsen, sich sowohl 1928 als 1929 zur Musterung stellen sollte, dies aber unterließ. Hierfür wurde er zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt, die er vom 20. November ab verbüßen sollte. Wer sich jedoch nicht stellte, war Knudsen. Versuche der Polizei, seiner habhaft zu werden, mißlangen zunächst. Als man ihn schließlich eines Nachts zu Hause antraf, weigerte er sich, zu öffnen. Als die Polizei sich Eingang in seine Wohnung verschafft hatte, wollte er sich nicht ankleiden und nicht freiwillig mitgehen. Man mußte ihn daher im Pyjama zum wartenden Polizeiauto hinaustragen. Seinen Widerstand hat Knudsen deswegen jedoch nicht aufgegeben, ist vielmehr nun in den Hungerstreik getreten. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß er sich während der letzten acht Tage das Essen abgewöhnt hat. Da er außerdem Rohköstler ist, dürfte es schwerfallen, ihn durch noch so leckere Speisen zur Aufgabe des Hungerstreiks zu bringen. Man hat daraufhin beschlossen, Knudsen vorläufig hungern zu lassen. Sollte er den Streik nicht aufgeben, so will man zur Zwangsfütterung schreiten. Knudsen nimmt nicht einmal Wasser zu sich, wie es sonst Hungerstreikende tun.

Die Völkerbundstagung

Die nächste Ratstagung

:: Paris, 28. November. (Eig. Funkspruch.) Auf den italienischen Vorschlag, die in der dritten Woche des Januar stattfindende Ratstagung des Völkerbundes bereits am 13. Januar abzuhalten, betont der „Matin", daß sich die Haager Konferenz dann mit ihren Arbeiten sehr beeilen muß. Von anderer Seite seien Bestrebungen im Gange, die Ratstagung in London stattfinden zu lassen, und zwar zu einem Datum, das von dem der Flottenkonferenz nicht weit entfernt sei. So wäre es möglich, die beiden Konferenzen parallel abzuhalten.

Die Deutsch-Russen sollen bleiben

* Kowno, 28. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion vier Millionen Goldrubel für diejenigen deutschen Kolonisten bewilligt, die auf die Auswanderung aus der Sowjetunion verzichten wollen. Die Sowjetregierung wird die deutschen Kolonisten teilweise nach Sibirien und teilweise nach dem Nordkaukasus bringen lassen, wo sie in verschiedenen Kolonien untergebracht werden sollen. Die Sowjetregierung erklärte, daß eine weitere Auswanderung von deutschen Kolonisten vorläufig nicht in Frage komme, weil die deutschen Kolonisten angeblich selbst auf die Auswanderung verzichtet haben.

Nach anderen Meldungen aus Moskau wird der erste Abtransport der deutschen Bauern aus Moskau am Donnerstag vonstatten gehen, sodaß man Ende der Woche mit dem Eintreffen der ersten Bauern in Deutschland rechnen kann. Ob es möglich sein wird, einen Teil der deutschen Bauern sofort weiter zu transportieren, erscheint zweifelhaft. Jedenfalls werden die Flüchtlinge bis zum Frühjahr in Deutschland warten müssen. Zurzeit werden noch Verhandlungen mit Argentinien gepflogen.

Rykow in Ungnade

Kein Rücktritt Krestinskis

:: Kowno, 28. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist an amtlicher Stelle von einem Rücktritt des russischen Botschafters in Berlin, Krestinski, nichts bekannt. Krestinski soll bis auf weiteres seinen Posten in Berlin behalten.

Rykow hat seine Ernennung zum Außenkommissar der Sowjetunion abgelehnt. Für diesen Posten kommen wahrscheinlich Molotow oder Litwinow in Frage. Stalin ist mit der Erklärung Rykows, Bucharins und Tomskis, daß sie ihre Beziehungen zu der Rechtsopposition abbrechen würden, nicht zufrieden. Rykow wird daher aus dem Politbüro der kommunistischen Partei und der kommunistischen Internationale ausscheiden.

Das tschechische Goldwährungsgesetz

Prag, 28. November. In der Gesetzessammlung wurde die Verfügung des ständigen Ausschusses der Nationalversammlung vom 7. November über die endgültige Regelung der tschechoslowakischen Währung (Goldwährungsgesetz) veröffentlicht. Das Gesetz ist damit in Kraft getreten.

Wintertagung der Parlamente

Deutscher Reichstag

:: Berlin, 27. November. Nach einer mehrwöchigen Pause ist der Reichstag wieder zu einem Sitzungsabschnitt zusammengetreten, der sich mit einer kurzen Unterbrechung bis kurz vor die Weihnachtstage ausdehnen wird. Die Abgeordneten waren zur heutigen Eröffnungssitzung auffallend zahlreich erschienen und lauschten, während die Verhandlungen ihren Lauf nahmen, lebhafte Begrüßungsworte aus, sodaß der Präsident wiederholt zur Klingel greifen mußte, um den Rednern genügend Gehör zu verschaffen. Der neue Reichsaußenminister Dr. Curtius wohnte zum ersten Mal in seiner Ministereigenschaft der Sitzung bei. Die greise kommunistische Abg. Frau Klara Zetkin, die lange Jahre in Moskau verbracht hat, ist ebenfalls erschienen, und nahm nun zum ersten Mal an den Verhandlungen dieses Reichstags teil.

Zu Beginn teilte der Präsident mit, daß anläßlich des Todes Dr. Stresemanns auch in der Zwischenzeit noch verschiedene Beileidstelegramme u. a. von verschiedenen europäischen und südamerikanischen Staaten eingegangen sind.

Zur Beratung stand u. a. ein Gesetzentwurf über Zuschüsse aus Reichsmitteln für die Ansiedlung von Landarbeitern und damit zugleich eine deutschnationale Interpellation, in der die vom Finanzminister verfügte Sperre der Mittel aus der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge für den Bau von Landarbeitereigenheimen beklagt wird.

Abg. Behrens (Dn.) bezeichnete die Folgen dieser Ausgabensperrung als katastrophal. Das günstige Bauwetter könne nicht ausgenutzt werden. Die durch umfangreiche amtliche Propaganda geweckte Freudigkeit zur Errichtung von Eigenheimen werde in höchst bedenklichem Maße gestört.

Reichsarbeitsminister Wissel erwiderte, die im Etat vorhandenen Mittel hätten nicht ausgereicht, um den Forderungen zu entsprechen. Er habe schon einen Vorgriff auf die Mittel des nächsten Etats tun müssen, um die dringenden Anträge auf Forderung von Eigenheimen zu berücksichtigen. Seit 1921 bis zum 1. Oktober d. J. seien 55 330 Landarbeiterwohnungen errichtet worden mit einem Kostenaufwand von 160 Millionen.

Abg. Schmidt-Köpenick (Soz.) erinnerte daran, daß alle Preußen in den 10 Jahren von 1908 bis 1918 nur 420 Landarbeiterwohnungen geschaffen habe.

Die Vorlage ging an den Siedlungsausschuß.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die Bergmannssiedlungen erklärte Reichsarbeitsminister Wissel, es handle sich darum, für diese Siedlungen eine feste gesetzliche Grundlage zu schaffen und das, was der Allgemeinheit gehöre, der Allgemeinheit zu erhalten, da das Reichsrecht auf Grund der Kohlenabgabe errichteten Bergmannswohnungen angewiesen werde. Die Vorlage ging an den Wohnungsausschuß.

Abg. Gräf-Dresden begründete dann einen Antrag auf Gewährung von Winterbeihilfen an Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner.

Reichsarbeitsminister Wissel wies darauf hin, daß der Antrag 170 bis 180 Millionen erfordere. Die Regierung bemühe sich, im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Mittel zu helfen, wo sie irgend helfen könne. Man habe bereits im vorigen Jahre von einmaligen Beihilfen abgesehen und es für richtiger gehalten, auf dem Wege der dauernden Erhöhungen der Unterstützungen und Renten zu helfen. Er bitte daher den Antrag abzulehnen. (Zurufe bei den Kommunisten, von denen mehrere Ordnungsrufe erhalten.)

Der kommunistische Antrag wurde darauf gegen die Antragsteller abgelehnt.

Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 2 Uhr. Zur Beratung stehen an: Herkunftsbezeichnung des Hopfens, Opiumgesetz, Ladenschluß am Heiligabend. Am Freitag soll die erste Lesung des Freiheitsgesetzes erfolgen.

Preußischer Landtag

:: Berlin, 27. November. Der preußische Landtag hatte am Mittwoch zunächst die Entscheidung über einen Antrag des Geschäftsordnungsausschusses zu treffen, der in 22 Fällen die Aufhebung der Immunität kommunistischer und nationalsozialistischer Abgeordneten zur Ermöglichung ihrer strafrechtlichen Verfolgung vorschlägt.

Die Anträge auf Aufhebung der Immunität der kommunistischen Abgeordneten wegen der Vergehen in den Demonstrationen vom 1. Mai wurde entgegen den Ausschußbeschlüssen abgelehnt und zwar mit 187 Stimmen der Kommunisten, der Sozialdemokraten, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Fraktion und der Nationalsozialisten gegen 156 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten. (Beifall bei den Kommunisten.)

Nach Bekanntwerden dieses Ergebnisses verließen die Deutschnationalen demonstrativ den Saal. In den anderen Fällen wurde der Aufhebung der Immunität zugestimmt.

Darauf wurde die am Dienstag abgebrochene erste Beratung des

Städtebaugesetzes

fortgesetzt. Abg. Köthenbürger (Z.) begrüßte das Gesetz im Interesse eines zweckmäßigen Städtebaues, der Gesundung unseres Wohnungswesens und damit der Gesundung unseres Volkes. Bei der Beratung sei auf die schwierige wirtschaftliche Lage besonders Rücksicht zu nehmen. Er glaube aber, daß dies gerade durch ein Städtebaugesetz möglich sei, da die planlose Städtebauentwicklung sehr teuer zu stehen gekommen sei.

Abg. Schulz-Neukölln (K.) betonte, Städtebau im Interesse der Allgemeinheit könne man durch Enteignung mit Entschädigung nicht treiben. Die Gemeinden würden unter den ungeheuren Entschädigungssummen zusammenbrechen. Ein großzügiges Städtebauprogramm sei überhaupt unter dem kapitalistischen Prinzip niemals durchführbar.

Abg. von Eynern (D. Vp.) erklärte, daß eine Enteignung nur gegen volle Entschädigung und nur in einem ordentlichen richterlichen Verfahren sich vollziehen dürfe. Die Gefahr des unhygienischen und unsozialen Umbauens und Verbauens grüner Flächen bestehe weniger denn je. Bedenklich sei der Gedanke, daß der richtige Städtebau nur eine Aufgabe der öffentlichen Hand sei. Die Privatinitiative sei ohnehin bereits viel zu sehr ausgeschaltet. Bei der Bestellung der Stadtplanungen sind starke Konfliktmöglichkeiten zu befürchten.

Abg. Falk (Dem.) betonte, das Städtebaugesetz müsse trotz des Vetos des Deutschen Städtetages begrüßt werden, denn es handle sich nicht nur um eine Großstadtfrage, sondern um eine Frage der Gesundung des ganzen Volkes. Wolle man die Wohnungsfrage richtig angreifen, so müsse man die Vorbedingungen zu einem gesunden Wohnen schaffen. Das Gesetz könne nicht als Eingriff in die Selbstverwaltung der Städte betrachtet werden.

Abg. Mentz (W.-P.) wies darauf hin, daß das Gesetz in seinem Kernstück, dem Flächenaufteilungsplan, eine Eigentumsmißachtung und Ueberspannung der Amtsbefugnisse der Gemeinden bringe. Es sei nicht weiter als ein Versuch, die stecken gebliebene Sozialisierung weiterzutreiben. Der Eigentümer solle die Lasten tragen, über die Verwendung der Früchte sollten aber diejenigen entscheiden, die weder den Mut noch den Fleiß zum Eigentumerwerb gehabt hätten. Die Grundsätze eines Rechtsstaates müßten endlich auch dem Haus- und Grundbesitz gegenüber besser gewährleistet werden.

Abg. Ponfick (D. Fr.) lehnt den Gesetzentwurf namens seiner Freunde ab, da sie einen Mißbrauch des Gesetzes durch die Regierung befürchten.

Die Vorlage wurde einem Sonderausschuß überwiesen. Darauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag 12 Uhr: Wahl eines neuen Vizepräsidenten, kleine Vorlagen.

Baumhoff der vorgeschlagene Vizepräsident

:: Berlin, 28. November. Abgeordneter Baumhoff, der vom Zentrum für den Posten des Vizepräsidenten des Landtags vorgeschlagen wurde, von Beruf Oberpostinspektor, ist 1887 zu Finnentrop, Kreis Meschede, geboren. Er gehört seit 1921 dem Landtag als Vertreter für Westfalen-Süd an. Er ist Kreisvorsitzender der Zentrumspartei und Stadtverordneter in Hagen. Abgeordneter Baumhoff ist auch Vorsitzender des Reichsbeamtenrats des Zentrums sowie Mitglied des Provinzialausschusses, und Reichsparteiausschusses.

Ordnung im Preußen-Parlament

Eine Aktion beim Interfraktionellen Ausschuß

* Berlin, 28. November. Durch zahlreiche Mißbräuche der parlamentarischen Gewalt und des parlamentarischen Schutzes veranlaßt hat, die preußische Regierung ein Ersuchen an den Interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien gerichtet, auf geschäftsordnungsmäßigem Wege Sicherungen dahin zu schaffen, daß in Zukunft der Preußische Landtag von den radikalen Flügelparteien nicht mehr zum Schauplatz unwürdiger Szenen gemacht werde. Daher ist es erforderlich, daß die immer häufiger werdenden rednerischen Exzesse mit Hilfe verstärkter Präsidialgewalt eingeschränkt werden können. Es geht weiter um den Mißbrauch bei der Einbringung von Kleinen Anfragen, in denen unter dem Deckmantel der Immunität schwere Beschimpfungen und Beleidigungen gegen die Regierung und andere Personen erhoben werden. Es geht schließlich um den persönlichen Schutz der Minister und Regierungsmitglieder bei ihrem Auftreten im Preußischen Landtag, wenn sie Regierungsvorlagen begründen oder ihre Auffassung gegenüber oppositionellen Anträgen vertreten. Der Interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien wird sich noch im Laufe dieser Woche mit der Anregung der Regierung befassen und bestimmte Vorschläge machen.

Für Landtagsauflösung

Forderung der Wirtschaftspartei

:: **Berlin, 28. November. Die Fraktion der Wirtschaftspartei hat im Preußischen Landtag folgenden Urantrag eingebracht: Das Ergebnis der Kommunalwahlen in Preußen hat bewiesen, daß die Zusammensetzung des Preußischen Landtags dem Willen der Wählerschaft nicht mehr entspricht. Wir beantragen daher, der Landtag wolle beschließen, den Preußischen Landtag mit sofortiger Wirkung aufzulösen.**

Vereinfachung der Staatsverwaltung

Preußisch-thüringische Besprechungen

Berlin, 28. November. Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: Zwischen der preußischen und der thüringischen Staatsregierung fanden in Berlin unter dem Vorsitz des preußischen Ministerpräsidenten und in Anwesenheit der beteiligten preußischen und thüringischen Minister Verhandlungen statt. Gegenstand der Verhandlungen bildete ein Meinungsaustausch über die Frage, wie durch Bildung von Verwaltungsgemeinschaften eine Vereinfachung der Staatsverwaltung unter besonderer Berücksichtigung von Ersparnismöglichkeiten herbeigeführt werden könne. Es wurde festgestellt, daß es eine Reihe von Sachgebieten gibt, auf denen die Bildung solcher Verwaltungsgemeinschaften möglich ist und daß es wünschenswert sei, in gemeinsamer Arbeit geeignete Pläne aufzustellen.

Die Verhandlungen sollen nunmehr in weiteren Beratungen durch Beauftragte mit dem Ziel fortgeführt werden, den Regierungen gemeinsame nähere Vorschläge zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Schiedsspruch in der Schuhindustrie

Verbindlichkeitserklärung beantragt

t. Berlin, 28. November. Während die Arbeitgeber den Schiedsspruch im Lohnstreit in der Schuhindustrie bekanntlich abgelehnt haben, ist der Spruch von den Arbeitnehmerverbänden angenommen und seine Verbindlichkeitserklärung beim Reichsarbeitsministerium beantragt worden. Die Nachverhandlungen finden am 2. Dezember im Reichsarbeitsministerium statt.

Die Lage der Reichspost

Beschlüsse des Arbeitsausschusses

○ Berlin, 28. November. Der Reichspostminister eröffnete die Sitzung des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost mit einem Nachruf auf das verstorbene Mitglied des Verwaltungsrats, Postsekretär Gebhard-München. Ueber die Verkehrslage im Oktober äußerte sich der Minister dahin, daß der im September beobachtete saisonmäßige Anstieg auch im Oktober im großen und ganzen bei den Hauptverkehrsgegenständen angehalten hat. Zur Finanzlage führte der Minister aus, daß die Einnahmen in den ersten sieben Monaten des Rechnungsjahres 1929 hinter den Erwartungen zurückgeblieben seien. Es sei aber möglich, daß in den verkehrsstarken Wintermonaten der Rückstand aufgeholt werden könne. Die weitere Entwicklung der Einnahmen müsse aber aufmerksam beobachtet werden. Der Arbeitsausschuß nahm einige vorgeschlagene

Aenderungen der Fernsprechordnung

an. Sie betreffen hauptsächlich Verbesserungen im Fernverkehr. Bei dringenden Ferngesprächen kann der Anmelder künftig eine bestimmte feste Zeit für die Herstellung der Verbindung vorschreiben. Die Höchstdauer der Ferngespräche wird von sechs auf 12 Minuten erweitert. Für Tagungen für die Uebertragung von Reden usw. können Fernverbindungen auf eine Stunde und länger bereitgestellt werden. Eine Reihe von Erleichterungen ist für das Zustandekommen von Gesprächen vorgesehen, für die eine Person zu einer Sprechstelle herbeigerufen wird. Schließlich soll es ebenso wie im alten Reichspostgebiet künftig auch in Bayern und in Württemberg zulässig sein, daß die Teilnehmer ihre Nebenstellenanlagen durch die Privatindustrie herstellen lassen. Die Aenderungen treten am 1. Februar 1930 in Kraft.

In der Sitzung wurde auch Auskunft erbeten über das Eindringen der amerikanischen Schwachstromindustrie in Deutschland und über die daraus bei der Deutschen Reichspost für die Beschaffung von Schwachstromerzeugnissen sich ergebenden Auswirkungen. Die Verwaltung teilte mit, daß der Zusammenschluß deutscher Schwachstromfirmen unter Beteiligung der AEG. und der amerikanischen Internationalen Telefone and Telegraph-Corporation den Tatsachen entspreche. Soweit die beteiligten Firmen schon vorher zu den ständigen Belieferern der Deutschen Reichspost gehört hätten, würden die nach den Vorschriften der Deutschen Reichspost hergestellten Gegenstände auch weiter von ihnen bezogen.

Anhand des Reichssparkommissar-Gutachtens über die Personalverhältnisse und einer Zusammenstellung der Entschließungen des Reichstags und des Verwaltungsrates befaßte sich der Arbeitsausschuß sodann mit den Personalverhältnissen der Deutschen Reichspost.

Der deutsch-polnische Vertrag

Forderungen der D. V. P.

t. Berlin, 28. November. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat ihren Vorsitzenden beauftragt, dem Reichskanzler folgende drei Forderungen der Fraktion bezüglich des deutsch-polnischen Handelsvertrages vorzutragen:

1. Sofortige Fühlungnahme mit den landwirtschaftlichen Organisationen zwecks Neuernennung eines landwirtschaftlichen Sachverständigen.
2. Garantien dafür zu schaffen, daß nach Abschluß des Vertrages polnische Ausfuhrprämien usw. ausgeschlossen sind.
3. Uebertragung der Verwaltung und Regelung des Veterinär-Polizeiwesens vom Innenminister auf das Ernährungsministrium.

Der Volksentscheid-Termin

Gegen den 22. Dezember

Berlin, 28. November. Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren erläßt eine Erklärung, in der gegen die Absicht der Reichsregierung, den Volksentscheid über das Freiheitsgesetz auf den 22. Dezember zu legen, schärfster Einspruch erhoben wird. In der Erklärung heißt es: Es sei bisher der Brauch gewesen, die Advents- und Weihnachtszeit von Wahl- und politischen Kämpfen freizuhalten. Durch die Festsetzung des Volksentscheids auf den Goldenen Sonntag werde auch die Geschäftswelt empfindlich geschädigt. Eine Freigabe des zweiten Adventssonntags für den Verkauf würde diese Schädigung nicht beseitigen und nur für die gesamte Angestelltenschaft die unnötige Einbuße eines wohlverdienten Ruhetags bedeuten. Außenpolitische Gründe seien um so weniger angängig, als die Verschleppung der Verhandlungen durch unsere außenpolitischen Gegner die Beratung des Youngplans im Reichstag Ende Januar unmöglich mache. Die Festlegung des Volksentscheids auf den Goldenen oder Silbernen Adventssonntag würde dem Sinn der Verfassung widersprechen, die für einen Abstimmung einen Sonn- oder Ruhetag vorschreibe. In der Erklärung wird verlangt, daß der Volksentscheid auf einen Sonntag nach dem 15. Januar festgesetzt wird.

Arbeitslosenversicherungsreform und Arbeitgeber

Durch die Aenderungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die am 1. 11. 1929 in Kraft getreten sind, ergeben sich insbesondere für die Arbeitgeber bemerkenswerte Neuerungen.

Der Kreis der Arbeitslosenversicherungspflichtigen ist insofern erweitert, als mit dem 1. 11. 1929 alle Arbeitnehmer, die zur Kranken- oder Angestellten-Versicherung Pflichtbeiträge zahlen, der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherungspflicht unterliegen. Damit werden also ab 1. 11. 1929 beitragspflichtig zur Arbeitslosenversicherung z. B. Apothekenangestellte, Redakteure, Bürovorsteher, Prokuristen u. ä. Soweit die Versicherungsfreiheit solcher höheren und leitenden Angestellten bishe anerkannt war, ist diese Anerkenntnis mit dem 1. 11. 1929 unwirksam geworden. Den Arbeitgebern kann empfohlen werden, alle bei ihnen beschäftigten leitenden und höheren Angestellten unverzüglich derjenigen Krankenkasse zu melden, bei der diese Angestellten etwa freiwillig gegen Krankheit versichert sind, sonst bei der Krankenkasse, bei der diese Angestellten für den Fall der Krankheit pflichtversichert waren, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst nicht die Grenze der Krankenversicherungspflicht überstiege (bezw. Reichsknappschaft). Bei Versäumnis können sich die Arbeitgeber schadensersatzpflichtig und auch strafbar machen.

Einzelne Arbeitnehmergruppen können jedoch auch jetzt noch auf Grund einer von dem Arbeitgeber bei der Krankenkasse einzureichenden Befreiungsanzeige von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung befreit werden. Hinsichtlich der Befreiungsmöglichkeiten sind aber folgende Aenderungen durch die Gesetzesreform eingetreten.

In der Land- und Forstwirtschaft können ab 1. 11. 1929 nur solche Arbeitnehmer von der Beitragszahlung zur Arbeitslosenversicherung befreit werden, deren Beschäftigung „ihrem beruflichen Wesen nach" der Land- und Forstwirtschaft angehört und „in der Hauptsache in der Land- und Forstwirtschaft ausgeübt wird." Demnach werden beispielsweise Gutshandwerker, Kraftfahrer, Gutssekretäre und Bürokräfte auf Gütern mit dem 1. 11. 1929 beitragspflichtig. Die in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben, z. B. Brennereien beschäftigten Personen werden nur dann befreit werden können, wenn sie in der Hauptzeit des Jahres mit eigentlich landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt sind.

Für Personen mit kleinen Häuslerstellen (landwirtschaftlicher Kleinbesitz), die als land- oder forstwirtschaftliche Arbeitnehmer üblicherweise nur weniger als die Hälfte des Jahres tätig sind, kann den Arbeitgebern empfohlen werden, von der Befreiungsanzeige in allen Fällen Gebrauch zu machen, da solche Arbeitnehmer wohl zumeist wegen ihres eigenen Grundstückes keine Arbeitslosenunterstützung erhalten werden, weil sie nach den neuen Vorschriften nicht mehr als arbeitslos angesehen werden können.

Die Versicherungsfreiheit der Lehrlinge erlischt mit Wirkung vom 1. 11. 1929, wenn das Lehrverhältnis in den nächsten 12 Monaten endet; überhaupt sind für die letzten 12 Monate eines bis dahin zur Arbeitslosenversicherung beitragsfreien Lehrverhältnisses Beiträge ab 1. 11. 1929 zu zahlen.

Versicherungsfrei sind nach der Novelle auch volksschulpflichtige Kinder, ferner Zwischenmeister, die nicht den überwiegenden Teil ihres Verdienstes aus eigener Arbeit am Stück beziehen, also überwiegend Arbeitgeber sind.

Eine besondere Beachtung erfordern Personen, die im Nebenberuf geringfügige Beschäftigungen ausüben. Für diese kann überhaupt nur Befreiung von der Zahlung des Arbeitnehmeranteils an den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung erreicht werden, wenn ihre Tätigkeit in der Woche auf weniger als 24 Arbeitsstunden beschränkt zu sein pflegt oder ihr Arbeitentgelt nicht höher als 8 RM. wöchentlich oder 35 RM. monatlich ist. (Die versicherungspflichtige Kurzarbeit wegen Arbeitsmangel im Betrieb gilt nicht als geringfügige Beschäftigung.) Die Arbeitgeber von geringfügig beschäftigten, aber von der Arbeitslosenversicherungspflicht befreiten Arbeitnehmern müssen gleichwohl ihren Arbeitgeberbeitragsteil weiterzahlen. Dies gilt nach wie vor auch für die landwirtschaftlichen Arbeitgeber, die ausländische landwirtschaftliche Wanderarbeiter beschäftigen.

Für die Schüler, für die Zwischenmeister und die geringfügig nebenberuflich Beschäftigten, die ab 1. 11. 1929 von der Versicherungspflicht ausgenommen sind, muß die Befreiung erst beantragt werden.

Unständig Beschäftigte, für die bisher Befreiung beantragt werden konnte, sind ab 1. November 1929 nunmehr beitragspflichtig.

Es empfiehlt sich, die Befreiungsanzeige, soweit sie zulässig ist, schleunigst an die zuständige Krankenkasse einzureichen. Während bisher nämlich bei Verzicht auf die Beitragsfreiheit das Beschäftigungsverhältnis eine Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung begründen konnte, wird ab 1. 11. 1929 durch die kraft Gesetzes versicherungsfreien Beschäftigungsverhältnisse trotz Beitragsleistung keine Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung erworben. Die Anzeige hat gleich mit der Anmeldung zur Krankenkasse oder, falls die Voraussetzungen für die Versicherungsfreiheit erst später eintreten, binnen drei Tagen nach Eintritt des Befreiungsgrundes zu geschehen. Wird die Befreiungsanzeige unterlassen, so muß der Arbeitgeber bis zum Ende der Kalenderwoche, in der die Befreiungsanzeige formgerecht bei der Krankenkasse eingeht, seinen Arbeitgeberbeitragsteil zahlen, während die Beitragsfreiheit für den Arbeitnehmer auch ohne die Anzeige besteht und ihm die zu Unrecht abgeführten Beitragsteile zurückgerstattet werden. Vom Versicherungsamt kann gegen Arbeitgeber, die die Befreiungsanzeige unterlassen, eine Ordnungsstrafe verhängt werden.

Für die Ausstellung der Arbeitsbescheinigungen ist zu beachten, daß bei solchen Arbeitnehmern, die im Hauptberuf eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, z. B. ständige Aufwartefrauen, Hausschneiderinnen, Fensterputzer, Teppichklopfer, Gelegenheitsarbeiter (im Gegensatz zu den nebenberuflich geringfügig Beschäftigten, die versicherungsfrei sind, z. B. Hausfrau, die wenige Stunden Heimarbeit ausführt, oder Maurer, der abends manchmal als Musiker arbeitet), auch anzugeben ist, ob und an wieviel Tagen die Arbeitszeit weniger als 24 Stunden wöchentlich oder weniger als 4 Stunden täglich betragen hat, da für den Erwerb der Anwartschaft zwei solcher Arbeitstage für einen gerechnet werden. Es ist jetzt ferner genau anzugeben, an wieviel Tagen der Arbeitnehmer während des Beschäftigungsverhältnisses krank war, denn für die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung kommen solche Zeiten nicht in Betracht. Angaben über Kurzarbeit und darüber, ob der Arbeitslose anläßlich des Ausscheidens eine Entschädigung oder irgend eine Abfindung erhalten hat, sind nach wie vor erforderlich.

Da sich die Höhe der Arbeitslosenversicherung jetzt nach dem Durchschnittsverdienst der letzten 26 Wochen richtet, wird sich die Bescheinigung auf den vollen Bruttoverdienst (einschließlich der Sozialzuschläge, Deputate usw.), den der Arbeitnehmer während der letzten 26 Wochen bezogen hat, erstrecken müssen. Es empfiehlt sich auch, zu vermerken, inwieweit in dem Arbeitsentgelt gegebenenfalls Akkordzuschläge enthalten sind.

Die Arbeitgeber machen sich schadenersatzpflichtig durch falsche oder unvollständige Angaben. Es können sogar Geld- oder Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten gegen Arbeitgeber verhängt werden, wenn sie in der Arbeitsbescheinigung falsche oder unvollständige Angaben machen. Dies gilt besonders auch für die Angabe des Entlassungsgrundes und ob das Arbeitsverhältnis endgültig gelöst wurde.

Empfänger von Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung müssen sich alle in der Woche erzielten Arbeitsverdienste in gewissen Grenzen auf die Unterstützung anrechnen lassen und zu diesem Zweck eine von den betreffenden Arbeitgebern unterzeichnete Bescheinigung über den Verdienst vorweisen. Auch hier ist also die Mitarbeit der Arbeitgeber an der ordnungsmäßigen Durchführung der Arbeitslosenversicherung unentbehrlich.

Der Schauplatz der Katastrophe in Essen

3 Tote, 17 Leicht- und 21 Schwerverletzte, von denen zwei in Lebensgefahr schweben, sind die traurige Bilanz der Explosionskatastrophe, die sich Montag vormittag auf dem Weberplatz in Essen ereignet hat. Die Ermittlungen über die Ursache der Explosion haben bisher zu einem positiven Ergebnis nicht geführt. Es handelt sich möglicherweise um einen verbrecherischen Anschlag.

Das Bild zeigt die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte.

Kein strenger Winter — aber später Frühlingsbeginn

Die Voraussage eines russischen Meteorologen

Der russische Meteorologe Professor Multanowski, der regelmäßig Wettervorhersagen für längere Zeitperioden verkündet und mit ihnen bisher in 80 bis 85 % recht behalten hat — seine im Frühjahr ausgesprochene Prophezeiung, daß Deutschland im Sommer in einem Gebiet des Hochdrucks liegen und infolgedessen trockenes Wetter haben werde, hat sich wieder erfüllt —, hat sich jetzt über den Charakter des bevorstehenden Winters geäußert. Er erwarte, daß im Laufe der ersten Hälfte des Winters in Ost- und Westsibirien die Kälte beträchtlich (bis zu 50 Grad Celsius) und hartnäckig sein wird. Sie wird sich über den mittleren Ural hin in minderer Stärke nach den Gebieten der Flüsse Kama, Wjatka und Belaja ausdehnen und von dort zeitweise nach dem Westen, Dnjepr, Onegasee, Unterlauf des Njemen und der westlichen Dwina und Oberlauf der Düna, vorstoßen. Innerhalb der Sowjetunion wird diese Kälte von Zeit zu Zeit durch warmes Wetter (mit Zyklonen, die aus dem Westen über Deutschland und die Ostsee und aus dem Südwesten über Ungarn und den Dnjepr kommen) unterbrochen werden, so daß im europäischen Rußland keine dauernde Kälte zu befürchten ist, mit Ausnahme des Gebietes Kama—Wjatka.

In Westeuropa werden die zyklonischen Perioden milden Wetters vorherrschen. Es wird starke Niederschläge und viel Wind geben und nur vorübergehende Kälteeinbrüche. Infolge dieser Abwechslung wird der Winter nicht streng sein. Eher sind eine Zunahme der Niederschläge und hoher Wasserstand zu erwarten, sowohl in Deutschland als auch in den Ländern nördlich vom Mittelländischen Meer. Tritt diese Prophezeiung ein, dann werden die Kälteeinbrüche in Westeuropa erst im Januar und Februar an Stärke gewinnen und gegen Ende der Wintermonate einen hartnäckigen Charakter annehmen, so daß im März der Frühlingsanfang verhindert werden könnte. Dadurch wird auch für Osteuropa der Beginn der wärmeren Jahreszeit hinausgeschoben und eine Verspätung des Frühlings für ganz Europa bewirkt. Bei seinen Prophezeiungen geht Professor Multanowski von den sogenannten Zentren atmosphärischer Wirkung in der unmittelbar vorangegangenen Saison aus, woraus er die Verteilung der Gebiete des hohen und des niederen Drucks für die foolgende Saison ableitet und seine Folgerungen für die Wettergestaltungen zieht.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

30. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Aber da kam gerade zur rechten Zeit ein Brief von Lilli, in dem sie ihm ganz aufgeregt von ihrer Reitstunde berichtete und mit all ihren kleinen Sorgen und Freuden zu ihm sprach, daß er so recht fühlte, wie das Kind zu ihm gehöre, daß er für einen Menschen zu leben habe. Und schon war seine Stimmung besser, und er machte sich selbst die bittersten Vorwürfe wegen seines Mißmutes.

Oft in diesen Tagen der erzwungenen Ruhe dachte er an die Frau, die er am Tage seiner Ankunft in Hochheim gesehen hatte. So kurz die Begegnung gewesen war, so hatte diese Frau doch einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, und er nahm sich vor, so bald er wieder gesund sei, zu versuchen, diese Frau kennenzulernen. Das würde sich ja sehr leicht arrangieren lassen, da sie die Nichte seiner Frau von Schlicht war.

Ernst sah hinaus in den weiten Garten, der von der Herbstsonne warm durchleuchtet war. Und da sah er eine Frauengestalt, die langsam auf einem schattigen Weg promenierte. Interessiert sah er weiter zu, denn es war eine Seltenheit, daß man in diesem Garten außer dem Pflegepersonal einen gesunden Menschen zu sehen bekam. Und diese Frau hatte sogar einen sehr schönen Gang, leicht, graziös und doch nicht affektiert. Sie wußte bestimmt nicht, daß sie beobachtet wurde.

Endlich trat sie aus dem Schatten heraus, und Herzog Ernst wußte im selben Moment — daß es die Frau war, an die er eben gedacht hatte.

Wie kam sie hierher? Spielte ihm seine Phantasie da irgend etwas vor? Nein, das Bild blieb. Rose-Maria stand im hellen Sonnenlicht, hob die Hand und winkte hinauf nach einem Fenster, welches wohl über dem seinen lag, dann kam sie näher, schwenkte aber kurz vor seiner Fensterfront ab, um in das Haus zu treten.

Herzog Ernst war ganz aufgeregt und konnte kaum still liegen. Diese Frau, die einzige, die ihn seit Jahren ernstlich interessiert hatte, war hier, so dicht bei ihm. Wo lag eine Möglichkeit, daß er sie sprechen konnte?

Wild, als wenn höchste Not am Mann wäre, riß er in die Klingel, und schon stand Franz neben ihm.

„Hoheit befehlen?"

„Weißt du, wer in dem Zimmer über mir liegt?"

„Bedaure, aber ich werde mich sofort erkundigen, wenn die Bewohner Eure Hoheit gestört haben."

„Hier geblieben! Wer hat denn was von Stören gesagt? Wer da oben wohnt, will ich wissen, aber schleunigst, verstanden."

Und bald darauf wußte er, daß eine Frau Görner da oben liege, die eine Gelenkoperation gehabt hatte.

Doch dieser Bescheid genügte ihm nicht, denn dadurch wurde er noch nicht klüger. Er wollte Franz gerade noch einmal fortschicken, als ihm durch eine Schwester der Besuch von Lutz Fall gemeldet wurde. So verschob er die Sache bis später und ließ den Architekten eintreten.

„Das ist nett von Ihnen, daß Sie mich hier besuchen, ich bin sowieso schon auf dem Punkt angelangt, vor Langeweile zu sterben."

„Hoheit, was das anbelangt, so leicht stirbt man daran nicht, das gibt einen schweren und langweiligen Tod. — Ich bringe Hoheit viel Grüße von Hochheim, verschiedene Briefe und viel Geschäftliches."

„Dann her - damit. Jede Unterbrechung ist eine Wohltat."

„Auch wenn ich Ihnen sage, daß ich mit dem gemachten Kostenanschlag für den Pavillon nicht auskomme?"

„Lieber Fall, der Architekt, der mit seinem gemachten Kostenanschlag auskommt, muß erst geboren werden. Und da der Geburtenrückgang doch sehr beträchtlich ist, dürfte gerade dieser Spezies Mensch ziemlich lange auf sich warten lassen. — Also, legen Sie los."

Und Lutz Fall entledigte sich seines Berichtes und besprach alles Wichtige mit Herzog Ernst. Dann ging das Gespräch auf andere Dinge über, und Lutz erzählte von Lilli, welche fleißig Sport trieb, berichtete, daß gestern der neue Lehrer angekommen sei, daß Pinscherlein einen heißen Kampf mit der Hauskatze ausgefochten hätte, mit anschließendem Sieg der Katze und schwerem Beleidigtsein seitens Pinscherleins, der die unteren Regionen seit diesem Tag nicht mehr allein aufsuchte.

„Ich bin auch noch mit einem Brief von Frau von Schlicht für ihre Nichte beladen, welche hier im Hause ist."

„So, sie ist hier Patientin?"

„Nein, gottlob nicht", sagte Lutz mit einem tiefen Aufseufzen, „sie ist Gesellschafterin bei einer Frau Görner, die hier im Hause liegt. Wenn sie gestatten, suche ich Fräulein Jung jetzt auf und erlaube mir dann noch einmal bei Ihnen vorzusprechen."

„Ist gut, lieber Fall. Bitte meiner Leidensgefährtin, Frau Görner, meine besten Wünsche der Besserung unbekannterweise zu übermitteln."

„Werde es gern bestellen, Hoheit."

Und dann lag Herzog Ernst wieder still und dachte noch, wie er wohl, trotzdem er hier an dieses Lager gefesselt war, die Bekanntschaft der Nichte seiner Hausdame machen konnte, ohne daß diese Angelegenheit ein böses Licht bekam. Die ganze Sache mit Lilli hatte ihn doch bedeutend vorsichtiger gemacht, da es ihm begreiflich geworden war, wie schnell der gute Ruf einer Frau verletzt werden konnte.

Tausend Pläne verwarf er, um tausend neue zu schmieden. Und das Resultat war dann der einfachste Gedanke. Er würde Frau Görner bitten, ob sie ihm nicht jeden Tag eine Stunde ihre Gesellschafterin schicken würde, um ihm vorzulesen. Das war doch ein herrlicher Plan, hatte keine Nücken und Tücken in sich und konnte heute noch in die Tat umgesetzt werden.

Erst wollte er gleich Lutz Fall mit dem Auftrag wieder hinaufsenden, aber dann beschloß er, die Sache lieber durch Franz oder noch besser schriftlich zu erledigen.

Während er Pläne schmiedete, begrüßte Lutz Fall in der oberen Etage in dem kleinen Empfangssalon Rose-Maria.

„Viele, viele Grüße bringe ich Ihnen hier in dem dicken Brief. Dafür verdiene ich aber eine ganz besonders herzliche Begrüßung, nicht wahr?"

Lutz sah Rose-Maria so tief und strahlend in die Augen, daß sie wieder ein wenig verlegen wurde und ihr ergluhendes Gesicht in die herrlichen Astern verbarg, welche er ihr mitgebracht hatte.

„Es ist sehr, sehr nett von Ihnen, daß Sie mir den Brief gebracht haben."

„So — und über mich selbst freuen Sie sich nicht?"

„Natürlich, ich freue mich, freue mich sehr, Sie wiederzusehen, denke ich doch mit viel Vergnügen an die paar netten Tage, die wir gemeinsam auf Hochheim verlebt haben. Aber bitte, nun erzählen Sie mir von der Prinzessin, wie ist sie, wie sieht sie aus? Ich habe sie ja leider nur im Hut gesehen."

„Prinzessin ist ein vollendeter Schlager, ohne wenn und aber. Sie wissen doch, daß Seine Hoheit hier in der Klinik liegt?"

„Ich hörte davon. Waren Sie schon bei ihm. Ich hörte, daß die Operation gut verlaufen wäre."

„Ihn plagt jetzt weiter nichts, als daß er sich sträflich langweilt. Ich soll übrigens eine Empfehlung für Frau Görner von ihm bestellen."

„Werde ich ausrichten. — Und was macht Ihre Arbeit?"

„Sehen Sie, das ist lieb von Ihnen, daß Sie sich danach erkundigen. Da Prinzessin Lilli und Graf Willi mir oft Besuche abstatten bei der Arbeit, geht die Sache ganz famos."

„Wenn muntere Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit — und so weiter."

„Sattelfest in den Klassikern?"

„Ein Komplex von mir. Aber nicht gefährlich. — Wie lange bleiben Sie hier in B.?"

„Morgen früh muß ich wieder zurück. Ich wollte anfragen, ob wir uns heute abend noch einmal sehen könnten, damit ich eventuelle Briefe von Ihnen mitnehmen könnte."

Rose-Maria klopfte das Herz, wußte sie doch genau, wenn sie dem Manne nur irgendwie entgegenkam, dann würden Hoffnungen in ihm geweckt. Durfte Sie das tun, war es nicht häßlich von ihr? Und sofort kam ihr die Erinnerung daran, daß sie sich doch zur Vernunft geredet und sich entschlossen hatte, die Werbung dieses Mannes anzunehmen, wenn er mit der brennenden Frage zu ihr käme.

(Fortsetzung folgt)

Quirinal und Vatikan

Besuch der italienischen Prinzen

t. **Rom**, 27. November. Die Blätter melden, daß nunmehr der Zeitpunkt für die Besuche der Prinzen des italienischen Königshauses beim Papst festgesetzt sei. Darnach wird der Kronprinz mit den Prinzessinnen Giovanni und Maria am 7. Dezember empfangen werden; am 26. 12. werden sich der Herzog und die Herzogin von Aosta mit ihren Söhnen zum Papst begeben und am 28. 12. erfolgt der Empfang des Herzogs von Genua mit seiner Familie. Diese Besuche werden unter Einhaltung des für königliche Prinzen vorgesehenen Zeremoniells vor sich gehen, dem Kronprinzen soll aber ein besonders feierlicher Empfang bereitet werden.

Der König und die Königin werden dem Papst am 5. Dezember einen Besuch machen.

Mehrere Blätter hatten eine Nachricht gebracht, daß der Papst gelegentlich der Feier seines Priesterjubiläums am 20. oder 21. Dezember die vatikanische Stadt zum ersten Male verlassen werde. Wie „Messagero" mitteilte, trifft dies nicht zu. Der Papst wird am 21. Dezember, dem Jahrestag seiner Primiz, nur in St. Peter eine stille Messe lesen und das vatikanische Gebiet nicht verlassen. Auch wird der Papst den Besuch des Königs nicht offiziell erwidern, da dies nicht der Tradition entspricht. Man nimmt jedoch an, daß der Papst im Januar Gelegenheit nehmen wird, dem König einen privaten Besuch abzustatten.

Kein Besuch Mussolinis

§ **Rom**, 27. November. Der gewöhnlich gutunterrichtete „Popolo di Roma" dementiert auf das bestimmteste die in letzter Zeit in der Presse vielerörterten Gerüchte über einen bevorstehenden Besuch Mussolinis beim Papst. Das Blatt behauptet auf das entschiedenste, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

Das Attentat in der Peterskirche

Die Täterin noch in Haft

§ **Rom**, 27 November. Die junge Schwedin, die den Anschlag gegen den Bischof Smith unternommen hat, ist einem neuen Verhör unterzogen worden, über dessen Ergebnis bisher noch nichts bekannt geworden ist. Die ganze Angelegenheit bleibt zunächst noch in Dunkel gehüllt. Aus unterrichteter Quelle wird gemeldet, daß die Täterin nicht als geistesgestört, sondern nur als hysterisch betrachtet werden könne. Die Schwedin wird in einem Gefängniszimmer bewacht. Ferner sind zwei Krankenschwestern mit ihrer Aufsicht betraut. Sie ist vollkommen ruhig geworden. Ihre Familie wohnt in Oslo, weshalb sie in den nächsten Tagen dorthin zurückbefördert werden soll. Man scheint Wert darauf zu legen, daß die Angelegenheit nicht unnötig aufgebauscht wird und bald in Vergessenheit gerät.

:: **Rom**, 28. November. Die junge Schwedin, die den Anschlag gegen den Bischof Smith unternommen hat, soll nunmehr in ihre Heimat abgeschoben werden, womit die Angelegenheit zunächst ihr Ende findet. Nachträglich wird bekannt, daß die Schwedin den Bischof bereits in Norwegen kennen gelernt hatte und von ihm zum Katholizismus bekehrt worden ist. Sie war im August nach Rom gekommen und hatte die Stelle eines Kinderfräuleins bei einem Rechtsanwalt angetreten, wo sie zur vollen Zufriedenheit tätig war. Den Revolver, den sie benutzte, hatte sie ihrem Dienstherrn entwendet. Bei der Durchsuchung ihres Zimmers wurde eine Signalpistole gefunden. Ueber ihre Beziehungen zu dem Bischof herrscht noch Unklarheit. Als dem Papst der Vorfall in der Peterskirche gemeldet wurde, soll er geäußert haben, man müsse mit der unglücklichen Exaltierten großes Mitleid haben.

Der Lustmordprozeß Singer

:: **Wien**, 27. November. Mit den äußeren Anzeichen eines Sensationsprozesses begann vor dem Geschworenengericht die Verhandlung gegen den 38 Jahre alten Inhaber eines Wäschegeschäfts Richard Singer, der wegen Meuchelmords, begangen an der 18jährigen Gemma Matvas, angeklagt ist. Am Abend des 10. März hat Singer die Matvas auf der Straße angesprochen und sie unter Vorspiegelung einer Anstellung in seinem Wäschegeschäft in seine Wohnung gelockt. Was sich in der Wohnung abgespielt hat, läßt sich nicht einwandfrei feststellen. Sicher ist, daß sich das Mädchen dem Singer nicht hingeben wollte und er sie nach erbittertem Kampf mit einem Küchenmesser am Hals verletzte und dann mit einer Schnur an Händen und Füßen gefesselt hat. Um die Hilferufe der Matvas zum Verstummen zu bringen, warf er sie in eine Kammer und versuchte ihr einen Knebel in den Mund zu stecken. Nach neuen erpresserischen Drohungen schlug er die Kammertür, die von innen nicht zu öffnen war, zu und begab sich in ein Kaffeehaus. Zurückgekehrt warf er dem Mädchen ein Messer an den Kopf, wodurch er sie erneut verletzte. Während der Nacht erschien er noch zweimal im Kaffeehaus. Frühmorgens machte ihn die Hausbesorgerin wegen der herzzerreißenden Hilferufe aus seiner Wohnung Vorstellungen und drohte ihm mit der Polizei. Darauf stürmte Singer hinauf, ließ die Matvas aus ihrem Kerker und schnitt ihr von rückwärts die Kehle durch, worauf er flüchtete. Den Polizeibeamten streckte das in seinem Blut liegende Mädchen flehend die Hände entgegen und schrieb auf einen Zettel die Worte: „Ich wurde gelockt, mir ist die Kehle durchschnitten." Vor ihrem Tode hat sie den Aerzten, Pflegerinnen und Kriminalbeamten noch Mitteilungen über die Ereignisse der Schreckensnacht machen können.

Bald nach der Tat stellte sich Singer selbst der Behörde. Er hat im Hause seiner Mutter eine wahre Schreckensherrschaft ausgeübt, so daß sie wiederholt seine Unterbringung in der Irrenanstalt Am Steinhof veranlassen mußte. Er war zweimal verheiratet und ließ sich später von seinen Lebensgefährtinnen unterhalten.

Die Verhandlung ist auf mehrere Tage anberaumt. Der Prozeß findet unter starkem Andrang der Bevölkerung statt, um so mehr, als vor den Wiener Geschworenen in den letzten zwanzig Jahren nur zwei Lustmörder abgeurteilt worden ist.

Mehr Aufmerksamkeit für den Osten!

Die trostlose Lage der ostdeutschen Grenzgebiete, von der man sich im Innern des Reichs kaum noch einen Begriff machen kann, ist wohl der beste Beweis dafür, mit welcher Verständnislosigkeit man den Problemen des Ostens an den verantwortlichen Stellen in Reich und Preußen immer noch gegenübersteht. Hätte man dem deutschen Osten wirklich die Aufmerksamkeit und Hilfe zuteil werden lassen, die unter Berücksichtigung der durch die Zerreißung der Grenze geschaffenen besonderen Lage notwendig war, so hätten die schweren wirtschaftlichen Nöte, das Elend und die Verzweiflung, die gleichermaßen auf dem Lande und in den Städten platzgegriffen hat, sicher nicht jenes erschreckende Ausmaß erreichen können, wie das heute der Fall ist. Wenn weite Gebiete des deutschen Ostens einer Wirtschaftskatastrophe entgegengehen, wenn die Landwirtschaft unrentabel geworden ist, Handel, Gewerbe und Industrie die Lebensfähigkeit verloren haben, so kann man nicht umhin, sowohl der Reichs- als auch der Staatsregierung einen großen Teil der Schuld zuzumessen. In Berlin hat man auf die vielfachen Notrufe der Grenzbevölkerung wenig oder garnicht geachtet. Man hatte „wichtigere" Dinge zu erledigen, und so hörte man denn wohl von der Arbeitslosenversicherungsreform, dem Republikschutzgesetz, den Kassenschwierigkeiten Hilferdings und zwischendurch auch von den vielen Koalitionssorgen der Regierung. Von der Not des deutschen Ostens und von geeigneten Hilfsmaßnahmen war dagegen verhältnismäßig wenig die Rede.

Man muß den verantwortlichen Stellen nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Hinsicht Vorwürfe machen. In den letzten Jahren war das Gesicht der deutschen Außenpolitik fast ausschließlich nach dem Westen gerichtet. Hingegen blieb der Osten so gut wie unbeachtet. Deutschland hat nicht vermocht, den Einflüssen der gegnerischen Politik Einhalt zu gebieten. Im Gegenteil! Deutschland ist heute drauf und dran, diese Politik zu sanktionieren. Ganz abgesehen von dem Problem der Minderheitsschulen und seiner Behandlung sieht man, wie von jenseits der Grenze die schönsten polnischen Siedlungshäuser gebaut werden, wie ein Stück deutschen Landes nach dem anderen in fremden Besitz übergeht, wie die fremdländischen Dörfer in den Grenzgebieten zusehends wachsen! Aber man ergreift keine wirksamen Maßnahmen, um das Deutschtum zu stärken. Jedenfalls haben die schüchternen Versuche, die man bisher unternommen hat, um den Grenzgebieten zu helfen, die Gefahren, von denen der Osten umdroht ist, um nichts geringer machen können. Auch die neuen Agrarpläne der Reichsregierung sind keineswegs geeignet, hier grundlegend Wandel zu schaffen.

Man ist sich anscheinend immer noch nicht im Klaren darüber, worum es geht. Gewiß, die Dringlichkeit der ostpolitischen Probleme wird nicht verkannt werden. Aber es ist höchste Zeit, daß man auch erkennt, was im Osten auf dem Spiele steht. Die Freude an der Rheinlandräumung, die wir jetzt mit der Versklavung von Generationen erkaufen sollen, kann dem deutschen Volke gründlich verdorben werden, wenn im Osten deutsches Land verloren geht, wenn die Plattform, auf der einmal die deutsche Ostpolitik aufgebaut und von der aus die friedliche Rückgewinnung der verlorenen deutschen Gebiete angestrebt werden soll, mehr und mehr unterspült wird.

In den Grenzgebieten wird vielfach behauptet, daß die Ostmark der Berliner Regierung zu national sei. Säßen in den Grenzkreisen lauter Sozialdemokraten, dann würde man Geld in Hülle und Fülle bekommen. Nach dem Wahlergebnis der letzten Reichstagswahl und den Ziffern des Volksbegehrens zu urteilen, besteht an der nationalen Gesinnung der Ostbevölkerung — sei es die Grenzmark Posen-Westpreußen, Ostpommern oder Ostpreußen — kein Zweifel. Die Deutschnationalen sind hier immer noch die weitaus stärkste Partei. Man sollte es nicht für möglich halten, daß die Betreuung des Ostens nach parteipolitischen Gesichtspunkten erfolgt. Aber wenn man in Betracht zieht, wie wenig die heutige Regierung bisher für den Osten übrig gehabt hat, und daß jetzt auch noch ein Handelsvertrag mit Polen abgeschlossen werden soll, der den Landwirt einschließlich der wenigen Siedler vollends an den Bettelstab bringen muß, so kann man den Verdacht der Grenzbevölkerung in dieser Hinsicht vollauf verstehen. Wie dem aber auch sei, das eine sollte man sich gesagt sein lassen: die Proletarisierung des deutschen Ostens ist ein gefährliches Experiment, das unter Umständen auch in das Gegenteil von dem umschlagen kann, was man beabsichtigt hat. Gewiß, die Menschen im Osten sind langmütig und genügsam. Aber selbst dem langmütigsten Bauern kann einmal, wo es um seine Existenz geht, die Geduld reißen. Dann aber wird die Reichsregierung die Folgen der Vernachlässigung des deutschen Ostens in ihrer ganzen Schwere zu tragen haben!

Das Agrarprogramm der Reichsregierung

Maßnahmen für die Stabilisierung der landwirtschaftlichen Preise

Von zuständiger Stelle hören wir über den agrarpolitischen Inhalt der neuen Zollvorlage:

Die Reichsregierung beabsichtigt, durch eine Reihe von Maßnahmen für die einzelnen Getreidearten die Stabilisierung der Preise auf einem angemessenen Niveau zu erreichen.

Es sollen deshalb bewegliche Zölle eingeführt werden. Als Normalzölle für Getreide sollen die gegenwärtigen autonomen Zölle gelten. Eine Veränderung dieser Zölle soll eintreten, wenn jeweils für die Zeitdauer zweier Monate die für die einzelnen Getreidearten festgesetzten Normalpreise überschritten oder unterschritten werden. In diesen Fällen werden bei Unterschreitung der Preise die gegenwärtigen autonomen Zölle um je zwei Reichsmark erhöht, während sie bei Ueberschreiten der Normalpreise um je zwei Reichsmark ermäßigt werden. Als Normalpreise werden bei Weizen und Braugerste Preise zwischen 250 und 270 Mark und für Hafer und Roggen 220 und 240 Mark je Tonne angesehen.

Der Mehlzoll soll in Zukunft auf das eineinhalbfache des jeweils geltenden Weizenzolles zuzüglich einer Schutzspanne von 3,75 Mark festgesetzt werden.

Eine Stützung des Weizenpreises wird außerdem durch die Beibehaltung des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen in der bisherigen Form auch für die zwei nächsten Monate erreicht werden. Es ist vorgesehen, den Vermahlungszwang solange beizubehalten, als die Preisentwicklung für Inlandweizen und die Vorräte dies angezeigt erscheinen lassen.

Um eine weitere Handhabung für Stützung der Roggenpreise zu bekommen, soll ein verstärkter Anreiz zur Verfütterung von Roggen gegeben werden. Es soll Roggen, für dessen Verbilligung bis zu 20 Millionen Mark bereitgestellt werden sollen, aus den Erzeugergebieten des Ostens nach den Hauptverbrauchsgebieten, namentlich im Westen, gebracht und dort an die Schweinemäster geliefert werden. Nur solchen Schweinemästern, die derartigen verbilligten und gekennzeichneten Roggen beziehen, soll in Zukunft die Einfuhr von Futtergerste zu dem bisherigen niedrigen Zollsatz von zwei Mark möglich sein. Im übrigen wird der Zollsatz von Futtergerste auf fünf Mark festgesetzt werden. Diese ganze Regelung soll aber nur für das Jahr 1930 gelten. Es ist zunächst daran gedacht, den Zollsatz für Futtergerste von zwei Mark an die Bedingung zu knüpfen, daß für sieben Zentner Gerste drei Zentner gekennzeichneter Roggen abgenommen werden müssen. Die Reichsregierung soll die Möglichkeit haben, dieses Verhältnis noch zu ändern, wenn die Entwicklung des Schweine- oder des Roggenpreises dies erforderlich macht. Hand in Hand mit der vermehrten Verfütterung von Roggen soll auch die Einlagerung einer größeren Menge Roggen gehen.

Die Neuregelung der Getreidezölle macht es erforderlich, auch die Einfuhrscheine neu zu regeln. Wenn in Zukunft bewegliche Zölle in Kraft gesetzt werden sollen, besteht die Gefahr, daß das System der Einfuhrscheine zu Spekulationen auf Kosten der Reichskasse ausgenutzt wird. Es ist deshalb notwendig, den Wert des Einfuhrscheines nach dem niedrigsten für die Zukunft vorgesehenen Zollsatz zu bemessen. Das bedeutet, daß der Wert der Einfuhrscheine bei Roggen und Hafer von 6 auf 5 Mark und bei Weizen von 6,50 auf 5,50 Mark herabgesetzt wird. Entsprechendes gilt für die Einfuhrscheine für Müllereierzeugnisse.

Nachdem für das Jahr 1930 zwei Futtergerstenzölle gelten sollen, wird es möglich sein, den Einfuhrschein für Braugerste, zu dessen Wertbestimmung bisher der Zollsatz für Futtergerste von je zwei Mark zugrundegelegt wurde, auf 3,50 Mark je Doppelzentner zu bewerten. Dadurch wird bis zu einem gewissen Grade dem seit langer Zeit geäußerten Wunsche der Braugerste bauenden Landwirtschaft auf Erhöhung des Wertes der Einfuhrscheine Rechnung getragen werden.

Entsprechend den Beschlüssen des Handelspolitischen Ausschusses des Reichstags sollen die Zölle für Rindvieh auf 27 Mk. und für Schafe auf 22,50 Mk. je Doppelzentner, die Mindestzölle auf 24,50 und 22,50 Mk. festgesetzt werden. Hinsichtlich des Schweinezolles wird davon ausgegangen, daß bei einem Preisstande von 70—85 Mk. je Zentner Lebendgewicht der gegenwärtige Zoll je Doppelzentner ausreicht. Wird der Preis von 70 Mk. unterschritten, so wird der Zoll um 50 v. H. erhöht, wird der Preis von 85 Mk. überschritten, so wird der Zoll um 50 v. H. ermäßigt. Entsprechendes gilt für die Regelung des Mindestzolls für lebende Schweine. — Der gegenwärtige autonome Preis für Fleisch (45 Mk. je Doppelzentner) wird beibehalten.

Dtsch.-Oberschlesien

Kreis Ratibor

○ **Annaberg**. Am hiesigen Orte besteht eine starke evangelische Gemeinde, die bisher kein Gotteshaus besaß. Nunmehr erhält die Gemeinde eine neue Kirche. Das Kirchlein ist im Rohbau bis zum Dachstuhl vollendet und es dürfte in Kürze mit der Innenausschmückung begonnen werden, so daß am Anfang des nächsten Jahres das Gotteshaus seiner Bestimmung übergeben werden dürfte.

○ **Zabelkau**. Lehrer Adolf Mazura von hier ist an die Volksschule 2 nach Hindenburg berufen worden. Fast ein Jahrzehnt wirkte Lehrer Mazura am hiesigen Ort. Besonders der Turn- und Spielverein, dessen 1. Vorsitzender er ist, verliert in dem Scheidenden eine tüchtige Kraft. Auch die Gemeinde hat in ihm ihren Gemeindeschreiber und Organisten verloren.

Kreis Leobschütz

* **Die Auszahlung der Versicherungsrenten** für Dezember erfolgt am Sonnabend, den 30. November, im Gesellschaftshause.

* **Taubstummen-Unterstützungsverein.** Am 24. d. M. hielt der Taubstummen-Unterstützungsverein im Hotel Behr seine Monatsversammlung. Oberkaplan Guretzki begrüßte und besprach mit dem Vorstand die Weihnachtseinbescherung für die armen und notleidenden Taubstummen. Hierauf sprach erste Vorsitzende Fräulein Koschella über die Not, die unter den Taubstummen herrsche. Die Weihnachtseinbescherung findet am 26. Dezember im Hotel Behr statt, zu welcher alle Taubstummen eingeladen werden. Oberkaplan Guretzki dankte am Schluß für das zahlreiche Erscheinen.

:: **Schönbrunn**. Vor einigen Tagen stürzte ein Zimmermann so unglücklich, daß ärztliche Hilfe notwendig wurde und die entstandene Wunde am Oberschenkel genäht werden mußte. — Bei Ausführung eines Reparaturbaus wurde am vergangenen Freitag durch Herabfallen eines Gegenstandes eine Person am Kopfe verletzt. Der Arzt wurde in Anspruch genommen.

+ **Gröbnig**. Häusler Görlich beging Sonnabend den 80. Geburtstag. Er ist der einzige noch lebende Kriegsveteran und das älteste Mitglied des Kriegervereins. Dieser brachte ihm zu seinem Geburtstage einen Fackelzug dar. Der Vereinshauptmann übermittelte neben einem schönen Geschenk die besten Wünsche

Katscher und Umgegend

Das neue Stadtparlament

○ **Katscher**. Nach dem Wahlergebnis wird sich die Stadtverordnetenversammlung aus folgenden 20 Mitglieder zusammensetzen:

Zentrum: Konrektor Reske, Webermeister Adolf Böhnisch, Landwirt Emanuel Much, Kaufmann Franz Protzer, Webermeister August Kluge, Oberpostmeister Alfons Ender, Dr. med. Eugen Pawelke.

Sozialdemokratische Partei: Webermeister Richard Scharbatke, Webermeister und Hausbesitzer Robert Hrida, Weber und Hausbesitzer Franz Beier.

Mieterschutz: Kaufmann Paul Richter.

Volksblock: Justizinspektor Alfred Andersch, Fabrikweber Paul Böhnisch, Landwirt F. Breuer, Hausbesitzer Karl Damek, Kaufmann M. Rother, Landwirt Aug. Englisch, Fleischermeister G. Fuchs.

Wirtschaftsvereinigung: Direktor Fr. Breitschädel.

Liste Zentrumsfreunde: Rektor Karl Hermann.

*

☐ **25 Jahre Kommunalfriedhof.** Am Bußtag waren es 25 Jahre, seit der jetzige Kommunalfriedhof seine Weihe erhielt und seiner Bestimmung übergeben worden ist.

☐ **Ertappter Fahrradmarder.** Hier wurde einer Radfahrerin aus Langenau ihr an der Irmer'schen Apotheke stehendes Fahrrad gestohlen. Der Dieb, ein junger Mann von hier, fuhr mit dem Rad nach Ratibor und wollte es dort billig verkaufen. Hierbei wurde er aber von der Kriminalpolizei festgenommen.

Kreis Cosel

a. **Ernennung**. Anläßlich der Konsekration der neuen Holzkirche in Radoschau ist der dortige Seelsorger Kuratus Czogalla vom Kardinal Bertram zum Pfarrer ernannt worden.

⊙ **Die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten** für Monat Dezember findet bereits Sonnabend, den 30. November statt.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Heute abend 20 (8) Uhr findet in Beuthen die Aufführung der beiden Opern „Cavalleria rusticana" von Mascagni, darauf „Der Bajazzo" von Leoncavallo statt.

Am Sonnabend, den 30. November, nachmittags 16 (4) Uhr, findet in Beuthen die erste Weihnachtsmärchenvorstellung „Schneewittchen und die Zwerge" zu ganz kleinen Preisen statt. Um Irrtümern vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß für jedes Kind eine Eintrittskarte zu lösen ist.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Invaliden- und Unfallrenten-Zahlung.** Die für den Monat Dezember fälligen Invaliden- und Unfallrenten werden bei den zuständigen Postanstalten bereits am Sonnabend, den 30. November, zur Auszahlung gelangen.

T. **Beuthener Volkshochschule.** Breuer mußte diese Woche seinen Vortrag wegen einer notwendigen Reise ausfallen lassen. Studienrat Alfred Hoffmann hielt am 25. November seinen letzten Vortrag der Vortragsreihe Oktober/Dezember. Der noch fehlende sechste Vortrag wird im Januar nachgeholt werden. Referendar Tyczka muß am 2. September seinen Vortrag ausfallen lassen und hält den sechsten Vortrag seiner Vortragsreihe am 9. Dezember ab. Mittelschullehrer Kozias hält seinen nächsten Abend am Mittwoch, den 27. November und zwar bei bedecktem Himmel im Museum, Moltkeplatz 4 (alte Baugewerkschule). Bei klarem Wetter Sternführung. Sammelpunkt an der Kurfürstenbrücke 20,15 Uhr.

T. **Theophil Lampka †.** Dienstag hat einer der populärsten Männer Beuthens, ja Oberschlesiens, der Ziegeleibesitzer Theophil Lampka, das Zeitliche gesegnet. Das Schwungrad des Schicksals hat ihn abseits geschleudert, wie täglich Zehntausend andere auch. Er ist in Glatz gestorben, wo er nach langwieriger Krankheit Heilung suchte. Was ist da weiter zu sagen? Mann über Bord! Den Beuthenern war er mehr. Er war ihnen großer Freund. Viele Jahre hindurch hatte er die Interessen der früheren Gemeinde Roßberg in wohlwollendem Sinne gefördert. Der Stadt Beuthen diente er auch. Das Gelände der jetzigen Friedrichstraße hatte Teophil Lampka der Stadt kostenlos übereignet. Großherzig war all sein Tun im Dienste der Menschheit. Die Schützengilde verliert in dem Verstorbenen einen eifrigen Förderer ihrer Interessen. Auch der Oberschlesische Schützenbund, in dem der unermüdliche zahlreiche Aemter bekleidet hatte, beklagt sein Ableben sehr.

T. **Katholische Friedensgesellschaft „Frateco".** Die Beuthener Ortsgruppe des Friedensbundes deutscher Katholiken hatte ihre Novembersitzung abgehalten, die besonders gut besucht war. Regierungsbauobersekretär Foener referierte eingehend über „Die katholische Aktion und der F.D.K." Anschließend folgte die Verteilung der Referate für das kommende Jahr.

T. **Im Verein für evangelische Gemeindediakonie** gab Superintendent Schmula den Jahresbericht bekannt, der einen erfreulichen Fortgang der Arbeiten des Vereins auch auf dem Gebiete der Versorgung der Armen und Kranken, der Betreuung der Jugend und der Säuglingspflege erkenen ließ. Auf einen Vortragsabend am 5. Dezember wird der Verein seine umfangreiche Arbeit im Dienste der Wohlfahrt der Oeffentlichkeit wertend nahe zu bringen suchen.

T. **Die Arbeitsmarktlage schlechter.** Vom 14. bis 20. November 1929 waren beim Arbeitsamt insgesamt 2483 männliche und 898 weibliche Arbeitsuchende vorgemerkt, von denen 1090 männl. und 304 weibl. Personen Arbeitslosenunterstützung und 139 männl. und 31 weibl. Personen Krisenunterstützung bezogen haben. Außerdem wurden an 1276 bezw. 226 Familienangehörige der Hauptunterstützungsempfänger Zuschläge gezahlt. Vermittelt wurden in der Berichtszeit 134 männl. und 65 weibl. Personen. Infolge Höchstdauer schieden 12 männl. und 4 weibl. Personen aus der Arbeitslosenversicherung und 2 männl. und 1 weibl. Person aus der Krisenunterstützung aus.

T. **Benutzung von Sommerwegen und Radfahrerbanketten.** Vielfach ist es den Führern von Pferdefuhrwerken noch nicht bekannt, daß die neben der befestigten Fahrbahn auf Chausseen vorhandene unbefestigte Fahrbahn (Sommerweg) als selbständige Fahrbahn gilt, die auch in der Fahrtrichtung links benutzt werden kann. Das gleiche gilt für die Radfahrer hinsichtlich der Benutzung der Bankette. Außerhalb geschlossener Ortschaften dürfen Radfahrer mit Zweirädern auch die neben dem Fahrwege hinführenden, nicht erhöhten Bankette befahren. Sind jedoch zwei Bankette vorhanden, dann muß das in der Fahrtrichtung rechts gelegene Bankett benutzt werden. Bei Benutzung der Bankette darf der Verkehr der Fußgänger nicht gestört werden. Der Radfahrer muß die Bankette bei Annäherung von Fußgängern rechtzeitig verlassen.

T. **Mit einem Fleischerwagen zusammengestoßen.** An der Kreuzung Tarnowitzer-Miechowitzer Straße in Bobrek-Karf stieß das Fuhrwerk eines Fleischers aus Bobrek-Karf mit einem Radfahrer aus Hindenburg zusammen. Hierbei wurde das Fahrrad stark beschädigt, und der Radfahrer leicht verletzt. Der Schaden beträgt etwa 80 Mark.

T. **Durch Hufschlag schwer verletzt.** Ein Kohlenhändler aus Beuthen wurde auf der Miechowitzerstraße in Bobrek-Karf von seinem Pferde in den Leib geschlagen und erlitt dabei einen Beckenbruch. Er wurde in das städtische Krankenhaus Beuthen eingeliefert.

T. **Kastenwagen verschwunden.** Ein vor dem neuen Bahnhofsgebäude ohne Aufsicht stehender vierrädriger Kastenwagen wurde von einem Unbekannten entwendet. Der Wagen ist etwa 2 Meter lang und war ohne Seitenbretter. Die linke vordere Runge ist kürzer als die übrigen. Außerdem war der vordere Teil der Deichsel abgebrochen. Die rechte hintere Runge fehlt. Am rechten hinteren Rade ist bei einer Speiche ein Stück Holz herausgefallen.

T. **Werkstelleneinbruch.** Nachts wurde auf dem Lagerplatz der Firma Draub in der Nähe der Kurfürstenbrücke ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden aus einer dort befindlichen Werkstelle 3 Stemmeisen, 4 verschiedene Hobel, 3 Schrotsägen, 4 Pakete 5zöllige und 4 Pakete 2½zöllige Nägel.

t. **Miechowitz.** Die Andreas Schlenzekschen Eheleute feierten das Fest der goldenen Hochzeit und erhielten das staatliche Geschenk von 50 Mk.

t. **Rokittnitz.** Aus der Lupaschen Feldziegelei wurden nachts 8 Rahmen Feldbahngeis aus Stahlschwellen gestohlen. — In der Generalversammlung des Skiverein erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Die Neuwahl ergab: Vorsitzender Obersteiger a. D. Swoboda und Amts- und Gemeindevorsteher Pyttel, Schriftführer Verwaltungsinspektor Glogowski und Lehrer Gollor; Kassierer Gemeindeinspektor Chrobok und Baumeister Meister; Sportwart: Mittelschullehrer Pallas, Miechowitz, Jugendwart Lehrer Freiherr; Beisitzer: Frau Meister, Frau Pyttel, Kreisjugendpfleger Prudlo, Markscheider Schmidt, Gastwirt Hurdes. — Die Generalversammlung des kath. Gesellenvereins befaßte sich in der Hauptsache mit der Einführung des Schutzvorstandes und mit der Beschlußfassung über den Ankauf einer neuen Vereinsfahne. Nach feierlichen Worten wurden Kuratus Kania, Amtsvorsteher Pyttel, Maschinenmeister Esser, Gastwirt Hurdes, Oberinspektor Boidol, Verwaltungsinspektor Glogowski, Kaufmann Lukowiak, Friseurmeister Adler, Fleischermeister Sokna, Fleischermeister Matulla, Schneidermeister Wisnuba und Lehrer Klink in den Vorstand eingeführt und verpflichtet. Der 2. Vorsitzende Kaufmann Bieniok hielt einen Vortrag über das Leben und Schaffen Vater Kolpings.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **In den Ruhestand versetzt** wurde die Hebamme Frau Anna Michalski aus Langendorf nach Anhörung der Kreishebammenstelle vom 1. November d. J. An ihrer Stelle ist die Hebamme Frau Helene Hunscha, früher in Halbendorf, Kreis Oppeln, jetzt in Langendorf wohnhaft, die Niederlassungsgenehmigung und zwar für die Orte Langendorf, Kieleschka, Scharkow, Woiska, Blaschowitz, Schierotz, Schwinowitz, Koppinitz, Lubie, Sacharzowitz und Jasten erteilt worden. Die vorgenannten Orte umfassende Hebammenbezirk ist Niederlassungsgebiet für 2 Hebammen. Die zweite Hebamme Frau Margarete Janoschka hat ihren Wohnsitz in Koppinitz.

H. **Pferde- und Rindviehmarkt.** Der letzte diesjährige Pferde- und Rindviehmarkt, der auf dem Platz der Republik abgehalten wurde, war von der Ungunst des Wetters stark beeinträchtigt. Hatte doch bereits nachts der Regen eingesetzt, der bis in die Mittagsstunden anhielt. Dadurch fehlte es an dem sonst gewohnten Nachschub und bei der Auftreibung wurden insgesamt 587 Tiere aller Art gezählt, von denen 299 verkauft wurden. Das Pferdematerial ließ diesmal sehr zu wünschen übrig. Reitpferde waren garnicht aufgetrieben. Die Wagenpferde waren nicht von besonderer Qualität und auch die Arbeitspferde ließen zu wünschen übrig, so daß von den 423 Pferden nur 217 verkauft wurden. Besser war das Verhältnis auf dem Viehmarkt. Es war Schlachtvieh, Rindvieh und Jungvieh von guter Qualität. Von 112 Tieren wurden 82 Stück verkauft. Es waren Käufer aus der Provinz, Brandenburg und Sachsen erschienen. Amtlicherseits wird der Markt als schwachbeschickter Mittelmarkt bei mäßigem Umsatz und gutem Besuch bezeichnet. Von 93 aufgetriebenen Luxuspferden wurden 17 Stück zum Preise von 800, 380, 150 Mark verkauft, von 386 Arbeitspferden wurden 280 Stück zum Preise von 600, 350, 50 Mark verkauft. Sämtliche 18 Stück Schlachtvieh zum Preise von 520, 480 440 Mark, von 68 Stück Rindvieh wurden 40 Stück zum Preise von 380, 320, 280 Mark, von 24 Stück Jungvieh wurden 18 Stück zum Preise von 240, 200, 160 Mark und sämtliche vier Ziegen zum Preise 25, 20, 15 Mark verkauft.

H. **Generalversammlung.** Sonntag hielt der 1. Gleiwitzer Tischtennis-Club 27 seine Generalversammlung ab. Nach den Berichten des Kassierers und des Sportwarts, die erfreulicherweise über die günstige sportliche sowie finanzielle Lage des Clubs berichten konnten, wurde zu den Neuwahlen geschritten. Der neue Vorstand besteht aus: 1. Vorsitzender K. Hamburger, Sportwart Dr. W. Lange, Schriftführer und technischer Leiter M. Hamburger, Kassierer E. Anspach, Beisitzer N. Jipp u. W. Rudek.

H. **Wer sind die Käufer?** Diejenigen Personen, die im Monat Oktober und November 1929 von einem Rudolf Polok (auch Rudolf Geppert) Herren- und Damenmäntel oder andere Sachen gekauft haben, werden aufgefordert, sich umgehend im Polizeipräsidium Zimmer 62 zu melden. Polok ist schwerhörig. Die von ihm gekauften Sachen stammen aus Diebstählen her.

H. **Einen guten Fang** machte die hiesige Kriminalpolizei. Ihr ist es gelungen, eine Wechselfallenschwindlerin am 22. 11. festzunehmen. Sie wurde im Scobel-Keller bei dem Betrugsmanöver gestellt. Die Person ist früher wiederholt schon in Gleiwitz gesehen worden. Personen, welche auf die gleiche Art geschädigt worden sind, werden ersucht, im Zimmer 64 des Polizeipräsidiums vorzusprechen, wo ein Lichtbild der Person vorhanden ist.

H. **Vermißt** wird seit dem 18. November die Hausangestellte Hedwig Sobotta, geboren am 12. 10. 1909 zu Oppeln, zuletzt in Peiskretscham, Friedenshorst, wohnhaft. Die Vermißte hat sich angeblich am 18. 11. vormittags nach Gleiwitz begeben und ist noch nicht zurückgekehrt. Sie ist 1,64 Meter groß, dunkelblonder Bubikopf, auffallend rotes rundes Gesicht, blaue Augen, Augenbrauen schwarz gefärbt, gradlinige Nase, große Ohren, kleinen Mund, rot nachgefärbte Lippen, breites Kinn, Schuhgröße 29, spricht deutsch und polnisch stotternd. Bekleidet war sie mit einem dunkelblauen Hut, grünem Mantel, braunem Kleid mit weißen Aufschlägen, weißleinene Unterkleidung gez. H. S., helle Strümpfe, rosafarbene Strumpfhalter und blonde Spangenschuh. Die Kleidung ist schon etwas abgetragen. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib der Vermißten erbittet das Polizeipräsidium in Gleiwitz oder die Kriminal-Nebenstelle in Peiskretscham.

H. **Einführung des neuen Pfarrers in Ostroppa.** Nachdem die Wahl für den Pfarrerposten von Ostroppa auf Pfarrer Pilot Hindenburg gefallen und die Bestätigung vom Fürstbischöflichen Amt in Breslau eingegangen ist, erfolgte am Mittwoch die feierliche Einführung des neuen Seelsorgers für die Pfarrgemeinde Ostroppa. Der Ort hatte Festschmuck angelegt, eine Ehrenpforte war errichtet und das Pfarrhaus war vollständig neu renoviert und geschmückt. Auch das neue Gotteshaus prangte im Grünschmuck. An der Stadtgrenze beim Stadtteil Richtersdorf hatten die Reiter, Radfahrer und Sportvereine Aufstellung genommen; auch eine große Zahl der Gläubigen war erschienen. Pfarrer Pilot wurde hier eingeholt und durch den Amtsvorsteher Magiera, den Rektor Frehe und den Administrator Pattas mit herzlichen Worten begrüßt. Zwei weißgekleidete Mädchen überreichten dem neuen geistlichen Herrn Blumensträuße und trugen in deutscher und polnischer Sprache Gedichte vor. Prozessionaliter begab sich der Zug an der Chaussee entlang bis zur neuen Kirche, wo sich viele hunderte Gläubige, die Vereine mit ihren Fahnen, Korporationen und die prominenten Persönlichkeiten den Zug erwarteten. Der Vertreter des Patronats Oberbürgermeister Dr. Geisler begrüßte den neuen Seelsorger und betonte in seiner Ansprache, daß die Stadt Gleiwitz immer ihren Patronatspflichten nachgekommen sei. Er beleuchtete Rechte und Pflichten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Wahl eine recht glückliche sein möge. Schließlich überreichte er ihm die Schlüssel des Gotteshauses. Landrat Harbig sprach für den Kreis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in diesem friedlichen Oertchen die Ruhe wieder einkehren möge. Dann erfolgte durch Erzpriester Globisch die feierliche Einführung in die Kirche. Nach den üblichen Zeremonien hielt Erzprister Gloobisch in deutscher und polnischer Sprache die Einführungsansprache. Der neue Pfarrer gelobte restlose Pflichterfüllung und erhoffte das Vertrauen der Gemeinde. Das feierliche Hochamt folgte, wobei Pfarrer Dr. Korczok-Sosnitza und Pfarrer Richter-Rothenburg (Lausitz) — ein Ostroppaer Kind — assistierten. Es folgte das Te Deum. Nach dem Gottesdienst wurde der Pfarrer zum Pfarrhaus geleitet, wo er die Gratulationen entgegennahm. Es schloß sich ein Festessen an, an dem die Vertreter der Behörden, der Vereine, der Kirchenorganisationen und der Gemeinde teilnahmen.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Verband der Gewerbe- und Handelslehrer.** In der Sitzung der Hindenburger Ortsgruppe hielt Berufsschuldirektor Herrmann einen Vortrag über die politischen Wahlen und die Berufsschule. In den Vorstand wurden gewählt: Gewerbeoberlehrer Bernard zum ersten, Gewerbeoberlehrerin Frl. Thometzek zur zweiten Vorsitzenden, die Gewerbeoberlehrer Werner zum Schriftführer und Krömer zm Kassierer. Im übrigen wurden Standes- und Berufsschulfragen erörtert.

s. **50 Jahre Vaterländische Frauenarbeit.** In der von der ersten Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz gelegentlich des im Kasino der Donnersmarckhütte abgehaltenen Tanzabends gehaltenen Begrüßungsansprache wurde darauf hingewiesen, daß der Verein im Februar oder März 1930 die Feier seines 50jährigen Bestehens begehen werde und hierzu jetzt schon die nötigen Vorbereitungen treffe.

s. **Gründung einer Jungschützenabteilung.** Nach Verlesung des Geschäftsberichts in der Generalversammlung der priv. Schützengilde in Hindenburg wurde Buchdruckereibesitzer Sollorz zum Schützenmeister und Polizeiinspektor Cieslik zum Kassierer gewählt. Beschlossen wurde die Gründung einer Jungschützen-Abteilung und Uniformierung derselben.

s. **Was ging hier vor?** Auf der Kopp-Straße steht eine Gaslampe, deren Kandelaber in zwei Teile gebrochen ist. Der obere Teil ist umgekippt, ruht auf einem Bretterzaun und gewährt einen wenig angenehmen Anblick. Da die Kopp-Straße schon ohnedies sehr mangelhaft beleuchtet ist, wäre ein baldiger Umtausch der Gasbeleuchtung erwünscht.

s. **Autounfall.** Mittwoch vormittag gegen 2 Uhr rannte ein Personenauto auf der von der Bahnhofs- nach der Dorotheenstraße führenden Schleife in ein eisernes Böschungsgeländer hinein, wodurch der Wagen schwer beschädigt und das Geländer erheblich eingedrückt wurde. Frl. Else S. aus Hindenburg, das mitfuhr, erlitt durch Glassplitter erhebliche Verletzungen am Gesicht und mußte auf der Unfallwache einen Notverband erhalten.

s. **Grubenunfälle.** Durch Kohlenfall erlitten auf den Delbrückschächten die Fördermänner Emanuel Macha und Paul Winkler Beinverletzungen.

s. **Wem gehören die Drahtzangen?** Die Polizei ermittelte drei Burschen aus dem Stadtteil Zaborze, die vor 14 Tagen aus einer Schlosserwerkstatt in der Bielschowitzer Straße einen Motor, eine Uhr und Werkzeug im Werte von 200 M. gestohlen hatten. In dem Versteck der Diebe sind 47 Drahtzangen gefunden worden, die vom Diebstahl herrühren. Eigentumsansprüche sind bei der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 26, auf der Herrmannstraße geltend zu machen.

s. **100 Fahrraddiebstähle.** Der Hindenburger Kriminalpolizei ist es gelungen, den schon seit längerer Zeit gesuchten Fahrraddieb aus Beuthen festzunehmen. In seinem Besitz befand sich eine geladene Pistole. Er gestand ein, im Bezirk Hindenburg-Gleiwitz-Beuthen 100 Fahrräder gestohlen zu haben, die er zum größten Teil verkaufte. Ein Teil der Räder konnte wieder herbeigeschafft werden.

Raffinierter Bankeinbruch

Nachts wurde in die Deutsche Genossenschaftsbank in Hindenburg ein raffinierter Einbruch unternommen. Die Einbrecher stemmten ein Loch in die Decke des Kellergewölbes und gelangten so in den Kassenraum, wo sie vergeblich versuchten, den Geldschrank zu erbrechen. Der Polizei gelang es, die Einbrecher, vier an der Zahl, festzunehmen.

Wie wir zu dem Einbruch noch erfahren, hatten die Einbrecher ein großes Loch durch das etwa 40 Zentimeter dicke Gewölbe gestoßen und dann aus der Dielung eine so große Oeffnung herausgeholt, daß ein schlanker Mensch zur Not hindurchschlüpfen konnte. Im Bankraum haben die Einbrecher Schokolade gegessen und Zigaretten geraucht. Zuerst hatten sie den Versuch gemacht, mit einem kleinen Bohrer von vorn dem großen massiven Kassenschrank beizukommen. Dann gingen sie dem Schrank von der Seite zu Leibe, anscheinend aber nicht nur mit einem Bohrer, sondern auch mit einem Stemmeisen. Sowohl diese Arbeit als auch das Ausschlagen des Kellergewölbes muß doch größeres Geräusch verursacht haben. Trotzdem hat kein Einwohner etwas davon gehört.

Am Tage vorher kamen zwei etwa 40 Jahre alte Männer, einer im schwarzen, der andere im modefarbenen Ueberzieher, eine halbe Stunde vor Eröffnung der Bank in den Flur. Dort klopften oder klingelten sie aber nicht, sondern rüttelten nur an der Tür. Um 9 Uhr kamen sie dann in die Bank und wechselten Zlotyscheine.

Die vier Einbrecher überschritten um 5 Uhr die grüne Grenze bei Paulsdorf und wurden, da sie nicht stehen blieben, von einem polnischen Grenzbeamten angeschossen und auf die Paulsdorfer Wache gebracht. Da sie Einbrecherwerkzeuge im Koffer mit sich schleppten, wurden sie einem Verhör unterzogen, worauf sie den Bankeneinbruch eingestanden. Alle vier wurden dem Kattowitzer Gefängnis zugeführt.

Zwei Schwerverbrecher erschossen

Die aus Buch ausgebrochenen Schwerverbrecher haben sich ihrer Freiheit nicht lange erfreuen können. Entgegen der ursprünglichen Vermutung, daß die beiden Ausbrecher G. Garde und Walter Liesegang — die noch bis 1942 Zuchthausstrafen zu verbüßen haben — in Berlin Unterschlupf gefunden hätten, hat die Kriminalpolizei eine Spur gefunden, die nach dem westlichen Industriegebiet führte. Offenbar glaubten die Verbrecher, in den dichtbevölkerten Großstädten des Ruhrgebietes, wo sie beheimatet waren und sich besser auskannten, sicherer zu sein als in der Reichshauptstadt. Dienstag wurden sie bei Iserlohn nach einem Raubüberfall aufgestöbert und erschossen.

Die Verbrecher haben gleich nach ihrer verwegenen Flucht aus Buch Berlin verlassen und sich zunächst nach Iserlohn begeben. Sie benutzten einen der Nachtzüge und es gelang ihnen, ungehindert und unerkannt aus Berlin fortzukommen. In Iserlohn suchten sie bei Freunden Unterschlupf und wähnten sich sicher. Die Berliner Kriminalpolizei hatte durch Rundfunk die Personalien der Verbrecher verbreitet und alle Polizeistationen um die Festnahme der Verbrecher ersucht. Sie hatte dabei besonders erwähnt, daß bei der Festnahme mit einem Revolverkampf gerechnet werden müsse. Diese Vermutung hat sich nur allzu schnell bestätigt.

Montag nachmittag drangen die beiden Verbrecher zusammen mit ihrem Komplizen Wichert, der sie aus Buch befreit hatte, in die Rentantur des Schlosses Wocklum, Kr. Arnsberg bei Iserlohn, bewaffnet und maskiert ein. Sie wollten sich offenbar durch einen Raub die nötigen Barmittel verschaffen, um vom Industriegebiet aus ins Ausland zu flüchten und sich so der weiteren Verfolgung der deutschen Behörden zu entziehen.

Es glückte ihnen auch, den Kassenbestand in Höhe von 600 Mark zu rauben, indem sie den Verwalter mit vorgehaltenem Revolver zwangen, ihnen das vorhandene Bargeld auszuhändigen.

Die Verbrecher glaubten, nach ihrem gut vorbereiteten Ueberfall auf das abgelegene Gut das Weite suchen zu können, bevor die nötigen Polizeikräfte zu ihrer Verfolgung eingesetzt werden konnten. Sie flüchteten in Richtung Mellen, aber der Verwalter nahm zusammen mit einem Forstbeamten die Verfolgung auf, während die Angestellten der Gutsverwaltung das Ueberfallkommando in Iserlohn alarmierten.

Im Mellener Forst gaben die drei Schwerverbrecher, als sie sich verfolgt sahen, aus ihren Mehrladepistolen scharfe Schüsse auf den Forstbeamten und den Oberlandjäger ab. Dieser erwiderte das Feuer, wobei Wichert durch einen Kopfschuß getötet und Liesegang durch einen Brustschuß schwer verletzt wurden. Als Georg Garde seine beiden Komplizen am Boden liegen sah, hob er die Hände und ergab sich. Er konnte ohne weiteren Widerstand festgenommen werden. Unterdessen waren auch die Beamten des Ueberfallkommandos aus Iserlohn eingetroffen und brachten Georg Garde unter sicherer Bewachung nach dem Polizeigefängnis in Iserlohn, während der schwerverletzte Walter Liesegang im Kreiskrankenhaus Aufnahme fand. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Garde — Liesegang — Wichert

Aufsehen erregendes Geständnis

:: Kopenhagen, 27. November. Ein aufsehenerregendes Geständnis legte vor einiger Zeit wegen einer Reihe von Diebstählen und Einbrüchen ein hier verhafteter Dänisch-Amerikaner Jensen vor der Polizei ab. Jensen will vor etwa acht Jahren eine Reihe schwerer Verbrechen begangen haben. So will er an einem Bombenanschlag auf die Morganbank in Newyork beteiligt gewesen sein, bei dem 42 Personen getötet und mehrere hundert verwundet worden seien. Er sei von einem Italiener gedungen worden, einige Kisten mit Dynamit zur Bank zu bringen. Dafür habe er 400 Dollar erhalten. Später habe er den Betreffenden in Texas, wohin sie geflüchtet seien, während eines Streites erschossen und die Leiche unter einer Eisenbahnunterführung verscharrt. Ein Deutscher sei Zeuge dieses Verbrechens gewesen.

Wieweit das Geständnis Jensens, der sich schon einmal eines Mordes bezichtigte, stimmt, steht noch nicht fest.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 27. November

Allgemein schwächer

Die Börse bot bei Eröffnung dasselbe trostlose Bild des Vortages. Unter dem Eindruck der sich häufenden Insolvenzen nahmen die Positionslösungen ihren Fortgang und neben Zwangsexekutionen waren auch größere Abgaben aus der Provinz und aus Kundschaftskreisen zu beobachten. Ungünstig beeinflußt wurde die Stimmung weiter durch die stark gestiegene Arbeitslosenziffer, die schwache Haltung der Auslandsbörsen und durch die Meldung, wonach die Stützungsversuche der Londoner Bankfirma Rodocanachi fehlgeschlagen seien und das Konkursverfahren eröffnet wurde. Da aus der Wirtschaft namentlich vom Eisenmarkt ebenfalls ungünstige Nachrichten vorlagen, zeigte die Börse selbst auf Basis der stark gewichenen Kurse keinerlei Aufnahmeneigung und das Kursniveau gab auf der ganzen Linie wieder mehrprozentig nach, wobei noch der Reportzuschlag in Anrechnung zu bringen ist. Der Geldmarkt zeigt leichte Anzeichen einer Versteifung und der bevorstehende Zahltag verstärkt die Unsicherheit. Der Rückgang der Kali- und Kohlenkurse in Westdeutschland kam auch in stärkeren rheinischen Abgaben am hiesigen Montan- und Kalimarkt zum Ausdruck. Fest lagen allein Essener Steinkohlen und gut behauptet Reichsbankanteile und Spritaktien.

Am Geldmarkt erforderte Tagesgeld 6¼—8½, Monatsgeld 8½—10 Prozent.

Am Devisenmarkt lag die spanische Peseta etwas fester. Man nannte London-Madrid 35, London-Mark 20,38¼, Kabel-Mark 4,17,76 und London-Kabel 4,87,89.

Im einzelnen waren Kaliaktien wieder einem stärkeren Abgabedruck ausgesetzt und verloren bis zu 4½ Prozent. Auch am Elektromarkt bildeten Kursabschläge bis 1½ Prozent die Regel. Siemens und Transradio verloren ca. 4 Prozent. Montanaktien gaben 2—3 Prozent nach auf größere westliche Verkäufe. Farben, in denen man Auslandsabgaben beobachten wollte, setzten 1¾ Prozent niedriger ein. Relativ gut gehalten waren Kunstseidenwerte, die nur 3 Prozent nachgaben. Auch Autowerte und Maschinenfabriken konnten sich behaupten, teilweise sogar leicht erhöhen. Bankaktien waren einheitlich schwächer, doch gingen hier die Verluste kaum über ½ Prozent hinaus. Von Spezialwerten waren noch Svenska 4½ Mk. schwächer, dagegen erholten sich Chade um 2 Mark. Auch Charlottenburger Wasser befestigten sich um 1¼ Prozent. Warenhauswerte auf Hamburger Abgaben bis zu 4½ Prozent rückgängig. Nach den ersten Kursen nahm der Abgabedruck noch eher zu.

Im Verlaufe machte die Abwärtsbewegung zunächst weitere Fortschritte, da die Baissepartei in Spritwerten, Karstadt, Kaliaktien, RWE. und Berger energische Vorstöße unternahm. Die Kurseinbrüche erreichten ein Ausmaß von 5 Prozent. Gegen Mitte der zweiten Börsenstunde setzte eine lebhafte Interventionstätigkeit des Stärkungskonsortiums ein, sodaß auf fast allen Märkten die Anfangsnotizen wieder erreicht werden konnten. Reichsbankanteile erzielten bei lebhaften Umsätzen sogar einen Kursgewinn von 3 Prozent. Nur Schultheiß lagen weiter schwach. Der Privatdiskont blieb mit 6⅞ für beide Sichten unverändert.

Nach Festsetzung der Kassakurse, die noch durchweg Abschwächungen zeigten, setzten die Banken mit verstärkten Interventionen ein, denen sich auch Deckungs- und Meinungskäufe zugesellten. Vage Gerüchte sprachen von einer bevorstehenden Erklärung beruhigenden Inhalts seitens einer maßgebenden Stelle. Die Börse schloß erholt und in zuversichtlicherer Stimmung. Nachbörslich waren die Schlußkurse kaum verändert. Farben 168¼, Siemens 276, Schuckert 172½, AEG. 156¼, Phönix 97¾, Stahlverein 100, Akn 126½, Altbesitz 50,10, Neubesitz 7,8, Salzdetfurth 298.

Schlesische Pfandbriefkurse, 27. November

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,75, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 82,—, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 74,75, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 7,70, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 67,40, dito Anteilscheine 27,60.

Breslauer Produktenbörse, 27. November

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz: Getreide: Stetig. Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Kaum stetig. Getreide: Weizen 23,80, Roggen 18, Hafer 15,50, Braugerste 18,50—20,80, Sommer- und Wintergerste je 15,80, Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,50, Roggenmehl 26, Auszugmehl 39,50.

Breslauer Schlachtviehmarkt, 27. November

Der Auftrieb betrug: 1305 Rinder, 1205 Kälber, 383 Schafe, 3085 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark:

	27. Novb.	19. Novb.
Rinder. Ochsen: vollfl. ausgemäst. 4 bis 7 Jahre	50—52	51—52
jge. nicht ausgem. ält. ausgem.	40—41	40—41
mäß. genährte jge. gut gen. ält.	28—30	30—32
Bullen: vollfleischig ausgewachsen	51—53	52—54
vollfleischig jüngere	44—47	47—50
mäß. genährte jge. u. gut gen. ält.	44—46	44—46
	38	40
Kalben u. Kühe: vollfl. ausgemäst.	44—46	46—47
vollfleischig bis zu 7 Jahre	32—34	34—35
ält. ausg. wenig entwick. jüng.	23—25	24—26
mäßig genährte	18	
gering genährte		
Kälber: mittl. Mast-, beste Saugkälber	73—75	81—83
geringe Mast-, gute Saugkälber	67—72	72—74
geringe Saugkälber	55—65	57—60
	50—55	50—60
Schafe: Mastlämm. jüng. Masthamm.	63—65	66—67
ält. Masthamm. ger. Mastlämmer mäßig gen. Hammel und Schafe	50—54	50—54
Schweine: Ueb. 150 kg Lebendgew.	79—80	83
120 bis 150 kg Lebendgewicht	78—79	81—82
100 bis 120 kg Lebendgewicht	76—78	80—81
80 bis 100 kg Lebendgewicht	74—76	76—79
bis 80 kg Lebendgewicht	72—74	75—76
Sauen und geschnittene Eber	65—68	70—72

Geschäftsgang: In allen Gattungen sehr langsam.

Devisen-Kurse

		27. 11.	26. 11.			27. 11.	26. 11.
Amsterdam	100	168.41	168.41	Spanien	100	57.81	56.97
Buenos Aires	1	1.725	1.724	Wien	100	58.72	58.715
Brüssel	100	58.365	58.365	Prag	100	12.382	12.38
New York	1	4.1785	4.173	Jugoslawien	100 D	7.394	7.394
Kristiania	100	111.81	111.79	Budapest	100 T	73.02	73.04
Kopenhagen	100	111.83	111.84	Warschau	100 Sl	46.70	46.70
Stockholm	100	112.29	112.27	Bulgarien	100	3.016	3.016
Helsingfors	100	10.488	10.496	Japan	1	2.041	2.044
Italien	100	21.845	21.84	Rio	1	0.49	0.489
London	1	20.36	20.355	Lissabon	100	18.80	18.80
Paris	100	16.44	16.435	Danzig	100	81.41	81.365
Schweiz	100	81.02	80.995	Konstantinopel	100	1.948	1.948

Der Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. November hat sich in der dritten Novemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 217 Millionen RM. (am 23. November 1928: 1887,9 Millionen RM.) verringert.

Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 143,2 Millionen auf 1917,8 Millionen RM., die Lombardbestände um 82 Millionen auf 49,9 Millionen RM. abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 7,5 Millionen auf 10 Millionen RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 200,7 Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich nun auf 5675 Millionen RM. noch um 21 Millionen RM. höher als vor Jahresfrist. Die fremden Gelder zeigen mit 559,6 Millionen RM. eine Zunahme um 63,9 Millionen RM. Die Bestände an deckungsfähigen Devisen haben sich um 22,8 Millionen auf 2625,9 Millionen RM. erhöht.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 51,4 Prozent in der Vorwoche auf 53,7 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 59,9 Prozent auf 63,1 Prozent.

Obwohl der Reichsbankausweis eine weitere günstige Entlastung aufweist, dürfte das Bankdirektorium eine Diskontsenkung angesichts der durch die zahlreichen Insolvenzen kritischen Lage gegebenenfalls erst im neuen Jahre vornehmen.

Vereinigte Leobschützer Mühlenwerke AG. Leobschütz. Die Generalversammlung genehmigte die Gewinn- und Verlustrechnung für 1928/29. Der geringe Gewinn von 1138 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Direktor Siegfried Händler (Breslau) für den krankheitshalber ausgeschiedenen Stadtrat Heinrich Magen (Leobschütz) gewählt. Ueber die Geschäftsaussichten verlautet verwaltungsseitig, daß von den in Aussicht genommenen Maßnahmen der Regierung für die Landwirtschaft auch für das Mühlengewerbe eine Besserung der Geschäftslage erhofft werde.

Berliner Börse vom 27. Novbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. südd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		7.25
Pr. Staatsanl. 28	6	91.40
do. Staatsch. I.F	7	97.50
do. do. II.F.	7	97.00
do. rückz. 1930	6½	97.12
Dt. Reichspost	6½	97.40
do. Schutzgebiet	4	3.40
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	5	98.10
Berl. Gold 26	7	81.00
do. 24	6	73.90
Bochum	8	87.40
Bonn 26	8	90.90
Braunschwg. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	76.70
Duisburg 28	8	86.50
do. 26	7	—.—
Königsberg 26	7	73.40
Magdeburg 26	8	87.00
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	85.10
Mülheim RM. 26	8	90.00
Landschaften		
Kur- u. Neum.Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	6	—.—
K.-Neum. Ritter.	8	87.25
do. do. S. 2	8	87.00
do. do. S. 3	6	80.00
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct.Gd.Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	78.00
do. do.	8	86.00
Schlesw.Hol. 24	8	88.00
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw.-Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	100.75
do. do.	8	92.50
do. do.	7	77.75
do. S.A.	6	73.12
Berl. Goldstsch.	10	104.00
do. do.	8	92.00
do. do.	6	75.00
Pr. Zntrst. R. 5	10	100.00
do. do. R. 7	10	101.00
do. R. 3 u. 6	8	90.40
do. R. 9	8	90.40
do. R. 10	8	90.40
[illegible]	7	81.50

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 25	8	92.40
do. 26	8	91.50
do. 26	7	86.25
do. 23	6	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.40
do. 15	8	96.25
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G.Weim. R.2	8	93.60
do. R.1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S2	10	102.00
do. S3	10	101.40
do. S4	10	101.40
do. S5 u.6	8	92.90
do. S7	7	83.00
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	76.75
do. Kom. S1	8	89.00
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.40
do. 1924	8	91.50
do. 1926	7	81.75
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	98.75
Dt.Gen.Hp.Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt. Hyp. Bk. 26	8	92.75
do. 27	8	92.00
do. 28-29	8	92.75
do. 30	7	83.25
do. 31	7	81.75
Frkf. Pfbk. G3	8	91.20
Gotha Gkr. G.	10	101.40
do. Gdmk. Pf. 4	8	92.00
do. do.	7	85.00
Hbg.Hp.B.Gld. A	7	—.—
do. D	7	84.00
do. F	8	94.10
Leip. Hyp. G. 3	8	93.50
do. 5	8	95.00
do. 6	7	83.00
do. 9	6	81.00
do. 2	5	79.50
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg.Hyp.B.	8	91.80
Mein.Hyp.G.E.3	8	91.90
do. E5	8	92.25
do. 18	8	92.10
do. E2	5	73.00
Mittld.Bod.Kr. 2	10	100.60
do. 3	10	100.00
do. 1	8	91.00
Nrd. Grd. Em. 5	8	92.50
do. Kom. 4	8	89.50
do. do. 18	8	90.00

Pr.Ctr.Bod. Gold	10	104.00
do. do. 24	8	92.60
do. do. 27	8	92.75
do. do. 28	7	84.10
do. Gold	5	80.50
do. Kom.	10	100.10
do. do. 25	8	93.00
do. do. 27	8	93.00
Pr. Hyp. Bk. S1	8	—.—
do. S2	8	93.00
do. S3	8	93.00
do. S4	8	92.50
Pr.Hyp.Kom 241	8	—.—
do. do. 252	8	93.00
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	100.80
do. 39, 40	10	100.75
do. 38		99.25
do. 41	8	93.00
do. 47	8	93.50
do. 50	8	86.50
do. 42	7	82.75
do. Komm. 17	8	89.75
Rogg. Rt. B. 1-3	8	93.20
do. R. 4-6	8	92.25
Sächs. Bd.G.R.6	10	101.40
do. R. 7	10	101.40
BerlinerHyp.K.O. 1-2		4.25
Pr.Ctr.Bod.O.97. 12		—.—
Pr. Hyp.K. O. 08-11		6.10
do. o.K. O. 1-12		7.15
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	9.00
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.62
Getreid.R.K.1-3	5	8.82
do. K. 4-6	5	9.40
GörlitzerSteink.	5	9.85
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	7.40
Ldsch. Ctr. Rog.	10	10.05
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.99
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
Ostpßwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B. R. Pfbr.	5	7.89
Pr.C.Bdkr. Rp.K.	5	8.95
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.76
Pr. Rogg.-W.-A.	5	9.25
Pr.Sächs.Ld.Rog	5	8.09
Rh.Westf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl.Lsch. Rgg.	5	7.67
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb.	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	—.—
do. C-D	6	86.50
Krupp Gold RM.	6	72.50
LeipzigerMesse	8	86.20

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	18.75
Öst.St. Sch. n.B.	4½	33.00
do. Gold n. B.	4	24.40
do. Kr.-Rente	4	17.80
Rumänische 03	5	8.85
do. 13	4½	14.40
do. 91	4	7.10
do. 94	4	—.—
Rum. am. 1898	4	—.—
do. konv.	4	—.—
do. 05	4	—.—
Türk. Administ.	4	5.90
do. Bagdad S1	4	8.35
do. Anl. 05	4	8.00
do. 08	4	8.40
do. Zoll	4	7.80
do. Lose	fr.Z.	12.40
Ung. St. 13 n.B.	4½	21.00
do. 14 amort.	4½	24.50
do. Gold n.Bg.	4	21.12
do. Kronen	4	1.80
Banken		
All. Dt.Crd.Anst.	10	114.75
Badische Bank	10	156.00
Bank elekt.Wrt.	10	126.25
do. do. B.	10	125.00
do. do. V.-A.	4½	76.75
Bank f. Brau-I.	11	132.00
BarmerBk.-Ver.	10	114.00
do. Kreditbank	0	28.00
Bayer. Hypothb.	10	136.00
Berl. Handelsg.	12	170.00
do. Hypothekenb	12	177.75
Berl. Kassenver.	8	100.00
Comm. u. Privb.	11	148.50
Danz. Hypothek.	6	132.00
Danz. Privatbk.	9	108.75
Darmst. Nat.-B.	12	226.50
Deutsche Bank	10	146.00
Dt. Uebers.-Bk.	7	100.00
Disconto-Ges.	10	146.00
Dresdner Bank	10	142.00
Hall. Bank-Ver.	10	114.00
Hamb. Hyp.-Bk.	10	129.00
Meining. Hyp.B.	10	115.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f.Hand.	8	105.00
Preuß. Bodkr.-B.	10	113.50
Pr. Pfdbr.-Bank	12	175.00
Reichsbank	12	249.00
Sächsische Bk.	10	149.25
Ver. Hamburg	10	127.00
Verkehr		
Anatolier S. 1	4½	17.50
do. S. 2	4½	17.50
do. S. 3	4½	—.—
Allg. Lokal u. St.	12	140.00
Boch. Gelsenk.	0	—.—
Brdb. Std. Eis.A.	5	72.50

Brdb.Std.Eis.B.	4½	—.—
Brschw. Ld. E.	0	43.00
Czakath. Agram	5	19.50
Dt. Eisenbahnb.	7	69.00
Eutin-Lübeck A.	4	36.00
Hlbst. Blkenbg.	5	53.25
Halle-Hettstedt	[illegible]	31.50
Hbg.-Am.-Pak.	7	95.12
do. Süd	8	157.00
Hann. Ueberld.	10	123.00
Hansa Dpfsch.	10	140.00
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	77.00
Niederl. Lb.	0	12.62
Nordd. Lloyd	8	94.50
Nordhs.Wernig.	4	40.25
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	13.50
Ver. Elbeschiff.	5	15.75
Industrie		
Accumulatorfb	8	113.00
Adler Portland	10	91.00
Adlerhütt. Glas	9	91.00
A. G. f. Bau	6	53.50
do. Pappen	0	21.00
Alexanderwerk	0	33.25
Alg.Kunsts Unie	18	124.75
Allg.Elektr.Ges.	8	152.00
do. Vorzugs-A.	6	99.50
do. V.-A. L.-B.	5	99.00
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	164.00
Ammend. Pap.	12	135.00
Anhalt. Kohlen	6	74.00
Anker-Werke	10	200.00
Annen.Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb.Akt.	3⅓	136.00
do. Zellst.	12	132.75
Augsbrg. Hasen	6	68.50
do. Nbg. M.	6	78.25
Bachm&Ladew	16	141.50
Balcke Masch.	10	118.00
Banning Masch.	0	15.50
Baroper Walzw.	0	66.00
Basalt	0	30.00
Bavaria	14	180.50
Bayr. Elektr.Wk.	6	75.50
do. Hartst.Ind.	8	102.50
do. Motoren	14	79.75
do. Spiegel	7	68.00
J. P. Bemberg	14	186.00
Bergm. Elektr.	9	194.25
Berl. Guben. Hut	18	235.00
Berl.Karlsr. Ind.	0	64.00
Berliner Kindl	22	522.00
do. Stamm-Pr.	24	465.00
Berl. Masch.	0	53.50
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch Conr.	10	—.—
Böswerde Wlzw.	6	58.00
Brauh. Nürnbg	12	160.00
Braunk. u. Brik.	10	148.00
Braunschw.Kohl	10	228.00
Braunschw.Jute	6.5	127.00

Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	113.00
Brem. Bes. Oel	4	62.00
Brem. Allg. Gas	9	133.00
Bremer Vulkan	8	112.00
Brem. Wollkäm.	12	140.00
Brown Boveri	9	112.00
Buderus, Eisen	5	60.00
Em. Busch, opt.	0	—.—
ButzkeBernhJos	7	81.00
Calmon Asbest	0	18.50
Charl. Wasser	[illegible]	89.75
Chem. Ind.Gels.		—.—
do. WerkAlbert	[illegible]	42.00
do. Brockhues	7	70.00
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord.Chem.	0	15.75
do. Spinnerei	0	56.00
Cont. Gummi	7	136.00
CröllwitzPapier	10	152.50
Daimler Benz	0	56.00
Dessauer Gas	8	150.62
Dt. Asphalt	10	—.—
do. Erdöl	8	86.75
do. Jute	8	95.00
do. Kabel	0	50.00
do. Linoleum	15	227.25
o.Postu.Eisb.	0	27.00
doSchachtbau	5	92.00
do. Spiegelgl.	6	88.50
do. Steinzeug	15	172.00
do. Tel.u.Kab.	0	54.50
do. Wolle	0	12.25
Doornkaat	10	118.00
Oskar Dörffler	10	105.50
Dortm.Aktienbr.	15	210.50
do. Ritter	20	251.00
do. Union	16	226.50
Dresd.Bau-Ges.	5	55.00
do. Gardinen	10	86.00
Dürener Metall	10	134.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	[illegible]
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	75.00
Dynamit Nobel	6	77.00
Egestorff. Salz	[illegible]	91.50
Eilenbg.Kattun	4	65.00
Eintracht Brnk.	10	133.00
Eisenb. Verkehr	12	164.00
Elektra Dresden	12	151.00
Elektr. Liefrg.	10	150.00
Elekt.Wg.Liegn.	10	127.00
Elektr.W.Schles	6	85.50
El.Licht u. Kraft	10	157.25
Engelhardt	13	208.50
Enziger Werke	6	77.75
Erdmsdf. Spinn.	0	100.00
Erlanger Baumw	8	109.00
Eschweil. Brgw.	14	196.50
Essener Steink.	8	121.25
Excelsior Fahrr.	6	18.50
Fahlb. List Co.	8	70.00

Falkenst.Gard.	6	112.25
J. G.Farbenind.	12	165.50
G. Feibisch	20	255.00
FeinJute Spinn.	8	102.00
Feldmühle Pap.	12	151.50
Felten & Guill.	7½	106.75
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	22.50
Fraust.Zuckerfb	0	65.25
Fries&Höpfling.	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	125.00
Froebeln Zuckf.	5	55.50
Gebhardt & Co.	[illegible]	88.00
Gehe & Co.	5	57.00
GeorgesGeiling	5	26.00
Gelsmann Fürth	11	172.50
Gelsenk.Bergw.	8	115.50
G.Genschow&C.	4.8	62.75
Germania Portl.	14	175.00
Gerresh. Glash.	9	106.00
Ges. el. Untern.	10	152.50
Gildemeist. Co.	7½	100.00
Girmes & Co.	15	176.00
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	15	171.00
Glauz. Zucker	7	66.00
Glückauf Brauer	10	133.00
Gebr. Goedhart	15	169.87
Th. Goldschm.	5	61.00
Görlitz. Waggon	10	86.00
Greppiner Werk	6	84.00
Gritzner Masch.	6	45.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	29.50
Grün &Bilfinger	12	169.50
Gruschw. Textil	6	55.50
Guano-Werke	4	45.50
E. Gundlach	6	85.50
Günther & Sohn	12	115.00
Habm. & Guck.	12	105.00
Hacketh. Draht	8	82.75
Hageda	10	94.00
Hallesch. Masch.	6	86.00
Hamb. Elektr.W.	10	121.12
F. H. Hammers.	6	123.75
Ha. Masch.Egest.	0	35.75
Harb. Eis. u. Br.	0	76.25
Harb.GummiPh.	0	—.—
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	123.25
Hedwigshütte	7	90.75
Hellmann & Litt.	8	72.25
Hemmoor.Portl.	15	156.00
Hess & Herkuls.	11	128.00
HildebrandMühl	0	29.75
Hilpert Masch.	7	102.00
Hind. Aufferm.	8	—.—
Hirsch, Kupfer	9	115.00
Hirschb. Leder	6	90.00
HoeschEis.u.St.	6.5	102.00
HoffmannStärke	6	68.00
Hohenlohe-Wrk.	7	82.00
Holstenbrauer	14	180.00

Ph. Holzmann	7	78.00
Horchwerke	8	68.00
Hotelbetr. Ges.	12	141.25
Hubert. Braunk.	6	126.50
Hutschenr.Porz.	6½	—.—
Lor. Hutschenr.	9	102.00
Hüttenw. Kayser	0	143.00
Ilse Bergbau	10	202.00
do. Genuß	10	123.00
Ieser. Asphalt	10	86.00
M.Jüdel&Co.	9	130.50
Gebr. Junghans	6	50.50
Jülich Zucker	6.5	—.—
Kahla Porzell.	5	56.25
Kali Chemie	7	145.00
Kalw.Aschersl.	10	173.00
Rud. Karstadt	12	117.87
Keyling&Thom.	0	—.—
Kirchner & Co.	6	50.00
Klauser Spinn.	0	—.—
Klöcknerwerke	6	88.00
Köbke & Co.	0	18.25
Kochs Adlern.	4	65.25
Koehlm. Stärke	7	64.00
Kolb & Schüle	12	138.00
Kollm. & Jourd.	0	38.62
Köln-Neuess. B.	7	99.00
Köln. Gas-. u.El.	6	78.00
König Wilhelm	12	212.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	48.75
Königst. Grdst.	12½	131.00
KönigszeltPorz.	0	—.—
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	5	52.75
Körting's Elekt.	0	94.00
Kronpr. Metall	5	37.00
Gbr.Krüger&Co.	7	63.75
Kühltransit	12	130.00
Küppersbusch	10	140.00
Kyffhäuserhütte	0	38.00
Lahmeyer&Co.	10	155.00
Laurahütte	0	51.00
Leipzig.Riebeck	12	135.50
Leonhard. Brk.	0	157.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	76.00
Lindener Brau.	10	128.50
Lind. Eismasch.	14	153.00
C. Lindström	20	475.00
Lingel Schuhf.	0	46.25
Lingner Werke	7	71.00
L. Loewe & Co.	10	150.00
Löwenbrauerei	12	261.00
C. Lorenz	6	123.00
Lünebg. Wachs	5	—.—
Mgdb. Allg.Gs.	0	47.00
do. Bergw.	0	62.50
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm. Röhr.		86.50
Mansfeld Bgw.	7	105.00
Markt- u. Kühl.	12	125.00
Maschinb.-Unt.	0	35.50

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	113.50
do. Kappel	5	58.00
Maximilianshüt.	7	154.50
Mech.Web.Lind.	10	111.75
do. Sorau	14	185.50
do. Zittau	0	55.50
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	75.00
Meissner Ofen	11	86.75
Merk. Wollwar.	12	142.75
Metallgesell.	8	111.00
Miag Mühlbau	10	117.50
Mimosa	18	227.25
Minimax	10	100.25
Mitteld. Stahlw.	7	120.00
Mix & Genest	8	133.50
Montecatini	18	52.87
Motorenf. Deutz	0	65.00
Mühle Rüning.	10	102.25
Mülheim Bergw.	7	98.00
Müller Gummi	8	98.50
Nat. Automob.	0	18.00
Neckarwerke	9	127.00
Niederl. Kohl.	10	134.50
Nordd. Eiswerke	10	102.50
do. Kabelw.	10	128.00
do. Steingut	12	175.00
do. Wollk.	8	95.00
Nordwest.Kraftw.	7	150.25
Oberschl. E. B.	5	65.00
do. Kokswerk.	7	90.25
do. Genußsch.	7	80.00
Oeking. Stahlw.	0	22.50
Oest.Eisb.-Verk.	3.35	—.—
do.Siem.Schuck	6	—.—
Orenst.&Koppel	6	66.00
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F. Ohles Erben	0	13.50
Osnabrück.Kupf	6	77.62
Ostwerke	12	207.50
PhönixBergbau	6.5	94.50
PhönixBraunk.	6	66.75
Pinnau Mühl.	5	38.75
Julius Pintsch	10	—.—
Pittl. Werkzg.	10	164.00
Plauener Spitz.	0	28.50
do. Tüll u. Gard.	0	36.25
Herm. Pöge	0	19.50
Polyphon	20	250.50
Pomm. Eisen	0	40.25
Ponarth	14	—.—
Poppe & Wirth	8	67.00
PorzellanTettau	10	115.00
J. D. Preuß	6	56.50
Preußengrube	5	116.00
RadebergExport	15	177.50
Rasqu.-Farb.	5	72.00
Rathg.Waggon	7	66.37
Rauchw. Walter	4	46.00
Ravensbg.Spin.	0	38.75
Reichelbräu	20	220.00
Reichelt Met.	6	45.50
Rheinfeld Kraft.	10	146.00

Rhein. Braunk.	10	229.00
Rhein.Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	140.00
do. Möbelstoff	10	102.00
do. Spiegelgl.	12	127.50
do. Stahlwerke	6	97.12
do. Westf. El.	9	186.00
do. do. Kalkw.	8	100.00
do. W. Sprgst	4.8	64.00
David Richter	18	166.50
Riebeck Montan	7.2	96.00
Roddergrube	27	720.00
Rosenthal Porz.	7	84.25
Ros. Zuckerfb.	4	35.00
Rostock Mahs	10	141.00
Roth-Büchner	20	455.00
Ruberoidwerke	12	103.87
RückforthNachf.	0	57.00
Rütgerswerke	6	67.00
Sachsenwerke	7½	93.00
Sächs.GußDöhl	6	—.—
do. Webstuhl	8	73.00
SachtlebenA.-G.	12	162.00
Saline Salz	10	119.50
Sangerh. Masch		111.00
Sarotti Schok.	10	130.00
SaxoniaPortl.-Z.	10	132.00
Scher. Chem. F.	14	305.00
Schieß-Defries	7	90.00
Schl. Cellulose	10	116.50
do. Lein.Kram.	0	13.00
do. Textilwerk	0	16.50
Hugo Schneider	10	100.50
Schöfferhof Br.	20	265.00
Schönbusch Br.	10	120.00
Schöneback	0	—.—
Schubert &Salz.	16	208.00
Schuckert &Co.	11	170.00
Schücht &Krem.	6	—.—
Schultheiß	15	267.50
Schwabenbräu	16	270.00
Schwandorf. Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	8	112.75
Schwelmer Eis.		140.00
Seidel & Naum.	0	65.00
Dr. Selle-Eysler	10	157.50
Siegen-Soling.	0	6.50
Siegersdf. Wrk.	10	75.00
Siem. Glasind.	9	116.00
Siem. & Halske	14	270.75
Sinner A.-G.	10	115.00
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	65.50
Staßfurt. Chem.	0	18.25
do. Genuß	0	7.00
Steing. Colditz	10	77.00
Stett. Chamotte	5	62.00
do. Elektr. W.	12	112.00
do. Oderwerke	0	48.00
Sticker. Plauen	8	106.00
R. Stock & Co.	7	89.00
Stodiek Co.	8	103.00
Stöhr*10 Bonus	20*	109.12

Stolberger Zink	6	98.00
Gebr. Stollwerk	9	108.00
Strals.Spielkart	16	220.50
Südd. Zucker	10	157.50
Svenska Tandst.	5.K	315.00
Tack, Conrad	8	100.00
Tafelglas	7	120.00
Teleph. Berliner	2.5	48.00
Teuton.Misbg.	12	221.00
ThörlsVer.Oelf.	6	91.00
Trachenb. Zuck.	0	29.75
Transradio	8	118.50
Triumph-Werke	15	198.00
v. Tuchersche	10	133.00
Tuchfbk.Aachen	10	119.25
Tüllfabrik Flöha	6	50.50
Unger Gebr.	7	61.75
Union, Baug.	5	45.00
Union chem.Prd	0	45.00
Union Wkz.Diehl	8	82.00
Union Gießerei	0	4.50
Varz. Papier	10	114.00
Ver.Brl. Mörtel	9	114.00
do. Böhlerstahl	10 f	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	69.50
do. Dt. Nickelw.	12	149.75
do.Flanschenfbr	5	—.—
do.Glanzst.Elbf.	18	167.00
do. Gumb.Masch.	0	34.25
do. JuteSp.La.B.	5	114.00
do. Laus. Glas	0	39.25
do. Metall.Hall.	0	—.—
do.Portl.Schim.	15	185.00
do. Stahlwerke	6	97.62
do.St.Zyp.&Wis.	9	163.00
do. Thür.Metall.	0	53.00
Viktoriawerke	[illegible]	59.50
Vogel Tel.-Draht	6	64.07
Vogt & Wolf	0	74.50
Vogtländ.Masch	6	77.00
do. Tüllfabrik	5	52.75
Voig.-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt. Prz.	0	19.50
Vorw. Bielef.Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	127.00
Wanderer Wrk	6	44.75
Warst. Gruben	8	121.00
Wasserw.Gelsk.	9	122.25
Wayss& Freytag	8	75.00
Wegelin &Hübn.	8	84.25
Westereg.Alkali	[illegible]	178.00
Westf. Draht	5	79.00
do. Kupfer	6	45.25
Wicküler Küpper	12	212.00
Wick.Prtl.-Zem.	10	105.00
Witten.Gußstahl	0	—.—
Wunderlich&Co	12	121.00
Zeitzer Masch.	10	107.00
Zellstoffverein	10	111.00
ZellstoffWaldh.	3⅓	169.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	114.00
Neu Guinea	10	400.00

⊙ **Der Untersuchungstag des Versorgungsamtes Ratibor** wird in Cosel am Dienstag, den 3. Dezember im alten Landratsamt, Hofgebäude, abgehalten. Dort werden in der Zeit von 9—1 Uhr Anträge in Versorgungsangelegenheiten gestellt und Auskünfte erteilt. Es ist dringend nötig, daß vorhandene Militärpapiere und Rentenbescheide an diesem Tage mitgebracht werden.

a. **Notstandsküche.** Unter der Leitung des Lehrers Nowallik ist vor einigen Tagen auf dem Platze am alten Schloß eine Notstandsküche seitens unserer Stadtverwaltung eröffnet worden, in der zur Zeit gegen 200 Personen täglich beköstigt werden, deren Zahl sich in der Winterszeit auf das doppelte erhöhen wird.

☐ **Jugendgautreffen.** Sonntag findet in Cosel ein Gautreffen des Bundes deutscher Jugendvereine (B. D. J.) Gau Oberschlesien statt. Die Hindenburger Singschar wird zu der Adventsandacht nachmittags 6 Uhr singen. Die Gemeinde ist zu diesem Gottesdienst eingeladen.

a. **Diebstahl.** In der Vorstadt Kobelwitz wurden der verwitweten Frau Urbanetz von einem unbekannten Täter nachts ein Paar große Kaninchen gestohlen.

§ **Fahrraddiebstahl** Fleischermeister Rosbol, Bahnhofstraße, meldete der Polizei, daß ihm ein Fahrrad gestohlen wurde, das er im Hausflur untergestellt hatte.

☐ **Birawa.** Förster a. D. Carl Sadzik und Ehefrau feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

Kreis Neisse

Zur Ehrung der Jubilare veranstaltete der Männerturnverein im Brauhaus eine besondere, äußerst stark besucht Feier, die mit einem Lichtbildervortrag durch das Mitglied Schneider seine Einleitung fand, worauf Fleischermeister Hauschild für 25jähr. Mitgliedschaft durch Ueberreichung einer mit Widmung versehenen silbernen Ehrenplakette geehrt wurde. Der 2. Vorsitzende Staniek nahm sodann die Ehrung des Fabrikdirektors Lorenz, 1. Vorsitzender des Vereins, vor, der durch 25jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied sich außerordentliche Verdienste erworben hat. Dem Jubilar wurde nach anerkennenden Worten der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft überreicht. Eine aus den Turnern Lange und Steimann bestehende Abordnung aus Leobschütz überbrachte dem früheren Vorstandsmitglied die Glückwünsche, während für den Neissegau Dr. Gloger sprach.

g. **Die Arbeitsgemeinschaft für Lehrer** hielt in der Berufsschule eine Unterrichtsprobe in Religion mit nachfolgender Besprechung ab. Weiter befaßte man sich mit Durchschauformen, in der Gefühlslehre mit den Orten der Gefühle und dem kindlichen Verhalten dazu und mit Fach-, Gesamt- und Gelegenheitsunterricht sowie Konzentration. Das Fremdwort in der Wissenschaft bildete den Schluß der Sitzung.

Greisau. Zu den ältesten Kirchen Schlesiens gehört die hiesige, welche in der Nähe des Gutes auf einer Anhöhe liegt und eine Filialkirche der Pfarrei Lindewiese bildet. Sie ist dem hl. Matthäus geweiht und bereits im 14. Jahrhundert durch Maltheserritter gegründet worden, welche ihren Sitz auf der Burg Greisau aufgeschlagen hatten. Man erkennt an ihr drei verschiedene Bauperioden. Die beiden älteren Teile der Umfassungsmauern sind aus Feldsteinen ausgeführt. Von den drei Glocken ist die älteste mit der Jahreszahl 1490 versehen, während die jüngste die Jahreszahl 1610 trägt. Im Weltkrieg kam mit Rücksicht auf ihr hohes Alter keine der Glocken zur Ablieferung.

Ziegenhals und Umgegend

fahrer mit leichteren Verletzungen davonkam.

w. **Kriegsverletzten-Verein.** In der Generalversammlung gab der Vorsitzende Berger einen Ueberblick über das verflossene Geschäftsjahr. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde der alte Vorstand bis auf drei Neuwahlen durch Zuruf wiedergewählt.

w. **Ein schwerer Motorradunfall** ereignete sich bei Zuckmantel. Auf der Fahrt von Zuckmantel nach Grund wurde der Motorradfahrer Kallusch vom Forstbeamten Wichnal gebeten, seine Frau auf dem Soziussitz mitzunehmen. Kallusch wollte den Aufenthalt wieder einholen und fuhr mit rasender Geschwindigkeit. Etwa 150 Meter weiter begegnete ihm der Motorradfahrer Kaps aus Grund, der mit einem leichten Motorrad ankam und ebenfalls einen Mitfahrer hatte. Kaps soll in mäßigem Tempo gefahren sein und hielt auch die vorschriftsmäßige Straßenseite inne. Kallusch aber konnte infolge seiner Geschwindigkeit die linke Fahrseite nicht mehr erreichen und stieß mit voller Wucht an seinen Gegner, so daß beide Maschinen zertrümmert wurden. Frau Wichnal blieb mit zerbrochenem Genick tot liegen, während Kallusch so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Kaps soll seinen Verletzungen erlegen sein, während sein Mit-

w. **Langendorf.** Einen schweren Verlust erlitt ein hiesiger Landwirt, der an einen Fleischermeister einen Mastochsen verkauft hatte. Auf dem Schlachthof wurde Milzbrand festgestellt, so daß das Tier nach Heidersdorf zur Verbrennung geschafft werden mußte.

Kreis Neustadt

F. **Festsitzung des Katholischen Lehrervereins.** Die Festsitzung galt sieben Jubilaren: Grabinski und Hoffmann, die ihr silbernes Amtsjubiläum feierten, Irmer, der 25 Jahre in Neustadt wirkt, Feldmann und Schmidt, die ihr Abrahamsfest und Fenke und Moritz (Wachtel-Kunzendorf), die den 60. Geburtstag feiern konnten. Nach einem Liede sprach Vorsitzender Langer Begrüßungsworte und würdigte dann die Verdienste der Jubilare um Schule und Verein. Dankesworte namens der Gefeierten sprach Lehrer Feldsmann.

F. **Wiese gr.** Der Spiel- und Wintersportverein wählte in der Generalversammlung zum neuen Vorsitzenden Rektor Guly. Im übrigen wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Gauleiter Lehrer Sambale sprach über Zweck und Ziel des Sports.

b. **Deutsch-Rasselwitz.** Der Gegenbesuch, den der Männergesangverein Pommerswitz unserem Gesangverein machte, wurde ein gelungenes Sängerfest. Die Gaststätte von August Malina bot bald keinen Platz mehr, so zahlreich war der Besuch. Gegen 8 Uhr abends eröffnete der Vorsitzende unseres Vereins die gemeinsame Sitzung. Dann wechselten ernste und heitere Lieder, Kuplets, Einzeldarbietungen, Ansprachen und heitere Szenen in bunter Reihenfolge. Unser Verein war um verlängerte Polizeistunde eingekommen, die aber für so manchen noch zu früh herangerückt war.

Kreis Grottkau

§ **Ottmachau.** Einem Zimmermann aus Schwammelwitz wurde während der Nachtschicht im Grundablaß das Motorrad gestohlen. Dasselbe wurde bald darauf schwer beschädigt in der Nähe der Zuckerfabrik auf einem Komposthaufen, mit Quecken zugedeckt, aufgefunden. — Bei der Kirmes in Stiebendorf wurden zwei Fahrräder gestohlen. Die Räder wurden neuerdings in Ratibor erkannt und beschlagnahmt. Die Täter sind Staubeckenbauarbeiter, die in der Bischofmühle untergebracht sind. — Ebenfalls ein Arbeiter, der in der Mühle wohnt, wird sich wegen Urkundenfälschung und Betruges vor Gericht zu verantworten haben. Dieser hob mehrere Male Krankengeld auf den Namen eines anderen, höher Besoldeten ab. Naturgemäß war das Krankengeld auch höher bemessen als ihm zustand. Der Zufall aber wollte es, daß derjenige, dessen Name mißbraucht wurde, selbst krank wurde, wobei sich der Betrug herausstellte. — Fleischermeister Kusche von hier schickte am vergangenen Sonnabend seinen Gesellen und seinen Lehrjungen mit einem größeren Posten Fleisch nach der Kühlhalle auf dem Schlachthofe. Während der Lehrjunge das Fleisch stückweise in die Halle besorgte, gelang es dem Gesellen, wie vereinbart war, einem Manne 50 Pfund von dem Fleischposten vom Wagen zu überreichen womit dieser dann, das Diebesgut in einem Sack verborgen, eiligst das Weite suchte. Der Geselle und sein Mittäter, der erkannt wurde, haben am Sonntag ihre Arbeitsstellen verlassen.

Kreis Oppeln

☐ **Einsprüche gegen die Wahlen.** Im Landkreise Oppeln ist in vier Ortschaften Einspruch gegen die Gemeindewahl erhoben worden. Es handelt sich um die Orte Muchenitz, Chrzowitz, Bjestrzinnik und Friedrichgrätz. Ob die Einsprüche zu Recht bestehen, wird der Kreisausschuß in den nächsten Tagen entscheiden.

⊙ **Die Direktoren der oberschlesischen Berufsschulen** tagten auf Veranlassung des Regierungspräsidenten im Lehrerzimmer der hiesigen Handelslehranstalten (neues Berufsschulgebäude Moltkestraße) unter dem Vorsitz von Regierungs- und Gewerbeschulrat Chrometzka. Außer Direktor Rein als Schulaufsichtsbeamten bei der Industrie- und Handelskammer Oppeln nahmen die sechs Direktoren der größeren Schulen von Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Oppeln, Neisse und Ratibor an der Konferenz teil. Die Tagesordnung brachte ein Referat von Direktor Rein über das im Entwurf vorliegende Berufsausbildungsgesetz und seine evtl. Auswirkungen auf die Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses und die künftige Organisation unserer Schulen. Sodann berichtete Dr. Petzold-Ratibor über seine Teilnahme an dem internationalen Wirtschaftskursus in Rotterdam im August d. J. Der Redner skizzierte kurz die wirtschafts-wissenschaftlichen Vorträge und charakterisierte das holländische Wirtschaftsleben, in das die Kursusteilnehmer aus fast allen europäischen Staaten durch Besichtigungen, Exkursionen usw. tieferen Einblick erhalten hatten. Der weitere Verlauf der Sitzung behandelte zeitgemäße Fragen über Lehrpläne, Stundenpläne, Lehrmittel, Fortbildungskurse.

w. **Bildet die Eintragung für das Volksbegehren einen Entlassungsgrund?** Vor dem Arbeitsgericht kam die Klage einer Stenotypistin gegen den Polizeipräsidenten zur Verhandlung, der die Klägerin fristlos entlassen hatte, da sie sich zum Volksbegehren eingetragen hatte. Es wurde eine schriftliche Erklärung des Polizeipräsidenten verlesen, in der er die Abweisung der Klage beantragte, da ihm nicht zugemutet werden könne, mit einer Angestellten weiter zu arbeiten, die sich in dieser Weise gegen das heutige System erklärt habe. Der Vertreter der Klägerin verwies darauf, daß die Entlassung gegen die Reichsverfassung und das Betriebsrätegesetz verstoße. Der Vorsitzende regte eine Einigung an, da noch in keiner Weise entschieden sei, ob eine Entlassung auf Grund der Eintragung zum Volksbegehren gerechtfertigt sei. Schließlich gelang es dem Vorsitzenden, die Parteien zu einem neuen Gütetermin zu bewegen, in dem versucht werden soll, eine Einigung auf der Basis zu finden, daß die Klägerin bei einer anderen Behörde Anstellung findet.

e. **Der Stenographen-Verein** Stolze-Schrey beging im Saale des Piastengartens sein 26. Stiftungsfest. Verwaltungssekretär Stenzel als 1. Vorsitzender zeichnete für langjährige treue Mitgliedschaft und Mitarbeit Frl. Skupin und Frl. Langosch sowie Morczinietz mit der Ehrennadel aus. Gleichzeitig fand auch die Preisverteilung für das Wett- und Richtigschreiben statt. Für 320 Silben erielt im Wettschreiben Rüllke den 1. Preis, bei 240 Silben Frl. Langosch den 1. Preis. Im Richtigschreiben erhielten 1. Preise Frl. Dierich, Frl. Krzikowski, Frl. Jaekel, Frl. Miensopust, Frl. Herberg und Frl. Jenisch. Im Wettlesen erhielten Preise: Rüllke, Frl. Langosch und Frl. Klama. In der Staffette für 150 Silben erhielten Preise: Frl. Langosch, Frl. Firlus und Willner.

c. **Bezirkstagung der Radfahrer.** Im Gesellschaftshaus fand der Bezirkstag des Bezirks Norden der oberschlesischen Radfahrer statt. Nach der Preisverteilung erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Reichsbahnoberinspektor Ewald als 1. Vorsitzender, Dr. Härtel-Krappitz vom R. V. Krappitz 1903 als 2. Vorsitzender, Kaufmann Ernst Alexander Oppeln als Schrift- und Kassenführer, Fritz Neumann Oppeln als Wanderfahrwart, Alois Kitzler Oppeln als Straßenfahrwart, Kuno Steinert und Konrad Weber Oppeln als Kassenprüfer. In den Weltfahrausschuß wurden gewählt: Dr. Härtel Krappitz, Karl Nerger, Heinrich Seibt, Meltzer, Wiesner und Gorzawski Oppeln.

Kreis Groß-Strehlitz

⊙ **Auszeichnung.** Das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze erwarben der Turner Piegsa vom Turnverein „Vorwärts" und der Primaner Pannek.

⊙ **80 Jahre alt.** Oberpostschaffner a. D. Josef Grzonka beging am Mittwoch bei körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Er war Kriegsteilnehmer von 1870/71.

☐ **Lehrerverein Groß Strehlitz.** In der letzten Sitzung vor der Jahreshauptversammlung konnte der 1. Vorsitzende Lehrer Jeh vier neue Vereinsmitglieder begrüßen. Lehrer Niewalda erörterte wichtige schulpolitische Fragen. Lehrer Buchwald-Warmuntowitz referierte über die „Richtlinien betr. Abschätzung des Mietwertes und Festsetzung des Anrechnungswertes der Lehrerdienstwohnungen" der Regierung zu Oppeln. Wertvolle Anregungen, Wünsche und Anträge konnten dem Kreislehrerrat zur Bearbeitung überwiesen werden. Den Schluß der Verhandlungen bildete eine Aussprache über die Ausgestaltung der Silberjubiläumsfeier im Frühjahr.

☐ **Deschowitz.** Die Schaffgotschwerke haben nach einer Untersuchung der hiesigen Bodenschichten den Entschluß gefaßt, die zum Ausbau der Industrieanlagen notwendigen Ziegelsteine in einer eigenen Ziegelei anfertigen zu lassen. Der in der Oberniederung vorhandene Lehm soll mit Hilfe einer

Schienen- oder Seilbahn über die Straße Cosel-Krappitz hinweg nach der Ziegelei geschafft werden, die in unmittelbarer Nähe des Gutes erbaut werden wird. Auf dem nördlich der Bahnstrecke gelegenen Gelände, das für die Bebauung mit Industrieanlagen ausersehen ist, wurde an erhöhter Stelle ein Wasserturm errichtet. In mehreren Rohrleitungen wird das notwendige Wasser an die einzelnen Baustellen geleitet werden können. Die für die Anfuhr von Baumaterial notwendigen Straßen sind auf diesem Gelände bereits fahrbar gemacht oder neu angelegt worden.

○ Schimischow. Die Generalversammlung des Kriegervereins erfreute sich guten Besuches. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten gab Lehrer Pieroschek den Jahresbericht und anschließend Hauptlehrer Morawitzky den Kassenbericht. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, nämlich Ploch und Jos. Gruschka als Vorsitzende, Pieroschek und Wientzek als Schriftführer, Morawitzky und Pazur als Kassenführer, Pieroschek als Liedermeister, Matschke, Wieczorek, Klysch, Konstantin Gruschka und Walloschek als Beisitzer.

Kreis Guttentag

m. **Ernennung.** Kreisausschußobersekretär Schirmer von hier ist zum Kreisausschußoberinspektor ernannt worden.

m. **Feuer.** Auf dem Skibaschen Felde an der Ellguther Chaussee brannte am Montag abend ein Strohschober vollständig ab. Als die Feuerwehr eintraf war nichts mehr zu retten.

m. **Bubenstreiche.** In der Sonntagnacht häuften junge Burschen auf der Oppelner Chaussee verschiedenes Gerümpel auf, um dadurch Kraftwagen zum Halten zu bringen. Das Hindernis wurde durch Bahnarbeiter entfernt.

Poln. - Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Neue Werteinschätzung der Naturalbezüge. Die Landesversicherungsanstalt hat für die Bewertung der Naturalien der Versicherungspflichtigen neue Sätze herausgegeben, die wie folgt lauten: 1. der Wert der freien Wohnung für Ledige der Gruppen A—G 6 Zl. monatlich, H—N 8 Zloty monatlich, für Verheiratete der Gruppen A—H 15 Zloty und H—N 25 Zloty pro Monat; 2. der Wert der freien Beheizung bei ledigen Versicherten jährlich 60 Zloty, für Verheiratete jährlich 10 Zloty; 3. für freie Beleuchtung: Ledige 5 Zl., Verheiratete 8 Zloty monatlich; 4. für freie Unterhaltung (Beköstigung) bei Versicherungspflichtigen der Gehaltsgruppen A—G monatlich 75 Zloty, bei Verheirateten der Gruppen H—N monatlich 100 Zloty. Bei vereinbarten besonders hohen Naturalbezügen ist der Wert derselben voll anzurechnen.

Protestversammlung der Kleinbauern. In Szczyikowice fand eine Versammlung der Kleinbauern statt, welche nach einem Vortrag von Roch (Kattowitz) zur Einkommensteuerveranlagung folgende Entschließung annahm: Die Kleinbauern von Szczyikowice und Neudorf stellen fest, daß die Veranlagung zur Einkommensteuer unmäßig hoch erfolgt ist, und sie fordern: 1. Entsendung einer Spezialkommission durch das Finanzamt Rybnik zur Prüfung der Verhältnisse an Ort und Stelle, 2. Stundung der veranlagten Steuern bis zur endgültigen Entscheidung über die eingereichten Reklamationen, 3. Hinzuziehung eines mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten Bürgers in die Einschätzungskommission, um in Zukunft eine gerechte Verteilung der Steuerlasten zu gewährleisten. Gefordert werden außerdem langfristige und günstige Kredite zum Ankauf von Düngemitteln und zur Verbesserung der Wirtschaft, ferner Kürzung des Unterrichts in den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen von acht auf vier Stunden.

Evangelische Kirchengemeinde Rybnik. Sonnabend nachm. 1,30 Uhr Konfirmandenunterricht. Sonntag (1. Advent) vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Rybnik, 10,30 Uhr polnischer Gottesdienst, nachm. 2 Uhr deutscher, 3 Uhr poln. Gottesdienst in Czerwionka. Dienstag keine Bibelstunde, abends 7,30 Uhr Monatsversammlung der Vereinigung mit Vortrag über „Der Bolschewismus in Rußland". Donnerstag (nicht Freitag) nachm. 5,30 Uhr Adventsandacht in der Kirche, an diesem Tag kein Frauenverein, 7,30 Uhr Kirchenchor. Freitag nachm. 3,30 Uhr Nickelfeier der Frauenhilfe. Zutritt haben nur die Mitglieder und deren Kinder im Alter von 4—12 Jahren.

Gefängnis für Verausgabung von Falschgeld. Der Arbeiter Konrad Schabon aus Dubenskogrube bezahlte einen halben Liter Schnaps mit einem Fünfzlotyschein. Der Wirt gab ihm daraus noch zwei Zloty zurück, stellte aber später fest, daß der Schein falsch war. Vom Rybniker Burggericht wurde Schabon zu einer Woche Gefängnis verurteilt, gegen welches Urteil er jedoch Berufung einlegte. Die Strafkammer verwarf die Berufung, billigte ihm indessen eine Bewährungsfrist von zwei Jahren zu.

Ins Gefängnis. Der Arbeiter Richard Swaczyna aus Emmagrube war nachts in die Wohnung des Viehhändlers Wieweg in Rybnik eingedrungen, um Geld zu stehlen. Er wurde aber dabei ertappt und jetzt zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Die gesamte Ernte vernichtet. Durch unvorsichtiges Umgehen mit offenem Licht entstand in der mit der Ernte gefüllten Scheune des Landwirts Josef Franiczek in Lubom ein Brand, durch welchen die Scheune mit allen Vorräten vernichtet wurde. Der Schaden wird auf über 8000 Zloty angegeben.

Gelegenheit macht Diebe. An der abschüssigen Niedobczycer Straße, hinter der Eisenbahnunterführung vor Zamyslau, stießen zwei Radfahrer in der Dunkelheit mit Wucht zusammen. Beide stürzten, wobei der eine so unglücklich fiel, daß er besinnungslos zusammenbrach. Während sich der andere zur Polizei begab, um Hilfe zu holen, stahl ein Dieb das Rad des noch immer bewußtlosen Radfahrers.

Kreis Pleß

D. **Der Pfarrcäcilienverein** überraschte Sonntag beim deutschen Hochamt erstmalig mit der Darbietung der deutschen Singmesse von Schubert. Mit der Einführung deutscher Singmessen kam der Cäcilienverein Wünschen seiner Mitglieder nach. Weitere Aufführungen scheiternl auch hier an der Geldfrage.

D. **Sandau.** Nachts brach im Anwesen des Landwirts Sniegon Feuer aus. Die gefüllte Scheune wurde ein Raub der Flammen. Als Ursache wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden beträgt 8000 Zloty.

Kattowitz und Umgegend

Postdirektor Grabowski versetzt. Der Leiter des Postamts Siemianowitz, Grabowski, ist als stell. vertretender Leiter des Postamts 2 nach Bielitz versetzt worden. An seine Stelle tritt der Bielitzer Beamte Bydlinski.

+ **Neue Handelsrichter.** Vom Justizministerium in Warschau wurden für den Bezirk des Oberlandesgerichts Kattowitz für die Dauer von 3 Jahren nachstehende Handelsrichter bestellt: Dr. Alberg, Dezernent bei der Giesche Sp. Akc., Ing. Burka von der Donnersmarckschen Verwaltung Swierklaniec, Ciechowski von der Firma Hartwig (Kattowitz), Ledergroßhändler Liszowski, Warczinski von der Firma „Merkur", Porzellankaufmann Waclaw, Dr. Choracy, Direktor des Vereins polnischer Kaufleute, Klein von der Firma „Kopalniak".

+ **Die Autobusverbindung zwischen Kattowitz und Tarnowitz** nimmt immer ungeregeltere Formen an. Sie hält sich nicht an bestimmte Abfahrts- und Ankunftszeiten. Trotzdem für diesen Verkehr ein Fahrplan herausgegeben worden ist, haben die Reisenden feststellen müssen, daß Verspätungen bis zu einer Stunde täglich vorkommen. Die vollbesetzten Wagen halten, da sie meistens überfüllt sind, selten an den Haltestellen der kleinen Zwischenstationen. Pannen, die die Reisenden oftmals zu längerem Aufenthalt auf freier Landstraße verbannen, sind eine tägliche Erscheinung. Anschlüsse an Eisenbahn und Straßenbahn sind unerreichbar. Abhilfe tut hier bitter not.

:: **Jubiläumsuhren für Eisenbahner.** In Siemianowitz fand die Ehrung von 31 Eisenbahnern statt die 30 bis 40 Jahre in Diensten der Eisenbahn stehen. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Festgottesdienst in der Kreuzkirche. Anschließend fand im Saal Uher eine Feier statt, bei welcher den Jubilaren eine Uhr mit Diplom überreicht wurde.

w. **Gerichtliches Nachspiel zu den Kundgebungen vor dem englischen Konsulat.** Das Burggericht hatte sich mit den Vorfällen zu beschäftigen, die sich am 28. August vor dem englischen Konsulat in Kattowitz abspielten. Damals demonstrierten etwa 200 bis 300 Juden und verlangten Schutzmaßnahmen für die bedrängten Juden in Palästina. Es wurden seinerzeit etwa 60 Personen verhaftet, von denen sich nun elf zu verantworten hatten. Einer derselben wurde zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt, vier Angeklagte zu 20 und einer zu 10 Zloty. Die übrigen wurden freigesprochen.

+ **Gefahren der Straße.** Im Ortsteil Brynow wurde von einem Fuhrwerk die 11jährige Pauline Miglus aus Brynow angefahren und erheblich verletzt. Das Mädchen erlitt einen Bruch des rechten Beins. — Auf der ulica Gliwicka in Kattowitz wurde von dem Personenauto Sl. 3964 ein gewisser Robert Schweizenweit aus Eichenau angefahren und erheblich verletzt. Er erlitt mehrere Rippenbrüche.

+ **Unglücksfälle.** Die städtische Rettungsbereitschaft wurde zu den Neubauten an der ulica Polna in Kattowitz gerufen, wo in einem Arbeitsschuppen ein Bauarbeiter durch Einatmung von Kohlengasen bewußtlos zusammengebrochen war. Fünf andere Arbeiter waren rechtzeitig auf den Gasgeruch aufmerksam geworden und verließen den Raum zu ihrem Glück. Die Gase entströmten einem dort aufgestellten Koksofen, an dem sich die Leute wahrscheinlich wärmten. Der verunglückte Arbeiter Peter Centek ist nach dem städtischen Spital in Kattowitz geschafft worden. — Bei Reparaturarbeiten in einer Zalenzer Schule kam der Arbeiter Alexander Stachowiak so unglücklich zu Fall, daß er einen Beinbruch erlitt.

:: **Bevölkerungszahlen im Landkreis Kattowitz.** Nach der Statistik des Landratsamt wurden im Oktober im Landkreis Kattowitz insgesamt 237 749 Einwohner, und zwar 117 739 männliche und 120 010 weibliche, Personen geführt. Es entfielen auf Myslowitz 21 300 Bewohner, auf Baingoh 1109, Bielschowitz 16 019, Brzenskowitz 3216, Brzezinka 6397, Bykowine 2742, Bittkow 4510, Chorzow 14 066, Eichenau 10 282, Halemba 2326, Janow 18 641, Klodnitz 596, Kuntzendorf 9587, Kochlowitz 12 370, Maceiikowitz 2152, Makoschau 3300, Michalkowitz 8114, Neudorf 24 328, Przelaika 1175, Paulsdorf 6331, Roidzin 12 647, Siemianowitz 38 647, Schoppinitz 11 183 und Hohenlohehütte 10 827 Einwohner. Die Ziffer hat sich gegenüber dem Vormonat um 539 Personen erhöht. Im Laufe des Oktober betrug der Zugang 2167. Die Zahl setzt sich zusammen aus 470 Geburten und 1697 Zugezogenen. Der Abgang betrug 1628, und zwar 242 Sterbefälle und 1386 durch Wegzug.

tu. **Von der Förderschale zu Tode gequetscht.** Auf der Kleophasgrube in Zalenze geriet ein Schachtfüller infolge Unvorsichtigkeit zwischen die herniedergehende Förderschale und die Schachtwand und wurde auf der Stelle zu Tode gequetscht. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

§ **Ein Vergnügen gesprengt.** Die Arbeiter der Laurahütte veranstalteten im Uher'schen Saale ein Vergnügen, das jedoch in der 12. Stunde von einigen betrunkenen Radaubrüdern gesprengt wurde. Mit Stühlen und Flaschen gingen sie auf die Gäste und die Musiker los. Auch das Messer spielte eine große Rolle. Einige der Besucher mußten mit erheblichen Verletzungen den Heimweg antreten.

§ **Gestohlene Filme.** Die Polizei ermittelte den Bürogehilfen Paul J. aus Kattowitz, welcher beschuldigt wird, zum Schaden der Firma „Metrogolmin" Maier i Ska. in Kattowitz drei Filme gestohlen zu haben. Die fraglichen Filme wurden in Sohrau und Czerwionka aufgefunden und beschlagnahmt.

:: **Ein Autobus verbrannt.** In der Autobusgarage von Adamaschek auf der ul. Bytomska in Myslowitz geriet infolge Bruchs eines Benzinrohres am Motor ein Autobus in Brand. Der Wagen wurde vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 15 000 Zloty.

Königshütte und Umgegend

○ **Einbrüche.** Nachts drangen Einbrecher in die Fleischerwerkstatt der Firma Franke in der Krakowska in Neuheiduk ein und plünderten den dort befindlichen Fleisch- und Wurstbestand aus. U. a. nahmen sie 50 Kilogramm Schweinefleisch, 60 Paar Frankfurter Würstchen, 30 Kilogramm Krakauer Wurst und einen Schinken im Gesamtwert von 500 Zloty mit. — Aus der Wohnung des Abraham Lessinger in Neuheiduk wurde ein Pelz im Werte von 2000 Zloty und andere Kleidungsstücke gestohlen. — Ebenso brachen Diebe in die Wohnung des Georg Bonicki auf der Glowackiego 2 ein und raubten eine größere Anzahl von Kleidungsstücken im Werte von mehreren hundert Zloty.

Kreis Tarnowitz

☐ **Besitzwechsel.** Das Knittelsche Hausgrundstück am Wilhelmsplatz ist nach dem Tode der Frau Konsumvereinsdirektor Wiegner geb. Knittel in den Besitz des Kreisarztes Dr. Spill übergegangen.

☐ **Der verhängnisvolle Zigarettenstummel.** Auf dem Dominium Kempzowitz, dem Grafen Henckel von Donnersmarck auf Brynnek gehörig, brach im Jungviehstall ein Brand aus, der zwar bald gelöscht werden konnte, aber trotzdem einen erheblichen Schaden anrichtete: 24 Stück Vieh hatten durch den Rauch so gelitten, daß ihre sofortige Notschlachtung unvermeidlich war. Den Flammen fiel außerdem ein mit Futterstroh gefüllter Leiterwagen zum Opfer. Als Ursache des Brandes wurde festgestellt, daß ein Schweizer zusammen mit anderen landwirtschaftlichen Arbeitern den später verbrannten Wagen zum Schutz gegen Regen in den Stall geschoben hatte. Beim Betreten des Hofes hatte er noch die brennende Zigarette im Munde, deren Stummel er dann achtlos weggeworfen haben muß. Für diese Fahrlässigkeit verhängte das Gericht über ihn eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Kreis Lublinitz

☐ **Neue Straßenschilder.** Die in der vorletzten Stadtverordnetenversammlung in Lublinitz beschlossene Anbringung neuer Straßenschilder wird gegenwärtig vollzogen.

☐ **75. Geburtstag.** Schmiedemeister Franz Michalik aus Lublinitz, ein alter gutbekannter Bürger, feierte in diesen Tagen in vollster geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag.

☐ **Gegen die Waldschädlinge.** Eine Studienkommission vom Landwirtschaftsministerium in Warschau weilte Ende der verflossenen Woche in Lublinitz, um in den städtischen Forsten die dort grassierenden Waldschädlinge zu studieren.

Tschechoslowakei

§ **Zuckmantel.** Am Sonntag ereignete sich an der Straßengabelung bei Zuckmantel — Richtung Grund — ein furchtbarer Zusammenstoß zweier Motorräder. Die Folgen waren der Tod einer Frau, schwere Verletzungen der Kraftfahrlenker und erhebliche Beschädigung der beiden Räder. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß der eine der beiden Motorradbesitzer auf der falschen Seite gefahren ist.

§ **Stadt Olbersdorf.** Am Montag nachmittag fand eine neuerliche Sektion der Leiche der vor wenigen Tagen im Walde tot aufgefundenen Frau Anna Schindler aus Olbersdorf statt. Es sollte festgestellt werden, ob ein Mißbrauch der ermordeten Frau vorliegt, da die erste Leichenöffnung diese Frage noch nicht geklärt hatte. Die Leiche wurde nun zur Beerdigung freigegeben. Infolge der zweiten Leichenbeschau verzögerte sich die Bestattung um eine Stunde. Die Ermittelung nach dem Täter hat noch kein Resultat gezeitigt. Die Familie Schindler ist augenscheinlich vom Unglück verfolgt. Der Mann der Ermordeten sowie ein Schwager wurden von Pferden erschlagen, ein Sohn ertrank im Jahre 1903 während des Hochwassers in Olbersdorf, ein zweiter Sohn fiel im Weltkriege. Es überleben nur zwei Söhne, welche in Olbersdorf wohnen, die so tragisch ums Leben Gekommene.

* **Lindewiese.** Der ehemalige Töpfermeister Rudolf Murschetz gab auf einen gewissen Müller, der mit der Frau des Murschetz in gemeinsamem Haushalt lebt, zwei Revolverschüsse ab. Durch den einen Schuß wurde Müller so schwer am Bauch verletzt, daß er sofort ins Freiwaldauer Krankenhaus geschafft wurde. Murschetz flüchtete nach der Tat, wurde aber von der Gendarmerie ermittelt und verhaftet.

* **Kaischau.** Aus der hiesigen Besserungsanstalt entkamen drei Jungen. Von zwei Burschen fehlt jede Spur, während der 16jährige Ivan Melnik im nahen Walde tot aufgefunden wurde. Er hatte sich an einem Baum erhängt. — Der 36jährige Fleischer Stephan Potomsky klagte seit langem über schlechten Geschäftsgang, weshalb seine Frau Näharbeiten verrichtete. Jetzt erschien der Fleischer in dem Haus, in dem seine Frau gerade beschäftigt war, und ließ sie auf den Hof rufen. Er sprach mit seiner Frau einige Worte und verabschiedete sich dann in herzlicher Weise. Die Frau wunderte sich über die Herzlichkeit ihres Gatten und fragte ihn nach dem Grund seiner Zärtlichkeit. Daraufhin zog der Gatte aus seiner Tasche einen Revolver und jagte sich vor den Augen seiner Gattin eine Kugel in den Kopf. Er wurde ins Spital geschafft, wo er bald starb.

Viehzählung

Am 2. Dezember 1929 findet im Deutschen Reich eine Viehzählung statt. Gezählt werden Pferde, Maultiere und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federvieh und Bienenvölker. Das Zählergebnis dient lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken. Es soll insbesondere Aufschluß geben über den wirklichen Stand und den Entwicklungsgrad der Landwirtschaft und der Viehzucht. Der Steuerbehörde dürfen die über den Viehbesitz aufgenommenen Angaben nicht mitgeteilt werden. Die Zuverlässigkeit der Zählung hängt in erster Linie von der vollständigen Erfassung des wirklichen Viehbestandes ab. Die Bürgerschaft wird daher ersucht, den Zählern bereitwilligst die erforderlichen Auskünfte zu geben, damit sich die Zählung rasch und reibungslos vollzieht. Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben sind strafbar. Auch kann verschwiegenes Vieh als dem Staate verfallen erklärt werden.

Ratibor, den 20. November 1929.

Der Magistrat. gez.: Cludius.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Ziegeleibesitzers Viktor Kokott in Bauerwitz, als Inhabers der Firma Viktor Kokott Dampfziegelei Bauerwitz in Bauerwitz ist nach Bestätigung des Vergleichs vom 19. 9. 1929 aufgehoben. Das an den Schuldner erlassene allgemeine Veräußerungsverbot verliert damit seine Kraft. V. N. 1/29 49.

Amtsgericht Bauerwitz, den 19. November 1929.

Die Lieferung von 22 000 kg Kern- und 51 000 kg Schmierseife für die Reichsbahndirektionen Breslau und Oppeln soll vergeben werden. Lieferzeit in etwa gleichen Mengen in den Monaten Januar bis Juni 1930. Oeffnung der Angebote am 18. 12. 1929, 10 Uhr. Verdingungsunterlagen gibt unser Präsidialbüro gegen Bareinsendung von 1 RM. im Zimmer 213, Malteserstraße 13, ab. Zuschlagsfrist 3. Januar 1930.

Reichsbahndirektion Breslau.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jünast**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.

Aus der Heimat

Ratibor, 28. November. — Fernsprecher 94 und 130

Schlesische Provinzialsynode

Auf der Tagesordnung der 2. Sitzung stand zunächst der Tätigkeitsbericht des Provinzialkirchenrats, dem der frühere Präses Kracneſel eine kurze Einleitung gab. Generalsuperintendent D. Dr. Schian sprach zu den Berichten der beiden Generalsuperintendenten und des Evang. Konsistoriums. Er wies auf den immer noch bestehenden Mangel an geistlichen Kräften hin. Emeritierte Geistliche haben sich in dankenswerter Weise wieder zur Arbeit bereitfinden lassen. Doch steigt die Zahl der Studierenden. Neben manchem Betrübenden, immer noch Kirchenaustritte, zeigt die Provinzialkirche doch ein Bild aufstrebenden Lebens und eine reiche Tätigkeit.

Prof. D. Hoffmann brachte im Namen der Evang. Vereinigung den Wunsch aus allen Kreisen der ev. Bevölkerung, erfreulicherweise auch aus den Kreisen der Arbeitnehmer, zum Ausdruck, daß bei den Generalkirchenvisitationen auch ihren Vertretern oder Führern irgendwie eine Betätigung ermöglicht werde, damit deutlich gezeigt werde, daß die Kirche alle Kreise der Bevölkerung bei diesem wichtigen Akte beteiligt wissen wolle. Für die Freunde der Freien Volkskirche sprach Studienrat Feuerherdt (Hirschberg) zu verschiedenen Punkten des Berichts: Feier des Reformationsfestes allgemein am 31. Oktober, Finanzverhältnisse der Kirche, Verwendung der Kandidatinnen und Vikarinnen. Syn. Gutsbesitzer Karge (Noyn) beantragt eine Bitte an die Gemeinden, daß die Kinder zum Gottesdienst und zum Kirchenchor herangezogen werden. Sup. Reymann (Koiskau) wünscht Berufung jüngerer Geistlicher zu den bisher wohlgelungenen Fortbildungskursen, nicht nur freiwillige Meldung. Sup. Schmula (Beuthen) gibt ein ausführliches Bild der Verhältnisse der evang. Kirche in Oberschlesien, ihrer Stellung zur römischen Kirche, ihrer Leistungen im Bau von Gemeindehäusern, Ausbildung von Kirchenchören usw. Sup. Dahlmann (Bunzlau) beantragte, daß die Ausstellung der Hauskollekte zuerst durch das Konsistorium erfolge. Syn. Gaebe (Dt. Volksk.) wünscht strengen Schutz für den Totensonntag.

Gen.-Sup. D. Zänker erwidert mit Dank für das große Interesse, daß die Berichte gefunden hätten. Zu Generalkirchenvisitatoren wurden für gewöhnlich die Mitglieder des Kreissynodalvorstandes herangezogen. Irgend einen Stand auszuschließen, sei in keiner Weise beabsichtigt. Er begrüßte es, daß die freiwillige Zahlung sog. Kirchengeldes bereits in 250 Gemeinden durchgeführt sei. Konf. Präsident Bender konstatiert, daß das Zusammenarbeiten der kirchlichen Behörden mit den staatlichen Stellen in Sachen der Hauskollekten bisher reibungslos vor sich gegangen sei.

Zu viel Vereinsfeste

Die Bürgermeisterkonferenz der kreisangehörigen Städte des Regierungsbezirks von Münster faßte eine Entschließung, in der sie erklärt, daß die Anforderungen aus der Bürgerschaft an die Bürgermeister wegen Beteiligung an Vereinsfestlichkeiten, Tagungen, Versammlungen usw. in den letzten Jahren bedenklich zugenommen haben. Die Bürgermeister sind der Ueberzeugung, daß eine Erfüllung der vielen Wünsche der Vereine auf die Dauer eine Beeinträchtigung der eigentlichen Verwaltungsarbeit der Bürgermeister zur Folge haben muß. Die Entschließung wendet sich dann im allgemeinen gegen die vielen Vergnügungsbestrebungen, die das innere Menschentum und das Verantwortungsbewußtsein für Familie, Volk und Staat verloren gehen ließen. Die Bürgermeister wollen nicht nach außen den Eindruck erwecken, als würden diese Vergnügungsbestrebungen amtlich unterstützt. In Zukunft sei eine Beteiligung der Gemeindebehörden bei Vereinsfestlichkeiten nur dann zu erwarten, wenn die Veranstaltungen für das gemeindliche Leben von besonderer Bedeutung sind. — Ein ähnlicher Beschluß ist bekanntlich auch vom Oberschlesischen Städtetag gefaßt worden.

Baumstümpfe statt Straßensteine

An den Kreisstraßen im Kreise Sprottau werden jetzt sämtliche Bäume gefällt. An Stellen, wo die Straße durch den Wald führt, da werden die Bäume einen Meter über dem Erdboden abgeschnitten, weiß gestrichen und mit schwarzem Kopf versehen; sie ersetzen so die kostspieligen Straßensteine. Ferner sind sämtliche angrenzenden Forstverwaltungen angewiesen worden, einen mehrere Meter breiten Südstreifen längs der Chaussee abzuholzen. Auf freiem Feld werden die Chausseebäume durch Obstbäume ersetzt.

*

* **Mit K geschrieben.** Im Einverständnis mit dem preußischen Minister des Innern hat der Regierungspräsident in Breslau die Schreibweise der nachstehenden Ortschaften wie folgt bestimmt: Cammerau in Kammerau, Christelwitz in Kristelwitz, Conradswaldau in Konradswaldau, Creisau in Kreisau, Croischwitz in Kroischwitz.

* **Zirkus Busch in Breslau.** Am 25. Dezember beginnt im Breslauer Zirkus Busch-Gebäude der Berliner Zirkus Busch ein auf nur kurze Zeit berechnetes Gastspiel mit einem absoluten Zirkusprogramm. Von besonderer Bedeutung dürfte dies Zirkus-Gastspiel noch dadurch werden, daß es zugleich das große Abschiedsgastspiel des Zirkus Busch in Breslau ist. Zum letzten Male wird nämlich der Zirkus Busch in Breslau spielen, da Frau Paula Busch im kommenden Frühjahr ihr Breslauer Haus vollständig umbauen und zu einem modernen, volkstümlichen Riesen-Varietee umgestalten will.

* **Ein Grafensohn ertrunken.** Am Sonntag nachmittag ertrank in Görlitz in einem Teiche des Parks der Sohn Eckhard des Grafen Fink von Finckenstein auf Schloß Oberschönbrunn. Der vierjährige Knabe hatte sich von seinen Geschwistern unbemerkt entfernt und wurde nach langem Suchen erst spät abends in dem Teich als Leiche aufgefunden. Vermutlich hat sich das Kind beim Spielen zu weit über den Rand des Teiches gebeugt und ist dabei ins Wasser gestürzt.

* **Vom Spiel in den Tod.** In Kunitz, Kreis Liegnitz, übten sich mehrere von der Schule heimkehrende Jungen auf der Chaussee mit einem Kinderrade im Radfahren. Als das 7jährige Söhnchen des Besitzers Kappler aus Kleinschildern das Rad bestiegen hatte und vor einem herannahenden Auto plötzlich die andere Seite der Chaussee gewinnen wollte, wurde es von dem Auto, das so schnell nicht bremsen konnte, umgerissen und überfahren. Das Vorderrad ging dem Kinde so unglücklich über den Körper, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Die Stimmzettel reichten nicht aus.** In Altkranz (Kreis Glogau) ist gegen die Gemeindewahl Einspruch erhoben worden, da sich die Tatsache ergab, daß kurz vor Beendigung der Wahlhandlung die Wahlzettel ausgingen und somit etwa 100 Wähler von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen konnten.

Ratibor Stadt und Land

⊙ **Freigutsbesitzer Oskar Kluger** ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Der Dahingeschiedene war ein nicht allein in den Kreisen der Landwirte, sondern in der ganzen Stadt bekannter und hochgeschätzter Mann. Nach einer langjährigen Tätigkeit als Wirtschaftsinspektor auf mehreren Gütern im Landkreis übernahm er infolge Einheirat die Verwaltung des Vorwerks Freigut in Ratibor-Altendorf, die er bis zu dem Verkauf desselben vor einigen Jahren inne hatte. In dieser Zeit entfaltete ihn der Stadtteil Altendorf in das Stadtparlament. Zwölf Jahre gehörte er dem Stadtverordnetenkollegium an und wirkte hier ersprießlich in vielen Ausschüssen. Auch in der Kirchengemeinde St. Nikolaus wirkte er als Vertreter. Persönlich ein Mann von liebenswürdigen Formen, erfreute sich Oskar Kluger in allen Kreisen großer Beliebtheit. In den letzten Jahren war er, namentlich nach dem infolge eines Unfalls eingetretenen Tode seiner Ehefrau ein stiller Mann geworden, bis ihn nunmehr im hohen Alter der Tod heimberief. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

☐ **Am Staatlichen Oberlyzeum** (Hoffmann von Fallersleben-Schule). Mittwoch und Donnerstag wurde die Anstalt durch Provinzialschulrat Dr. Snehotta einer Inspektion unterzogen.

⊙ **Aenderung der Anstaltsbezeichnung des Realgymnasiums.** Nachdem der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch Erlaß vom 28. Oktober 1929 — U II Nr. 27 098 — den Ausbau der hiesigen Reformklassen zu einem Reformrealgymnasium der Regelform (Latein ab U II) genehmigt hat, führt die Anstalt von jetzt ab mit Zustimmung des Provinzialschulkollegiums Oppeln — Nr. I 5861 vom 11. November 1929 — die amtliche Bezeichnung „Städtisches Realgymnasium und Reformrealgymnasium i. E. Ratibor".

* **Katholischer Beamtenverein Ratibor.** In der am 21. November abgehaltenen Verbands- und Vertrauensmänner-Sitzung ist beschlossen worden, sich geschlossen an der am Sonntag, den 1. Dezember nachmittags 5 Uhr im „Deutschen Haus" stattfindenden Papstfeier zu beteiligen. Die nächste Monatsversammlung in Verbindung mit Nikel- und Weihnachtsfeier findet Sonntag, den 15. Dezember, 9 Uhr, Gottesdienst in St. Liebfrauen, 19,30 Uhr Nikel- und Weihnachtsfeier mit Familienangehörigen im „Deutschen Haus".

* **Deutsch-Oesterreichische Arbeitsgemeinschaft Berlin.** Die Deutsch-Oesterreichische Arbeitsgemeinschaft will den Anschluß Oesterreichs ans Reich kulturell, politisch und wirtschaftlich vorbereiten. Zu diesem Zweck veranstaltet sie u. a. Anfang Dezember im ganzen Reiche Vorträge. In Ratibor wird am Mittwoch, den 4. Dezember d. Js. abends 8 Uhr in der Aula des staatlichen Gymnasiums Universitätsprofessor Dr. Eibl-Wien über „Oesterreich als deutsches Problem" sprechen. Der Vortrag wird von ge[illegible]lichen und deklamatorischen Vorträgen (die Lehrer Porwoll und Guido Nage Mnich) umrahmt.

☐ **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Am Dienstag sprach hier im Schloßsaal Reichstagsabgeordneter Gregor Strasser. Kopf an Kopf standen, wie man uns schreibt, die Massen und erfuhren aus berufenem Munde die Wahrheit über die fürchterlichen Auswirkungen des Youngplanes. Immer und immer wieder unterbrachen rasende Beifallsstürme die Ausführungen des Redners.

* **Vereinigte Verbände Heimattreuer Oberschlesier.** Dem Lehrer Krömer wurde für seine Bemühungen im Interesse der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, und damit des oberschlesischen Deutschtums neben der grünen Ehrennadel nunmehr auch die silberne Ehrennadel mit silbernem Kranz von der Zentralleitung in Berlin verliehen.

☐ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Donnerstag, 8 Uhr, unwiderruflich letzte Aufführung der beliebten Schlageroperette **„Die Frau in Gold"** von M. Krauß. Allen Freunden wirklich moderner Operettenmusik ist hier noch einmal Gelegenheit gegeben, sich an den reizenden Jazzmelodien dieses humorvollen Werkes zu erfreuen. Freitag, 8 Uhr Erstaufführung des spannenden Sensations-Schauspiels **„Der Mann, der seinen Namen änderte"** von Edgar Wallace. In Szene gesetzt von Oberspielleiter C. Br. Rings. Auf Biegen und Brechen verpulvert hier der Klassiker des Kriminalromans seine Munition. Kein Requisit vor und hinter der Bühne ist vor seinem kriminalistischen Zugriff sicher, und schon hinter der kleinsten Bewegung wittert man höchst Gefährliches. Sonnabend, 8 Uhr, große Operettenpremiere. Das Meisterwerk J. Gilberts **„Hotel Stadt Lemberg"**, Operette in 3 Akten und einem Nachspiel nach dem bekannten Roman von L. Biro und dem gleichnamigen, auch in Ratibor gelaufenen Filmwerk mit Pola Negri in der Hauptrolle. Spielleitung Oberspielleiter F. Daurer. Musikalische Leitung Kapellmeister F. Schmidt. In den Hauptrollen und Partien die Damen Apel und Rohse; die Herren Daurer, Otto, Marx, Wolff, Schmidt, Bielefeldt und Kollberg. Kosakentanz ausgeführt von Malten u. Hennies.

Ausschneiden! Aufheben!

Das neue Fernsprechamt in Ratibor

— **Ratibor**, 27. November. Der Erweiterungsbau des Postgebäudes ist soweit fertiggestellt, daß demnächst mit dem Aufbau der Amtseinrichtung für das neue Fernsprechamt begonnen werden wird, welches voraussichtlich Ende Februar dem Verkehr wird übergeben werden können. Das neue Fernsprechsystem wird bekanntlich ein Selbstanschlußamt, d. h. die Teilnehmer müssen sich ihre Verbindungen künftig selbst herstellen. Die Mitwirkung der Beamtinnen fällt fort. Es sei im folgenden kurz zusammengestellt, was der Teilnehmer bei der Bedienung der neuen Fernsprechapparate zu beachten hat.

Vor dem Wählen ist der Fernhörer abzunehmen. Im Hörer ertönt darauf das Amtszeichen, ein hoher unterbrochener Summerton „kurz — lang"; das Summerzeichen zeigt dem anrufenden Teilnehmer an, daß er das Amt erreicht habe und mit dem Wählen beginnen könne. Bleibt das Amtszeichen dagegen aus, so liegt wohl eine Störung vor. Es hat dann keinen Zweck, noch die Nummernscheibe in Tätigkeit zu setzen. Die Störung ist dem Amt zu melden. Das Wählen selbst geht in folgender Weise vor sich. Gewünscht wird z. B. die Anschluß-Nummer 2849. Der Fernhörer ist mit der linken Hand abzunehmen, sodann steckt man den einen Finger der rechten Hand in die Oeffnung 2 der Nummernscheibe, dreht die Scheibe rechts herum bis zum Anschlag, zieht den Finger wieder heraus und läßt die Scheibe in ihre Ruhelage zurücklaufen. In gleicher Weise sind die Ziffern 8, 4 und 9 zu wählen. Der Rücklauf der Scheibe darf auf keinen Fall durch Anfassen beschleunigt oder verzögert werden. Die Verbindung ist nunmehr hergestellt. Im Fernhörer hört der anrufende Teilnehmer von zehn zu zehn Sekunden einen hohen Summerton, das Freizeichen, das anzeigt, daß der verlangte Anschluß frei ist und daß der Weckstrom zur angerufenen Sprechstelle abgeht. Der Ruf wird so oft wiederholt, bis sich der Teilnehmer meldet. Ist die gewünschte Anschluß-Nummer besetzt, so ertönt im Fernhörer nach dem letzten Rücklauf der Nummernscheibe ein tiefer und dauernder Summerton, „Das Besetztzeichen". In einem solchen Falle ist der Fernhörer wieder aufzulegen bezw. aufzuhängen. Die Herstellung der Verbindung kann nach einiger Zeit in der angegebenen Weise erneut versucht werden. Der angerufene Teilnehmer hat lediglich den Fernhörer abzunehmen und sich zu melden. Nach Schluß des Gesprächs hängen beide Teilnehmer wieder auf. Das wären die wichtigsten Regeln, die die Teilnehmer nach der Inbetriebnahme des neuen Amts zu beachten hätten.

In der Uebergangszeit ergeben sich infolge der Aufstellung der neuen Apparate bei den Sprechstellen des öfteren Betriebsschwierigkeiten, die darin bestehen, daß die Beamtinnen jetzt, nachdem die Schlußzeichen beim Amt nicht mehr automatisch erscheinen, die Beendigung der Ortsgespräche durch Rückfragen, wie „Hier Amt, sprechen Sie noch" überwachen müssen. In vielen Fällen läßt sich ein mehrmaliges Rückfragen nicht vermeiden. Hierauf wollen die Teilnehmer Rücksicht nehmen, da auf das Abfragen der Verbindungen während der Uebergangszeit, die voraussichtlich drei bis vier Monate dauern wird, nicht verzichtet werden kann.

Letzte Nachrichten

Afghanistans Zukunftspolitik

:: **London**, 28. November. (Eigener Funkspruch.) König Nadir von Afghanistan hat einen Aufruf an das afghanische Volk erlassen, in dem die zukünftige Politik Afghanistans in 10 Punkten festumrissen wird. Die Punkte besagen:

1. Die Grundsätze des islamitischen Rechtes werden die Grundlagen der künftigen Verwaltung bilden.
2. Der Ausschank von Alkohol wird unterbunden.
3. Die Regierung wird eine Militärschule und ein Arsenal für die Herstellung moderner Waffen einrichten.
4. Die unter König Aman Ullah unterhaltenen Beziehungen mit den auswärtigen Mächten werden in gleicher Weise fortgeführt.
5. Die Telefon- und Telegraphen-Verbindungen werden wieder hergestellt.
6. Die Wiederherstellung der Straßen im Lande und der Bau neuer Wege sollen gefördert werden.
7. Rückständige Steuern werden mit aller Energie eingetrieben werden.
8. Der Pflege der wirtschaftlichen Beziehungen mit den auswärtigen Mächten wird besondere Sorgfalt gewidmet.
9. Das Ausbildungswesen wird auf fortschrittliche Grundlage gestellt.
10. Der alte Staatsrat bleibt bestehen.

Bodengesetzreform in Dänemark

:: **Kopenhagen**, 28. November. (Eig. Funkspruch.) Das Volkething beschäftigt sich zurzeit mit zwei Bodengesetzvorlagen der sozialdemokratischdemokratischen Regierung, von denen besonders die Vorlage über den Erwerb von Boden zur Errichtung und Erweiterung kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe auf den heftigsten Widerstand der Opposition stößt.

Die Vorlage sieht vor, daß der Staat ermächtigt werden soll, für diese Zwecke Ländereien durch Kauf, durch Uebernahme von zur Versteigerung gestellten Besitzen und durch Enteignung zu beschaffen.

Die schnellsten Schiffe der Welt

:: **London**, 28. November. (Eigener Funkspruch.) Southampton hatte am Mittwoch einen großen Tag. Die größten und schnellsten Schiffe der Welt lagen hier im Hafen. Neben der „Bremen" lief der Wite Star Dampfer „Majestic" nach Newyork aus, während der „Leviathan" (früher „Vaterland") von dort eintraf. Im Hafen lagen ferner die „Berengaria" und die „Aquitania" sowie die „Empreß of Scotland" und die „Belgenland".

Der Bergbau-Lohnstreit in England

:: **London**, 28. November. (Eigener Funkspruch.) Die Verhandlungen zwischen dem Bergbau-Ausschuß der Regierung und den Grubenbesitzern sind am Mittwoch Spätabend gescheitert. Es besteht so gut wie keine Aussicht mehr auf eine Einigung. Die Grubenbesitzer veröffentlichen eine Erklärung, in der sie die Regierungspolitik als über die erste grundlegende Erklärung Macdonalds im Juli hinausgehend entschieden verurteilen.

Schreckenstaten in Südafrika

:: **London**, 28. November. (Eig. Funkspruch.) Wie aus Kapstadt gemeldet wird, wurden am Mittwoch durch ein Sondergericht in Swazi-Land sechs Eingeborene wegen Ermordung eines anderen Eingeborenen und Verbrennung von drei Frauen und drei Kindern zum Tode verurteilt. Die Angeklagten beschuldigten die Ermordeten der Zauberei, die diese über ihre Familien verhängt haben. Sie hatten sich durch die Ermordung und Verbrennung allein von dem Bann der Zauberei reinigen können.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Freitag vorm. 6 Uhr Requiem † Josefine Sollors, 630 Uhr Jahresrequiem † Marie Matuschek, 7,15 Uhr Amt mit Tedeum 70. Geburtstag, 8 Uhr Requiem † Elfriede Ogurkowski, Ottilie Gaida und † Berta Bartsch vom Mütterverein.

Dominikaner-Kirche

Freitag vorm. 7,15 Uhr hl. Messe für die armen Seelen.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Freitag vorm. 6 Uhr Requiem † Anna Zdzieblik, 6,30 Uhr stille hl. Messe † Johann Raczek, stille hl. Messe † Anton Naudzis.

Matka-Boza-Kirche

Freitag vorm. 7 Uhr stille hl. Messe als Dank für empfangene Gnaden (Intention Sigmund).

St. Johanneskirche Ostrog

Freitag vorm. 6 Uhr † Karl Musiol und Tochter Martha, 6,30 Uhr † Marie Mazalla.

*

Synagogen-Gemeinde Ratibor

Gottesdienst im Logentempel in Brucks Hotel

Freitag abends 4 Uhr.

Sonnabend vorm. 9,30 Uhr Neumondweihe und Predigt.

In der Synagoge:

Minchah 4,15 Uhr, Sabbatausgang 4,35 Uhr.

An Wochentagen früh 7 Uhr, abends 4 Uhr.

Aus den Vereinen

* **Die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" Ratibor** hält die fällige Monatsversammlung am 29. d. Mts. abends 20 Uhr im Saale der Brauerei Kaul ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über Vergünstigung für Kriegsbeschädigte bei der Lohnsteuer. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

Wetterdienst

Ratibor, 28. 11., 11 Uhr: Therm. +5° C., Bar. 759.

Wettervorhersage für 29. 11.: Veränderlich, zeitweise aufheiternd.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 28. 11., 8 Uhr morgens: 1,40 Meter am Pegel, steigt langsam.

Am 27. d. Mts. verschied der frühere

Freigutsbesitzer

Herr Oskar Kluger

im Alter von 79 Jahren.

Der Heimgegangene gehörte 12 Jahre dem Stadtverordnetenkollegium an und war ein hochgeschätztes Mitglied der wichtigsten und verantwortungsvollsten Kommissionen.

Von Pflichttreue beseelt, verband er vielseitiges Wissen mit einem reichen Schatz von praktischen Lebenserfahrungen, stets bedacht auf das Wohl unseres Gemeinwesens.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Ratibor, den 28. November 1929

Der Magistrat. Die Stadtverordnetenversammlung.

Ich habe mich in **Nensa** als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden vormittags 8½—11 Uhr
nachmittags 3—5 Uhr

Dr. med. Gregor Hillmann

Wundarzt und Geburtshelfer

PAPST-FEIER

der St. Liebfrauen-Gemeinde

Deutsches Haus / Sonntag, d. 1. Dezember, nachm. 5 Uhr

unter Mitwirkung des Pfarr-Cäcilienchors St. Liebfrauen und des Stadt- und Theater-Orchesters

Leitung: Chorrektor Strehler

Prolog — Chöre — Ansprache
Festrede: Herr Stadtpfarrer Schulz
Chöre mit Orchesterbegleitung aus
ELIAS
Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy

Vorverkauf bei Kaluppa, Neuestr.

Lebendfrische

Seefische

feinste

Räucherheringe

(aus eigner Räucherei)

Stück 10 Pfg.

Th. Pawlenka

Ratibor, Neuestr. 5

Stadt-Theater

Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Donnerstag, 28. November
8 Uhr. — 10¾ Uhr.
Die Frau in Gold
Operette in 3 Akten
von M. Krausz.

Freitag, 29. November.
8 Uhr. — 10½ Uhr.
Erstaufführung!
Der Mann,
der seinen Namen änderte
Schauspiel in 3 Akten
von Edg. Wallace.
In Szene gesetzt: Oberspielleiter C. Br. Rings.

Sonnabend, 30. Novemb.
8 Uhr. — 11 Uhr.
Großer Premierenabend!
Erstaufführung!
Hotel Stadt Lemberg
von J. Gilbert
In Szene gesetzt:
Oberspielleiter Fr. Daurer
Musik. Leiter: Fr. Schmidt

Allerbilligst! Kein Laden!

Pelzbesätze. Füchse. Bubikragen. Lederjacken. Lederhosen usw. eventl. Teilzahlung.

Ratibor, Langest. 56, 2. Stock.

Kaffee

billiger!

Der veränderten Marktlage entsprechend, habe ich alle Sorten RÖST-KAFFEES

30 bis 40 Pf. pro Pfd. ermässigt

Hauptpreislagen

in verbesserter Qualität

¼ Pfund	¼ Pfund	¼ Pfund
70 Pf.	80 Pf.	90 Pf.

Versand nach auswärts von 8 Pfund ab franko u. spesenfrei

Theodor Pawlenka

Telefon 22 **Ratibor** Telefon 22

Kaffee-Gross-Rösterei

Nach schwerem Leiden verschied gestern unsere liebe Tante

Fräulein Emma Schaefer

im Alter von 73 Jahren.

Ratibor, den 28. November 1929

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Freitag, den 29. d. Mts., nachm. 1¼ Uhr vom Trauerhause Salzstraße 7 aus.

Wir drucken

in kürzester Lieferfrist und in geschmackvoller Ausstattung sämtliche Drucksachen. Vielseitiges Schriftenmaterial und neuzeitl. Druckmaschinen machen unseren Betrieb besonders leistungsfähig für die Herstellung von allen Familien- und Geschäftsdrucksachen, Katalogen, Prospekten, Plakaten, Etiketten und Packungen.

Verlangen Sie unsere Vorschläge und Angebote

Riedinger's Buch- und Steindruckerei

Ratibor, Oberwallstr. 22/24

Allen, die uns aus Anlaß des Todes unseres teuren Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des

Holzkaufmanns

Max Witowski

ihre Teilnahme und dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sei hiermit unser herzlichster Dank ausgesprochen. Insbesondere danken wir auch dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Kriegerverein Ratiborhammer für sein zahlreiches Grabgeleit.

Ratiborhammer, den 28. November 1929

Die trauernden Hinterbliebenen

TRAUERKLEIDUNG

bis zu den größten Weiten

in unerreichter Auswahl

HEINRICH HARBOLLA, RATIBOR

Billige haltbare Ledersohlen!

Frauensohlen per Paar 80, 60, **50** Pfg., **Männersohlen** per Paar 1.20, 1.—, **80** Pfg., **Sohlenausschnitt u. Stege** per Pfd. von **2.50** an, **Coupons** (Kerntafeln) Pfd. 2.50 u. **2.25**, **Continental - Gummiabsätze** per Paar von **15** Pfg. an, **eiserne Dreifüße 1.30, Hämmer 50** Pfg., **Zangen 50** Pf., **Raspen 50** Pf., alle and. Artikel billigst.
Max Hanke, Lederhandlg., **Ratibor,** Fleischerstr. 14

Seidenwäsche ein beliebter Geschenkartikel!

Unterkleid	Streifenware, hübsche, helle Farben	Sonderpreis	**2.95**
Unterkleid	Dauerseide, sehr dicht, haltbare Strapazierqualität	Sonderpreis	**3.95**
Unterkleid	Wistriwa-Atlasseide, der haltbarste Seidenrock, helle und dunklere Modefarben, alle Größen	Rekordpreis	**4.95**
Seiden-Schlüpfer	Streifenware, in entzückenden, hellen Farben mit kleinen Schönheitsfehlern	Sonderpreis	**1.55**

Strumpf-Metzner

Neuestraße **Ratibor** Langestraße

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch"! Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.

Bandagen von 15 RM. an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:

Ratibor, 3. Dezember, v. 8—12 Uhr in Knittels Hotel;

Leobschütz, 1. Dezember, von 11—2 Uhr im Hotel Deutsches Haus.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß i. garant. unübertroffener Ausführung.

R. Nuffing, Spez.-Bandagist, Köln, Richard Wagnerst. 16

Jeden

Donnerstag u. Freitag

Frische Seefische
Pfd. 50 ₰.
grüne Heringe
Pfd. 30 ₰.
Täglich frische Räucherwaren
diverse Marinaden
1 Ltr.-Dose von 85 ₰.
Import-Sardellen
¼ Pfd. 35 ₰.
Harzerkäse
Kiste 95 ₰.
Neue Schottenheringe
10 Stück 65 ₰.

Josef Düring

Ratibor, Langestraße.

Ziehung 6., 7. u. 9. Dezbr.
Auswanderer-Fürsorge

Geld-Lotterie

21 613 Gew., Pr., Hauptgew. = Mk.

50 000
20 000
15 000
5 000

Lose à 1 Mk. Porto u. Liste = 40 Pf. extra

Bei Abnahme v. 10 Losen mind. 1 Gew. garantiert

empf. auch unt. Nachn.

EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

Zu vermieten!

Der in meinem Hause Neuestraße 14 im Mietsbesitze der Firma S. Benatt befindliche **Laden** ist zum Januar 1930 oder später zu vermieten.

Lina Samoje
Ratibor.

? ? Wer vermietet ? ?

2 Zimmer mit Küchenbenutzung

egal ob möbliert od. unmöbliert, im Zentrum, hochpart. oder 1. Stock.
Off. erb. u. M 2387 an den „Anzeiger". Ratibor.

Strumpffabrik

richtet unter sehr günstigen Bedingungen Spezialstrumpfgeschäfte und -Abteilungen ein. Näheres nach Meldung unter **C K 522** durch

Ala Haasenstein & Vogler, Chemnitz.

Lebende

Schleien
Karpfen

blutfrischen

Seefisch

empfiehlt

J. Erbstroh
Ratibor
Tel. 78 Langestr. 14

Aepfel!!

Goldparm.
à Ztr. 20—25 RM.,
Boskop
à Ztr. 25—30 RM.,
Blennbein
à Ztr. 25—30 RM.,
Winter-Rambur.
à Ztr. 25—30 RM.,
Weiße Stettiner
à Ztr. 30—32 RM.,
Wälschweinlinge (Lehm)
à Ztr. 30—32 RM.,
Wirtschaftsäpfel
à Ztr. 10—15 RM.

Gottlieb Drescher, Wohlau i. Schles., Langestraße 1.

Wildungol-Tee

bei Blasen- und Nierenleiden. in den Apotheken.

Dunkler Virginia-Preßtabak

heller Kentucky-Preßtabak

wieder eingetroffen!

Josef Düring

Ratibor, Langestraße.

Metall- Holz- **Betten**

Stahlmatr., Kinderb., Schlafzimmer, Chaiselong. an Priv. Ratenzahlung. Kat. 1835 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gersten-drahtpreßstroh sowie Heu

verkauft fuhren- und waggonweise

Josef Mucha

Bahnhof Bauerwitz.
— Telefon Nr. 2. —

Geld! Hypotheken

Baugeld — Kaufgeld
Darlehn gegen Möbelsich.
usw. nur durch

Paul Buchwald
Ratibor, Neustadtstr. 2
Keine Auskunftsgebühr!
Keine Versicherung!

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis 2.75 ℳ unt. Garantie beseitigt. Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis 2.75 ℳ.

Schönheitsquelle Ratibor
Ring 2.

Geräumiger Eiskeller

zu vermieten

Franz Katarnik

Ratibor, Weidenstraße 2